

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budepek 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagners-Boulevard Nr. 34.

## Rußland unter Nikolaus II.

Das Dunkel, welches in Folge der allgemeinen Unkenntnis über Charakter und Denkweise des neuen Czaren die der Russen unter Nikolaus' II. Regierung harrende Zukunft verhüllte, wird durch einen schwachen Schimmer erhellt. Von den überschwänglichen Erwartungen, welche nach der Art aller Duler die hart bedrückten Volksstämme des Westens und auch die schwache Zahl der gebildeten Nationalrußen hegten und von den im Czarenthum weiteifernden französischen und englischen Blättern ins Unermessliche gesteigert wurden, von ihnen ist keine einzige erfüllt worden. Die Autokratie besteht in ungebrochener Kraft; die Zwangs-Geetze sind nicht aufgehoben oder nur gemildert worden und die unter Alexander III. vollzogenen Rückschritte von den durch den Großvater des jetzigen Czaren geschaffenen Institutionen sind nicht rückgängig gemacht worden. Der an dieser Stelle hochgepriesene Entschluß zur Einführung der allgemeinen Schulpflicht ist, kaum gefaßt, wieder aufgegeben worden — angeblich und nicht unglücklich um der Unmöglichkeit willen, die Kosten solcher Einführung zu erwirgen. Je weiter zurückgeblieben ein Land in der Kultur ist, desto größer der vom Staate zu leistende Beitrag zu den Ausgaben für das Unterrichtswesen, weil die Infanterie kein Kulturbedürfnis fühlt, weil sie zur Legung der ersten zivilisatorischen Keime gezwungen werden muß. Der Staat kann, die meisten Gemeinden wollen nicht die aus dem Schulzwange erwachsenden Kosten tragen; so ist die auf hundert Millionen Menschen lafende Geistesnacht schwer zu lichten. Alles ist bisher unter dem neuen Czaren beim Alten geblieben, und doch ist es anders geworden in Rußland. Die Autokratie ist ungeschwächt, aber sie ist weniger unbarmherzig, neigt mehr zur Menschlichkeit, als in den vorhergegangenen dreizehn Jahren. Der Wind weht aus der alten Richtung, aber nicht mehr mit der alten eifigen Schärfe. Die Jugend ist herzeweicher, humanitären Regungen leichter zugänglich, als der von Natur härtere und durch die Ermordung sei-

nes Vaters und die unablässige Angst um das eigene Leben vollends verhärtete Alexander III. gewesen. Jener liegt die Welt in hellem Lichte, dem letztverstorbenen Czaren war sie mit Nebelgrau umhüllt. Und dann wirkt wohl die junge Czarin, sich jeder politischen Einmischung enthaltend, für das Emporwachsen aller im Busen ihres Gemahls keimenden humanitären Regungen. Zeugt nicht das nach der Thronbesteigung erlassene Amnestiemanifest dafür, weil es nicht über die von Alexander II. beim Regierungsantritte geübten Gnadenakte hinausgeht, so beweisen doch Einzelheiten der Ausführung — beispielsweise die Begnadigung der nach Orten mit tödtlichem Klima verbannten deutsch-lutherischen Geistlichen — eine unter dem vorigen Autokraten schmerzlich vermifste Spur von Menschlichkeit. Weiter ist die Ausweisung der Juden aus jenen Orten, in welchen sie „ungefährlich“ gefaßt geworden sind, besonders in den westlichen Grenzrevieren, eingestellt worden. Weiter soll der Czar eine weniger grausame Behandlung der zu Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken verurtheilten Personen, namentlich Verringerung der Arbeitslast und bessere Ernährung befohlen haben. Das Schicksal der Unglücklichen ist ihm wohl, trotz aller Vorsicht der sibirischen Behörden, nicht gänzlich verborgen geblieben. Freilich, noch ist in Sibirien der Himmel hoch und der Czar weit; aber vom Jahrhundertwechsel an wird doch eine Kontrolle der dortigen korrupten und blutigeren Beamtenwirtschaft möglich werden. Die gegenwärtig wirkende Maßnahme des zweiten Nikolaus ist zweifellos die gefestigte gelegentlich des kaiserlichen Namensfestes erfolgte Abberufung des Generals Gurko von seinem Amte als Generalgouverneur der „Weichselprovinz“, nämlich Rußisch-Polens, und Kommandirenden der Truppen des Warschauer Militärbezirks. Die Abberufung, von der Ernennung zum Feldmarschall begleitet, ist mit Gesundheitsrücksichten begründet. Gurko ist schwer krank, unfähig zur Vernehmung des Doppelamtes, welches er bis gestern getragen hat. Er hat sich in Berlin einer Kur auf der Klinik des Professors Dr. Lenden, welchen er später dem Czaren Alexander III. empfohlen hat, unterziehen

müssen und ist in jüngster Zeit halb gelähmt. Seine Enthebung mag deshalb gar keine politischen Ursachen haben. Aber sie wird lindernd auf das Schicksal der unter dem russischen Szepter schmachtenden Polen wirken. Denn wer auch sein Nachfolger werde — der deutsche Botschafter am Berliner Hofe, Graf Peter Schuwaloff, ein intimer Freund Gurko's, ist der meistgenannte Kandidat — er wird das Raffinement der Brutalität, die Lust am Quälen, Verfolgen, Strafen nicht erreichen, die der würdige Genosse des Henkers der lithauischen Polen, Murawiew's, durch elf Jahre in Warschau geübt hat. Mit blutigen Lettern hat Gurko sein Andenken in die Seele nicht nur jedes Polen, auch jedes nicht ganz bestialisirten Menschen geritzt. Und ihm wird polnische Abstammung nachgesagt! Er war von Alexander III. zum Oberbefehlshaber der gegen Deutschland operirenden Heere ausersehen. Ob er der ihm zugedachten Aufgabe gewachsen war, das ist, trotz seines tollkühnen Zuges im letzten Orientkriege durch den Schipkapas bis fast nach Adrianopel, trotz der Vertheidigung des Schipkapasses und der Vernichtung der Armee Suleiman Paschas, sehr zweifelhaft; denn er war, wie Stobeleff, mehr Haudegen als Schlachtendker und Lenker. Aber die ihm seitens der russischen Massen gewidmete Verehrung sicherte ihm ein Maß der Selbstständigkeit, dessen sich kein anderer russischer Gouverneur erfreute. Und wie schmählich hat er diese Ausnahmestellung mißbraucht. Die von ihm abhängigen Zeitungen mußten rastlos zum Kriege besonders gegen unsere Monarchie schüren, so daß der Bruch zwischen dem Czarenreiche und Mitteleuropa zeitweise unabwendbar schien. Und die Gewalt über die Polen wurde zu unbarmherziger Feinigung angewandt; Gurko durfte wagen, „sich jedes Unbills straflos zu erfreuen“, bis Alexander III. die Augen schloß. Dann aber mußte ihm der freundliche Empfang, welchen Nikolaus den zur Huldigung nach Petersburg geeilten Polen, die der Generalgouverneur in scharfster Weise von der Reise abzuhalten gesucht hatte, zutheil werden ließ, und die Begnadigung jener Geistlichen, welche den Treueid für den neuen Czaren nur in polni-

## Das blaue Kreuz.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Das „blaue Kreuz“ ist die neueste Errungenschaft der Civilisation. Unter seinem Zeichen möchte man den Trinkern, natürlich nicht den Wassertrinkern, zu Leibe gehen. In der Schweiz hat sich diese Vereinigung gebildet, welche nach verlässlichen Berichten bereits Hunderttausende von Mitgliedern zählen soll und die allen geistigen Getränken den Krieg erklärt hat. So greift die amerikanische Temperenzlerbewegung nach Europa herüber, und über kurz oder lang wird das Wasser, dessen äußerlichen Gebrauch so viele Menschen perhorresziren, trotzdem er vielleicht der gesündeste ist, eine umfassendere innerliche Verwendung finden, als ihm bislang zutheil geworden. Man möchte überhaupt in aller Herren Ländern den Trinkern ernstlich an den Leib gehen. In Oesterreich hat die Regierung ein strenges Trunkenheitsgesetz eingebracht, und wie ich in Pariser Blättern lese, wird dort viel Lärm mit dem Beschlusse des Generalraths vom Seine-Departement gemacht, ein Trinker-Asyl zu errichten — das erste in Frankreich. Ein Trinker-Asyl — das ist wieder so eine Bezeichnung, aus der falsche Begriffe entstehen können, ein Ding lucus a non lucendo. Wenn man das Wort Trinker-Asyl ausspricht, so denkt man unwillkürlich an einen kühlen, einladenden Keller, wo dickbauchige Fässer majestätisch an den Wänden sich reihen und wo man an appetitlich gedeckten Tischlein des köstlichen Nasses so viel zum Trinken erhält, als man verträgt, und auch etwas mehr. Aber weit gefehlt! Unter Trinker-Asylen verstehen die modernen Weltbeglückter eine Art von Krankenhäusern, in welchen den Trunkenbolden der Genuß geistiger Getränke gründlich abgewöhnt werden soll, wo die dickbauchigen Fässer nur zu den schönen Phantasien der unglücklichen Patienten gehören und das köstliche Nass, welches den Durstigen

trüben wird, nur aus purem Wasser besteht, von dem man niemals wissen kann, ob es bacillenfrei ist. Solche verkehrte Vorstellungen sind mit dem vielversprechenden Namen verbunden. Aber darum dürften sie uns doch nicht erpart werden. Die Strömung der Zeit ist eine temperenzlerische, überall wird das Panier für Sitte, Ordnung und Mäßigkeit erhoben, und zur modernen Weltbeglückung gehört auch die Besserung der Trunkenbolde. Als ob man nichts Klügeres und Dringenderes zu thun hätte! Es ist ja möglich, daß aus den sogenannten Trinker-Asylen ein Bruchtheil der Insassen wirklich gebessert entlassen wird. Aber die Meisten fallen später in der Freiheit, wo sie trinken können, was ihnen beliebt, in das frühere Laster zurück. Und davon abgesehen, scheint mir der humane Gedanke, der zur Errichtung solcher Asyle führt, einem durchaus schlechtmotivirten Eifer zu entspringen. Man muß ja nicht trinken, beziehungsweise ein Trunkenbold sein, und Derjenige, der sich freiwillig auf eine Bahn begibt, die zum Delirium tremens führt, verdient doch nur in bedingtem Maße das Mitleid und die Theilnahme der Welt. Und wenn die Gesellschaft reiche Mittel aufwenden will, um unglücklichen Menschen Hilfe zu bieten, so sind ja viel Würdigere da, welcher sie sich früher annehmen sollte. Warum gerade der Trunkenbolde? Warum nicht der ohne eigene Schuld Verarmten, der Arbeitslosen, der Krüppel, der Lungenkranken und anderer körperlich Siechen, welchen bis zu diesem Tage gar keine oder nur eine sehr unzulängliche Hilfe zutheil wird? Leute, die einen guten Tropfen lieben, verdienen ja gewiß Sympathie, man muß sie aber nicht zu weit treiben — und schließlich bleibt es noch fraglich, ob man den Durstigen einen Gefallen erweist, die es schwer bequemen dürften, daß es wirklich zu ihrem Seile geschieht, wenn sie nur Wasser zu trinken bekommen. Die Betroffenen werden aller

Wahrscheinlichkeit nach in dem Verfahren bloß Tüde der Mittelwelt sehen, welche an der flaschenbesetzten Tafel dieses Jammerthals eine Konkurrenz von Trinkern auf gute Manier aus dem Wege räumen will. Fast man den modernen Hang der Geistesgeber, die Massen zur Mäßigkeit zu leiten, ins Auge, einen Hang, der sich darin bekundet, daß der Spiritus immer mehr „bluten“ muß und daß immer reichere Cinnahmen aus ihm geschöpft werden, so muß man auch fragen: Wo bleibt die Rücksicht auf die moderne Literatur? Wenn man die Trunkenbolde schon im ersten Akte der neueren Theaterstücke ins Trinker-Asyl bringt, so müssen sie daselbst notwendigerweise im fünften schon gebessert verlassen und wir kommen um die schönsten Hinterhaus-Szenen, um die packendsten Rohheiten, um die hinreißendste Schilderung berauschter Helden, um das ganze Sortiment von Prügeleien, Vergewaltigungen und Mordthaten. Unterstützt man derart die moderne Dichtung? Und wenn alle Säufer gebessert werden, wo wird man dann den belasteten Nachwuchs hernehmen, dessen effektvolle Vorführung zu jedem rechtshaffenen Theatervergnügen unserer Tage gehört? Bis dahin hat es allerdings noch seine guten Wege; denn aufrichtig gesagt, es ist nicht leicht, den Trinkern an den Leib zu rücken. Wie schwer es ist, auch nur ein Gesetz zu machen, welches dem Umstürgreifen des Säuferthums steuern soll, hat man jüngst an dem Vorgange im österreichischen Parlamente gesehen. Die Liberalen, die dort so viel für den Liberalismus geredet haben, daß sie sich die Mühe ersparen zu können glauben, für ihn auch etwas zu thun, haben sich einmal der verfolgten Trinker in höchst toleranter Weise angenommen, so zwar, daß das Gesetz zur Umarbeitung an den Ausschuß zurückgewiesen wurde. Das Gesetz wollte jedes öffentliche Mäuschchen bestrafen; allein wer ist vor einem Mäuschchen sicher, wenn er scheinbar nüchtern aus einem

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

scher, nicht in der ihnen unverständlichen russischen Sprache leisten wollten: diese Kundgebungen seines Souveräns mußten ihm die Augen darüber öffnen, daß die Zeit seines Herrschens vorüber war. Nun ist er gefallen. Die stets sanguinischen Polen hoffen auf den Anbruch des Frühlings. Sie werden vermutlich enttäuscht werden. Aber den schwersten Heimsuchungen durch den über ihr Land geströmten sibirischen Lufthauch werden sie doch entrückt sein.

Zur Lage.

Ministerpräsident W e f e r l e hat sich heute Abends in Begleitung des Handelsministers L u f á c s nach Wien begeben und gedenkt daselbst zwei Tage lang zu verweilen, weil er nicht bloß dem König über die Lage Bericht erstatten, sondern auch an den Verhandlungen über die Verstaatlichung der Südbahn und, wie es heißt, auch über die Feststellung des Valuta-Programms für 1895 teilnehmen wird. Wegen der geplanten Südbahn-Verstaatlichung ist auch der Handelsminister nach Wien gereist. Vor der Abreise W e f e r l e's hat heute Nachmittags hier ein Ministerialrat stattgefunden. Die politischen Kreise sehen dem Resultate der morgigen Audienz W e f e r l e's beim Monarchen mit größter Spannung entgegen, denn auch offiziell wird konstatiert, daß nun die latente Ministerkrise eine akute werden dürfte. Gleichzeitig aber wird übereinstimmend gemeldet, daß die Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts W e f e r l e nicht jetzt, sondern erst nach Neujahr erfolgen werde.

Die „Bud. Korr.“ bringt in ihrer heutigen Abendausgabe folgendes merkwürdige Bulletin: „Ministerpräsident W e f e r l e und Handelsminister L u f á c s haben sich in Begleitung mehrerer Nachreferenten, sowie auch Staatssekretär Edmund M i k l ó s heute Abends nach Wien begeben. Wir müssen nochmals darauf aufmerksam machen, daß alle jene Nachrichten, welche speziell diese Reise des Ministerpräsidenten mit den verschiedenartigsten akuten Krisen-Kombinationen in Verbindung bringen, der tatsächlichen Grundlage entbehren.“

Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses konferierte Ministerpräsident W e f e r l e mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Baron B á n f f y, ferner mit Koloman T i s s a und Koloman S z é l l.

Zur Lage in Ungarn wird der „N. Fr. Presse“ unterm Geßtrigen aus Budapest telegraphiert: „Alle Aufmerksamkeit konzentriert sich auf den politischen Zweck der Reise des Ministerpräsidenten nach Wien. Unter dem offiziellen Schlagworte der Berichterstattung beim Monarchen verhehlt diesmal alle ernste Politik in der That nur die Absicht des Ministerpräsidenten, Klarheit über die Situation seines Kabinetts zu gewinnen und unter Umständen die ernstesten letzten Kon-

sequenzen abzuleiten. Welcher Natur diese Umstände sind, darüber gehen die Ansichten der hiesigen politischen Kreise so weit auseinander, daß die verbreiteten Versionen unmöglich richtig sein können. Ebenso herrscht die größte Unsicherheit darüber, wie die Entscheidung fallen werde. Man macht sich darauf gefaßt, daß die Krise möglicherweise von längerer Dauer sein, daß sie möglicherweise jetzt noch nicht, sondern erst nach den Feiertagen eintreten und daß das Ministerium W e f e r l e daher noch für einige Zeit berufen sein werde, die Geschäfte weiterzuführen. In die g ä n z l i c h e A b w e n d u n g d e r K r i s i s aber wird hier nicht mehr geglaubt, sie ist eine Frage der Zeit und selbst im besten Falle eine Frage sehr kurzer Zeit. In diesem Stadium der Dinge wäre es wohl deplaciert, von dem wahrscheinlichen Nachfolger W e f e r l e's zu sprechen, da der Ministerpräsident allerdings die Verpflichtung hat, einen Nachfolger oder deren mehrere vorzuschlagen, die zu treffende Wahl aber ausschließlich der Krone zusteht. Der Kreis der Persönlichkeiten, welche in solchem Falle berufen werden, ist, wenn die Krise einen normalen Verlauf nimmt und die Fortbestand der liberalen Partei zum Ausgangspunkt hat, ein so kleiner, daß man diese Persönlichkeiten ruhig nennen kann, ohne befürchten zu müssen, durch die Ereignisse desavouiert zu werden: die Präsidenten der beiden Häuser des Reichstages, Joseph v. S z l a v y und Baron B á n f f y, von hervorragenden Parteimännern Koloman T i s s a und Koloman S z é l l sind jene Politiker, welche alle Welt als diejenigen nennt, die der Monarch für den Fall des wirklichen Eintrittes einer Krise befragen dürfte; aber auch diese Nennungen haben keinen größeren Werth, als den begründeter Vermuthungen. Sr. Majestät soll in der ersten Hälfte des Januar nach Budapest kommen, und damit dürfte die beste Gelegenheit zur Entwidung der Krise geboten sein. Es ist aber daran festzuhalten, daß im gegenwärtigen Augenblicke die Krise nicht eingetreten ist und die Aufwerfung der Kabinettsfrage unmöglich erweise noch einen Aufschub erleidet.

Die Bischofskonferenz.

Die vom Fürstprimas Kardinal W a f a r y einberufene Konferenz des römisch- und griechisch-katholischen Episkopates hat heute unter ungewöhnlich zahlreicher Theilnahme der Bischöfe stattgefunden. Abwesend waren bloß der Großwardeiner Bischof Kardinal S c h l a u c h, der zur Kur in Arcoweiende, Jünfirchner Bischof Ferdinand D u l á n f f y und der Großwardeiner griechisch-katholische Bischof Michael P a v e l.

Dagegen haben der Konferenz beigewohnt: Erzbischof Fürstprimas Kardinal W a f a r y, Erzbischof Joseph S a m a s s a, der an den Konferenzen sonst nur selten theilzunehmen pflegt, Erzbischof Georg S z á f f a und der vor Kurzem ernannte Blasendorfer Erzbischof Victor M i h á l y i, ferner die Bischöfe Johann Z a l k a (Naab), Georg S c h o p p e r (Rosenau), Konstantin S c h u f t e r (Waizen), Johann S z a b ó (Samosújvár), Franz L ó n h a r t (Siebenbürgen), der wegen erschütterter Gesundheit seine Residenz seit Jahren nicht verließ, nun aber in Anbetracht der wichtigen Verabreichungsgegenstände die Reise nach Budapest doch unternahm, Kornel H i d a s s y (Steinamanger), Johann B á l y i (Eperies), Emerich B e n d e (Neutra), Sigmund B u b i c s (Kajchau), Julius M e f l e n y i (Szatmár), Baron Karl H o r n i g (Bépprim), Alexander D e j s e w f f y (Csánád), Philipp S t e i n e r (Stuhl-

weissenburg), Julius F i r c z á k (Munkács), Paul S z m e c s á n y i (Zipsen) und Karl K i m e l y (Neusohl), ferner der Erzabt von Pannonhalma Hippolyt F e h e r.

Kurz nach 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Kardinal-Fürstprimas W a f a r y, die Konferenz mit einem kurzen Gebete, worauf er den Erzabt F e h e r ersuchte, sich auch heute der Mühe der Protokollführung zu unterziehen. Der Fürstprimas begrüßte sodann die Erschienenen und ersuchte sie, mit Hinweis auf die in der jüngsten Zeit erfolgte Sanktion der kirchenpolitischen Gesetze, etwaige Anträge betreffend das fernere Verhalten und Vorgehen des katholischen Episkopats und des Klerus zu stellen. Hierauf entspann sich eine längere Diskussion, welche ununterbrochen bis nach halb 2 Uhr dauerte, um welche Zeit die Kirchenfürsten das Primatialpalais verließen. Die letzten waren die Bischöfe Baron Hornig, Bende, Steiner und Erzabt F e h e r, die noch nach dem Schluß der Konferenz einige Zeit bei dem Fürstprimas verweilten.

Von den gefaßten Beschlüssen ist nur der eine bekannt, daß die Bischöfe sich zur strengsten O b e r h a l t u n g d e r V o r g ä n g e i n d e r h e u t i g e n K o n f e r e n z verpflichtet, so daß selbst das sonst übliche dürftige Communiqué nicht ausgegeben wurde. Die meisten Bischöfe bleiben noch bis Freitag in der Hauptstadt, um an der für diesen Tag anberaumten Sitzung des Magnatenhauses theilzunehmen; dann begeben sie sich zu den Weihnachtstagen in ihre Residenzen.

Wir erhalten über die Konferenz aus authentischer Quelle folgende Mittheilung:

Das Ergebnis der heutigen Verathung bildet ein entschiedenes Dementi jener Vorherfagungen, die in der letzten Zeit in den ultramontanen Blättern zu lesen waren. Der Episkopat ist weit entfernt davon, einen Kulturkampf zu inaugu- r i r e n, denn derselbe schließt sich in die geschaffene Lage und will auf friedlichem Wege die möglicherweise zu erreichenden KonzeSSIONen anstreben. Die heutige Konferenz beschränkte sich auf die Diskussion über die Situation, welche die Sanktion der drei kirchenpolitischen Gesetze geschaffen, eine Erörterung des Vorgehens bezüglich der restlichen zwei Entwürfe, die im Magnatenhause noch zu verhandeln sind, fand nicht statt. Fürstprimas W a f a r y eröffnete die Konferenz mit einer kurzen Ansprache, in welcher er die Mitglieder des Episkopats ersuchte, sich dahin zu äußern, welche Haltung die Bischöfe nach der nunmehr vollzogenen Sanktion und Promulgation der kirchenpolitischen Gesetze einzunehmen haben. Ohne der Absicht der Mitglieder der Konferenz präjudizieren zu wollen, mußte er darauf hinweisen, daß es wohl Niemanden in den Sinn kommen könne, gegen den nunmehr geschaffenen gesetzlichen Zustand einen Widerstand zu entfalten. Es könne jetzt nur davon die Rede sein, wie die für die katholische Kirche aus der neuen Gesetzgebung hervorgehende Schädigung am besten paralytirt werde. An der Diskussion theilnahmen sich nahezu sämtliche Mitglieder der Konferenz und selbst die Ausführungen der streitbarsten Kirchenfürsten zeichneten sich durch eine besondere Mäßigung aus. Diese Debatte, in welcher zumißt die Lage besprochen wurde und nur wenige konkrete Anträge gestellt wurden, dauerte zweieinhalb Stunden. Der Fürstprimas gab dann ein Rejume der stattgehabten Verathung und konstatirte mit Genugthuung die zutage getretene Einmüthigkeit in

kühlen Keller an die Erdoberfläche steigt, aus dem geschlossenen Raume in die freie Luft tritt? Ein wahres Grauen erfaßte die Herren Volksvertreter. . . Dann sollte bloß die behördliche Verfolgung der „Gewohnheitstrinker“ stattfinden — aber wer ist kein Gewohnheitstrinker? Wer trinkt nicht sein gewohntes Maß und manchmal etwas darüber? Man dürfte eigentlich mit Recht nur die Gewohnheitszuvieltrinker verfolgen, aber auch da könnte die Verfolgung unter Umständen eine himmelschreiende Ungerechtheit sein. Denn es gibt Menschen, die schon nach ein paar „Bierteln“ beschwippt sind, ja krankhaft veranlagte Individuen, die bloß ein einziges Glas Wein zu trinken brauchen, um total berauscht zu sein. Das könnten sie durch Zeugen beweisen, und zwar einer Richter, der zu jeder Mahlzeit nachweisbar einen Liter hinter die Binde gießt, ohne Schaden zu nehmen. Mit welchem höheren Rechte dürfte nun ein solcher Richter einen solchen Delinquenten verurtheilen? Bloß nach dem Buchstaben des Gesetzes? Weil der Angeklagte einen Rausch gehabt, zu dem er ohne Schuld gekommen, wie denn sehr viele Menschen sehr unschuldig dazu zu kommen pflegen? Das hohe Parlament sah ein, daß mit solchen Definitionen nicht weit zu kommen sei. Da ist die Präzision der Strafgesetze des deutschen Reiches viel richtiger, welche über alle jene Haft und Zwangsarbeit verhängen, die durch gewohnheitsmäßiges Zuvieltrinken „in einen Zustand gerathen, in welchem zu ihrem Unterhalt oder zum Unterhalt Derjenigen, zu deren Ernährung sie verpflichtet sind, durch Vermittlung der Behörde fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß“. Freilich bringen diese Gesetze nur Strafe, und wenn die Säuser im Gefängnisse auch wider Willen der geistigen Getränke entwöhnt werden, so läßt sich doch nicht annehmen, daß ihre Besserung in dem geselligen Verkehr mit den Herren Epizububen jeder Art eine gründliche Förderung erfahren dürfte. Kann

aber Solches durch die Trinker-Misyl erzielt werden? Auch das erscheint sehr zweifelhaft. Um sich die Säuferei abzugewöhnen oder aber nach der Entwöhnung in das frühere Laster nicht zurückzufallen, dazu bedarf es nur eines festen Willens und eines entschlossenen Charakters. Wer aber einen solchen Willen und einen solchen Charakter besitzt, der braucht kein Trinker-Misyl, und wer sie nicht besitzt, dem nützt kein Trinker-Misyl. Trotzdem hat man in Amerika von Staatswegen mit großen Kosten eine Anzahl von Trinker-Misylen geschaffen und für manche sogar so strenge Verfügungen getroffen, daß die Allgemeinheit darunter leiden mußte; so wurde beispielsweise bestimmt, daß eine halbe Meile in der Umgebung solcher Misyl geistige Getränke überhaupt nicht verkauft werden dürfen. Im Staate Connecticut wurde sogar mit dem Kostenaufwande von einer halben Million Dollars ein solches Misyl für das zarte Geschlecht geschaffen, das dort allem Anscheine nach auch gerne einen Schluck über den Durst thut. Die Erfahrungen, die man nun mit diesen Misylen gemacht hat, sind sehr bedenklicher Art. Vor Allem kostet ihre Erhaltung ein horrendes Geld, da ihre geschägten Pensionäre zu keiner Arbeit angehalten werden können, größtentheils auch arbeitsunfähig sind. Dann hat sich herausgestellt, daß die p. t. dienstbaren Geister in diesen Misylen für Geld und gute Worte immer zu haben sind, den Inzassen verleidet den Genuß von Spirituosen zugänglich zu machen, so zwar, daß die Trinker-Misyl in einen sehr schlechten Ruf geriethen und eigentlich nur geschaffen zu sein schienen, um den Witzblättern Stoff zu boshafteu Glossen zu geben. Diese Mißstände würden allerdings nicht gegen die Institution selbst sprechen, wohl aber spricht dagegen, daß die meisten der als geheilt und gehejert entlassenen Misyl-Trinker früher oder später in ihr altes Laster zurückfallen. Schließlich ist die Erwägung nicht

abzuweisen, daß solche Misyl nur in sehr beschränktem Maße Nutzen stiften können. Gesezt den Fall, daß die paar hundert Pensionäre eines solchen Misyls tatsächlich für alle Zeit gehejert würden, was wäre damit erzielt? Was bedeutet ihre beschränkte Zahl gegenüber den Tausenden und aber Tausenden von Säufern, die sich jahraus, jahrein immer von Neuem, namentlich in den großen Städten, anhäufen? Enspräche der Gewinn den vielen Millionen, welche die Gründung und Erhaltung solcher Misyl erforderte? Könnte man dafür nicht anderen Armen und Unglücklichen gründlicher helfen? In einer Stadt wie Wien gibt es nahezu dreißigtausend hungernde Schulkinder, die kein Mittagessen haben, und die private Wohlthätigkeit hat es trotz der emsigsten Sammlungen bisher nur dahin gebracht, an etwa achtaufend Speisemarken vertheilen zu können. Tausende von unglücklichen Kindern können dort die Schule überhaupt nicht besuchen, weil sie keine Kleider haben, andere Tausende erscheinen barfuß und in Lumpen im Lehrsaal. Wie viele der Kernsten könnten gespeist, gekleidet, dem Verbrechen und der Schande entzogen werden, wenn Staat und Gesellschaft sich ihrer annehmen und für sie sorgen wollten! Und dieselben Verhältnisse herrschen in allen großen Städten. Kann man Angehörigen solcher Zustände daran denken, die liebevolle Fürsorge, den Säufern zuzuwenden, die eigentlich nichts Besseres verdienen, als daß sie in dem Laster zugrunde gehen, dem sie sich ergeben haben? Sind der Philanthropie nicht dringendere Aufgaben gestellt? Warum sich in Speien verlesen, um Leute, die gerne trinken, an's Nichttrinken zu gewöhnen? Wäre es nicht besser und menschenwürdiger, Menschen, die nichts zu essen haben, zu essen zu geben?

Trotdem beginnt, wie gesagt, die Institution der Trinker-Misyl auch in Europa Wurzel zu fassen. In England ist bereits ein Gesetz geschaffen worden,

Donn  
den An  
Er konnt  
so schme  
Dogmen  
lich gesch  
suchen  
daß in  
ebenjow  
Berf  
der f  
getr  
erwart  
rung so  
das Ger  
dung e  
aber A  
merkham  
Sandlun  
Kirche  
ihren D  
Bei die  
Verständ  
zelter  
m i f  
Recht e  
wirklich  
ungefähr  
daß ma  
die sich  
Königs  
Ausdruc  
von der  
nenen  
die heil  
schließl  
fkapats  
Entwür  
I i c h e  
über d  
Situat  
nicht fü  
Instrukt  
verfabr  
nungen  
unter d  
Bischof  
cher noc  
ordnung  
unterbr  
Organis  
er abzu  
organifi  
an der  
der Di  
zur Sp  
einem  
Konfer  
nung  
will, n  
tischen  
den K  
P r o  
unterb  
welches  
Charak  
Menge  
bemüht  
Genera  
Frankr  
Festerr  
durch  
rain z  
Neben  
thätigt  
einen  
müchte  
brecher  
mensch  
findet  
es de  
es n  
schehen  
Ausjd  
rika  
ein ge  
lichen  
sages  
sages  
und  
dem  
Jahret  
erzielt  
scheine  
Afrika  
zielt r  
gewöh  
Weltb  
durch  
Mistr  
Liede,  
Wer  
rechter

Munkács), Paul Karl Rimel in Pannonhalma

Vorsitzende, Kar. Konferenz mit einem Feher erfuhr, sich hebung zu unter- dann die Erschiene- die in der jün- politischen Geze, re Verhalten und des Klerus, längere Diskussion, 2 Uhr dauerte, um imatialpalais ver- Baron Hornig, e noch nach dem dem Fürsprimas

ist nur der eine gsten Geze m- heutigem Konfere- übliche dürftige Die meisten Bi- Hauptstadt, um Sitzung des Mag- gegeben sie sich zu zeigen.

ng aus authen-

berathung bildet herfragungen, die anen Blättern zu t entfernt t zu in augu- die geschaffene m Wege die onzeptionen an- beschränkte sich tuation, welche hen Gezeze ge- ehens bezüglich Magnatenhaufe t statt. Fürst- konferenz mit einer Mitglieder des äußern, welche nunmehr voll- rung der kir- haben. Ohne der Konferenz t darauf hin- en in den nunmehr geschaf- Biderstand t nur davon die Kirche aus der Schädigung am uktion beteilig- der Konferenz tbarsten Kirchen- besondere Mäht- welcher zumeist nur wenige kon- te zweieinhalb ann ein Resumé statirte mit Ge- sinmüthigkeit in

sehr beschränk- legt den Fall, es solchen Mipls eden, was wäre nkte Zahl gegen- en von Säufern, uem, namentlich Entsprache der die Gründung e? Könnte man lücklichen gründ- Wien gibt es Schulkinder, die private Wohl- en Sammlungen etwa achttausend Laufende von te Schule über- Kleider haben, nd in Lumpen en könnten ge- d der Schande Gesellschaft sich wellen! Und allen großen olcher Zustände ge, den Säufern heres verdienen, gehen, dem sie anthropie nicht m sich in Spejen n, an's Nicht- nichts zu essen die Institution urrel zu fassen. schaffen worden,

den Anschauungen der Mitglieder des Episkopats. Er konstatierte ferner, daß sämtliche Kirchenfürsten, so schmerzlich sie auch die Schädigung der kirchlichen Dogmen empfinden, eine Remedur gegen den gesetzlich geschaffenen Zustand nur auf gesetzlichem Wege suchen wollen. Die Kirchenfürsten leben der Hoffnung, daß in den Ausführungsbestimmungen ebensowohl wie auch in dem ehrechten Verfahren nach Möglichkeit den Lehren der katholischen Kirche Rechnung getragen werden wird. Dieselben erwarten, daß hiedurch in der praktischen Durchführung so manche Härte behoben werden wird, welche das Gemüth der Gläubigen mit schmerzlicher Empfindung erfüllen müßte. Pro foro interno bleibe es aber Aufgabe des Klerus, die Gläubigen darauf aufmerksam zu machen, daß sie durch Gebete und fromme Handlungen jene Schäden wettmachen, welche der Kirche durch die neuen Gezeze zugefügt werden. Die Bischöfe werden in Rundschreiben und Hirtenbriefen ihren Diözesanen diesen Standpunkt auseinandersetzen. Bei dieser Haltung des Episkopats sei es nur selbstverständlich, daß derselbe die illoyale Haltung einzelner Organe der klerikalen Presse nicht billige, und er dürfe daher mit Recht erwarten, daß man ihn nicht dafür verantwortlich mache, wenn ein oder das andere Blatt ungesetzhche Bahnen betritt, und noch viel weniger, daß man ihn mit einer Bewegung identifiziren werde, die sich gegen die geheiligte Person des gesalbten Königs richtet. Der Fürsprimas gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Hilfe Gottes fernere Gefahren von der Kirche abwenden werde, dankte den erschienenen Bischöfen für das rege Interesse, das sie für die heilige Sache an den Tag gelegt, und theilte schließlich mit, daß er die Mitglieder des Episkopats noch vor der Verhandlung der restlichen zwei Entwürfe im Magnatenhaufe zu einer neuerlichen Konferenz einberufen werde.

**Der klerikale „Magyar Hírlap“ bietet über die Konferenz folgenden Bericht:**

Bei der heutigen Gestaltung der kirchenpolitischen Situation hält die Berathung des Episkopats die Zeit nicht für gekommen, um in Angelegenheit der Civilen Instruktionen zu ertheilen, weil weder das Gerechtigkeitssinn noch die Durchführungsvorordnungen der Regierung bekannt sind. Demgemäß wurde unter dem Vorstehe des mit dem Kurpur bekleideten Bischofs von Großwardein ein Ausschuss entsendet, welcher nochmals die Gezeze, dann aber die Durchführungsverordnungen reiflich erwägen und feinerzeitige Vorschläge unterbreiten soll. Mit der Frage der politischen Organisation beschäftigte sich der Episkopat nicht, weil er abzuwarten wünscht, daß sich vorher die Volkspartei organisiere, doch werden die einzelnen Bischöfe individuell an der katholischen Organisation mitwirken. Im Laufe der Diskussion kam auch die Haltung des „M. Hírlap“ zur Sprache. Die Berathung bewegte sich übrigens in einem sehr weiten Rahmen und daher kam es, daß die Konferenz, obwohl die Bischöfe übereinstimmender Meinung waren, erst spät nach 1 Uhr geschlossen wurde.

Wie „Magyarország“ erfahren haben will, wird der Episkopat eine gegen die kirchenpolitischen Gezeze gerichtete Protestadresse an den König richten, und das umso mehr, als der Protest des Papstes bereits Sr. Majestät unterbreitet worden sei.

welches die Errichtung von solchen Asylen privaten Charakters gestattet, regelt und unterstützt, und eine Menge wohlthätiger Vereine ist um ihre Erhaltung bemüht. Sie haben auch, wie der Beschluß des Generalraths vom Seine-Departement beweist, in Frankreich Anhänger gefunden, und auch in Oesterreich - Ungarn beginnt man bereits, ihnen durch Vorträge und die Vereinspropaganda das Terrain zu ebnen. Der Geist der Bevormundung des Nebenmenschen wird eben in neuester Zeit überall thätig, und in den Trinker-Asylen kann er so recht einen Triumph feiern. Ich bin natürlich degegen und möchte eher für das „blaue Kreuz“ eine Lanze brechen. Unter den dringendsten Freiheiten, die dem menschlichen Individuum gewahrt werden sollen, befindet sich die Freiheit, zu trinken, obenan. Wenn es des Trinkens entwöhnt werden soll, so darf es nur durch seinen freiwilligen Entschluß geschehen. Und zu welchen lächerlichen und übertriebenen Ausschreitungen die Temperenzler-Bewegung in Amerika auch geführt haben mag, so steckt in ihr doch ein gesunder Kern. Sie appellirt ja an den menschlichen Willen, und ob sie auch die Kraft des Vorjages zum Fanatismus steigere, diese Kraft des Vorjages ist das einzige Mittel, den Hang zu Lasten und Ausschweifungen niederzukämpfen. Darum gehört dem „blauen Kreuz“ die Zukunft. In wenigen Jahren hat es in der Schweiz ungeheure Erfolge erzielt. Es wird bald in allen Himmelsstrichen erscheinen, vielleicht trägt man es einmal noch nach Afrika. Ob viel damit zum Heile der Menschheit erzielt werden wird, wenn man ihr das Trinken abgewöhnt, ist eine andere Frage. Wenn irgend einer Weltbeglückungstheorie, so bringe ich jener, die uns durch Mächtigkeit selig machen will, das größte Mißtrauen entgegen. Ich halte es mit dem alten Liebe, das die Quintessenz der Weisheit verzapft: Wer niemals einen Dausch gehabt, der ist kein rechter Mann!

Sugo Klein.

Budapest, 19. Dezember.

\* Den Gesetzentwurf über die Zehntenbeschädigung in den ehemaligen siebenbürgischen Landestheilen wird das Abgeordnetenhaus in seiner auf morgen Vormittags 11 Uhr anberaumten Sitzung in Berathung ziehen und übermorgen in dritter Lesung endgiltig votiren, worauf sich das Haus bis zum 9. Januar vertagt. Doch ist der Präsident ermächtigt, auch während der Weihnachtstagen formelle Sitzungen in dem Falle einzuberufen, wenn Runtien des Magnatenhauses, Kommissionsberichte oder Regierungsvorlagen entgegengenommen werden müßten.

\* Die a. h. Entschlieung Sr. Majestät, durch welche der Obergespan des Eisenburger Komitates, Koloman Radó, von dieser Stelle enthoben wurde, ist heute im Amtsblatte erschienen; sie lautet: Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers des Innern enthebe Ich den Obergespan des Eisenburger Komitates, Koloman Radó, auf sein eigenes Ansuchen, unter Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft geleisteten treuen und hervorragenden Dienste, seiner Stelle als Obergespan.

Wien, 7. Dezember 1894.  
Franz Joseph m. p.  
Karl Hieronymi m. p.

\* Die heute Abends abgehaltene Konferenz der Liberalen Partei hat den Gesetzentwurf über die rückständige siebenbürgische Zehntenbeschädigung ohne Debatte unverändert angenommen. Die Konferenz der Nationalpartei hat sich ebenfalls für die Annahme dieses Gesetzentwurfes ausgesprochen.

\* Die zur Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Anrufgerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten entsendete Kommission des Abgeordnetenhauses setzte in ihrer heute unter Vorsitz Stephan Teleky's stattgehabten Sitzung die Berathung über den Gesetzentwurf fort, welche bis S. 132 gedieh.

**Lokal-Anzeiger.**  
**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 19. Dezember

\* Zu den jüngsten Kommunalwahlen. Die hauptstädtische Verifikations-Kommission hielt heute behufs Entgegennahme eines in Angelegenheit der jüngsten Kommunalwahlen eingelangten Rekurses eine Sitzung. Den Vorsitz führte Repräsentant Johann Merö. Von den Mitgliedern der Kommission waren zugegen die Repräsentanten Martin Schweiger, Dr. Koloman Heinrich, Anton Rémét und Alexander Kokeš. Als Schriftführer fungirte der Magistratsnotar Desider Rönyi. Ministerialrath Peter Kaszits und Dr. Paul Kovács hatten bekanntlich wegen Annullirung der im I. Bezirke vollzogenen Kommunalwahlen eine Reklamation an die Verifikations-Kommission gerichtet, die jedoch dem Begehren der Einspruchserheber keine Folge gab. Gegen diesen abweislichen Bescheid der Verifikations-Kommission rekurriren nun die genannten Herren an die unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters stehende Gerichtskommission, als die höchste Instanz in kommunalen Wahlangelegenheiten. In diesem Rekurse kommen, mit Bezug auf den Bescheid der Verifikations-Kommission, folgende Stellen vor: „Ein solcher Bescheid weist auf große Unbewandtheit, wir sagen nicht Unbelwollen, hin.“ „Ueber eine solch' übelwollende, einseitige Parteilichkeit kann man sich nur wundern.“ „Aus sicherer Quelle wissen wir, daß die Behauptungen der geehrien Kommission der Wahrheit durchaus nicht entsprechen, daher wir denn auch wegen falscher Zeugenschaft (falsches Zeugniß), wie auch wegen Anwerbung falscher Zeugen die gesetzlichen Schritte thun werden.“ — Die Kommission konstatirte einstimmig, daß ihr mit dem Vorliehenden eine Beleidigung zugefügt worden sei, die nach der Bestimmung einer sub Zahl 2466 II. am 15. Juni 1882 erlassenen Verordnung des Ministers des Innern geahndet werden müsse.

Die Kommission verhängte über die Einreicher des Rekurses eine Geldstrafe von 100 fl., welcher Betrag seinerzeit auf administrativem Wege einzutreiben sein wird. Der Rekurs selbst wird an die Gerichtskommission zur Entscheidung geleitet.

\* Öffentliche Keilichkeit. Die hauptstädtische Kommission für öffentliche Keilichkeit nahm heute die für Keilichtsammeln und Ausfuhr im VI., VII. und VIII. Bezirk eingelaufenen Offerte entgegen. Es forderten:

Zm VI. Bezirk Karl Sztahó für den Hauskehrer 1800 fl., für den Straßenkehrer 1500 fl., für jede außerordentliche Jahr 4 fl. 75 kr.; Armin Gatten 1850 fl., resp. 1500 fl. und 5 fl. Im VII. Bezirk: Wilhelm Geiger 2400 fl., resp. 1600 fl. und 5 fl.; Friedrich Kohn 2000 fl., resp. 1800 fl. und 4 fl. 90 kr.; Haringás und Grünhut 2000 fl., resp. 1500 fl. und 4 fl. 80 kr. Im VIII. Bezirk: Michael Schleich 2500 fl., resp. 1900 fl. und 5 fl.; Jaf Brandstätter 2000 fl., resp. 1800 fl. und 5 fl.; Wilhelm Geiger 2400 fl., resp. 2100 fl. und 5 fl. 50 kr.; Jakob Heimbach 2500 fl., resp. 2200 fl. und 5 fl. 50 kr.; Stephan Krell 1900 fl., resp. 1200 fl. und 4 fl. 50 kr.

Die Kommission acceptirte die Offerte Karl Sztahó's für den VI. Bezirk und Stephan Krell's für den VIII. Bezirk. Für den VII. Bezirk wird der 27. Dezember als neuer Konkursstermin ausgeschrieben. Die Kommission sprach schließlich aus, daß die Institution der ambulanten Sammler von Straßenkehrer auch im VI. Bezirk einzuführen sei.

\* Für den Armenfond wurden im November an Spektakel- und Straßgebühren 2244 fl. 50 kr. eingehoben.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 19. Dezember.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Sitzungsberichte des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist Budapest, Waaren- u. Effektenbörse, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“, Hypnotismus vor Gericht und die Fortsetzung des Romans „Zigeunerblut“), sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei bewölktem Himmel und schwacher Luftströmung einen sehr kalten Tag, denn das Thermometer blieb fortwährend unter dem Gefrierpunkte. Der Barometerstand ist auf 769 Mm. zurückgewichen. Um 4 Uhr Nachmittags stellte sich Schneefall ein, der bis in die Nacht andauerte. Am Kontinent ist das Wetter zumeist bewölkt, in England, Frankreich und Deutschland fiel Regen, ansonst ist das Wetter zumeist trockenen Charakters; im Westen ist eine Temperaturerhöhung wahrzunehmen, im Osten jedoch stellten sich starke Fröste ein. Der herrschende Wind ist südsüdlicher Richtung. Es ist bewölkttes Wetter, bei steigender Temperatur mit geringen Niederschlägen im Nordosten des Landes zu erwarten.

\* Auszeichnung. Sr. Majestät hat dem mit Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sektionsrath Koloman Pjannschmidt aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionirung in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

\* Parlamentarisches Diner. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Baron Desider Bárfy gab heute ein Diner, zu welchem Minister Graf Josipovich, Staatssekretär Desider Cromon und die Abgeordneten Karl Fluger, Béla Horvát, Johann Kolobuzky und Ernst Schöber geladen waren.

\* Trauerfeier Graf Mik. Bánffy's. Heute Nachmittags fand vom Trauerhause, Josephsgasse 9, aus unter großer Prachtentfaltung die Leichenfeier für den verstorbenen Oberstmundschent Grafen Nikolaus Bánffy statt. Im Hofe des erwähnten Hauses war ein mit exotischen Pflanzen umgebener Katafalk errichtet, auf welchem sich der mit zahlreichen Kränzen bedeckte Sarg befand. Der Trauerzeremonie wohnten nebst zahlreichen Damen der Aristokratie bei: Ministerpräsident Alexander Wekerle, die Minister Béla Lukács, Desider Szilágyi, Karl Hieronymi, der Präsident des Abgeordnetenhauses Baron Desider Bánffy, die Staatssekretäre Desider Cromon, Eduard Rejthy, der Majendörfer Erzbischof Victor Mihályi, Korpskommandant Prinz Rudolf Lovkovich, Platzkommandant Kohoncz, J.M.R. Baron Koz, die Grafen Tibor Károlyi, Ludwig Tisha, Géza Teleki, Alexander Karolyi, Madár, Géza und Ladislaus Andrássy, Richard Berchtold, Theodor Batthyány, Eugen Zichy, Géza und Stephan Szapáry, Albin Csáky, Markgraf Eduard Pallavicini, Baron Béla Lipthay, Magnatenhausmitglied Paul Gyulai, die Abgeordneten Graf Albert Apponyi, Algernon Bédthy, Ferdinand Horváth, Julius Horvát, Jul. Jusztich, Anton Molnár, Ignaz Darányi, Gabriel Ugron, Andreas György. Die Trauerrede hielt der reformirte Bischof Karl Szász, welcher die Verdienste und Tugenden des Verbliebenen würdigte und sodann ein Gebet sprach. Der Sarg wurde sodann gehoben und in den Bahnhof gebracht. Die Leiche wird noch heute nach Klausenburg überführt, wo sie morgen Nachmittags zur ewigen Ruhe bestattet wird.

\* Johann Vajda. Ohne rauschende Festivitäten, ohne Jubiläumslärm, in völliger Stille beging gestern der ausgezeichnete Poet Johann Vajda die fünfzigste Jahreswende seiner dichterischen Thätigkeit. Der Jubilar erhielt als werthvolles Angebinde ein vom Ministerpräsidenten Wekerle, sämtlichen Ministern, dem Abgeordnetenhauspräsidenten, zahlreichen Magnaten, Kirchenfürsten und sonstigen Notabilitäten gezeichnetes Gratulations schreiben folgenden Inhaltes:

„Hochverdienter Mann! Verehrter Freund! Aus Anlaß der 50. Jahreswende Deines dichterischen Wirkens bringen wir, Deine Kollegen, Freunde und Verehrer, Dir unser ganzes Herz entgegen. In dieser Welt des Opportunismus und des Kopirens hast Du die Originalität Deiner freien Seele zu bewahren gewußt; der Poetie weihst Du Deine besten Kräfte und treuen Gefühle; ihr widmetest Du Dein Leben, auf daß Du den Ruhm Deiner Nation erhöhen könntest. In dieser jedes ephemerere Verdienst über Gebühr feiernden Welt miedest Du den Lärm, das Aufsehen; Du lebstest den Träumen Deiner Einsamkeit und Du glaubtest daran, daß dieselben dereinst für die nationale Kultur zur Wirklichkeit werden. Dein mächtiger Geist hat trotz rauher Zeiten und lähmender Verhältnisse den Himmel gestirmt um die Schätze, die Du Deiner Nation als Erbgut bestimmt, um ihr gegenüber Deine Mannespflicht zu erfüllen. Möge Dich Gott dafür segnen und Dich von Generation zu Generation im Andenken der Guten fortleben lassen.“

\* Professor Angeli. Aus Darmstadt wird telegraphisch berichtet: Der Maler Heinrich v. Angeli, der seit mehreren Monaten abwechselnd in Frankfurt und Schloß Friedrichstron weilte, wofür er die Kaiserin Friedrich malte, erhielt den Auftrag, Anfangs Januar in Darmstadt das russische Kaiserpaar zu malen. Man

schließt daraus, daß die russischen Gäste hier einen angenehmen Aufenthalt nehmen werden. Angeli hat die jetzige Kaiserin von Rußland, als sie noch ein kleines Kind war, in Darmstadt gemalt.

\* Die serbische Künstlergesellschaft in Budapest. Heute Mittags um 1 Uhr sind die serbischen Sänger und Schauspieler in der Hauptstadt eingetroffen. Im Ostbahnhofe hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Es waren u. A. erschienen der serbische Generalkonsul Rista Danits, der Konsulatssekretär Matyasits, der Hon.-Generalkonsul Dr. Paul Ullmann, Universitätsprofessor Vochlor, von Seite der Hauptstadt Magistratsrath Julius Rószavólgny, von Seite des Volkstheaters Sekretär Nemes und die Schauspieler Kassai, Lukácsi, Vidor und Szirmai, eine Deputation des Schauspielerverbandes unter Führung Stephan Bényei, der Universitätsklub mit Joseph Hubenay an der Spitze und zahlreiche Mitglieder des Journalisten- und Schriftstellervereins „Otthon“, welche vom Präsidenten Eugen Rakosi und dem Quästor Moriz Gelléri geleitet waren. Der Empfang gestaltete sich sehr herzlich, und die Serben waren von der sympatischen Aufnahme freudig überrascht. Stürmische Oden- und Fianeriedurchbräuten die weite Halle, als sie dem Zuge entfielen. Nach eingetretener Ruhe hielt Generalkonsul Danits in serbischer, hierauf Magistratsrath Rószavólgny in ungarischer und Eugen Rakosi in französischer Sprache eine kurze Rede, in welcher die Gäste als Söhne und Töchter der uns befreundeten und benachbarten serbischen Nation in den Mauern der Hauptstadt willkommen geheißen werden. Nach dem immer wieder sich erneuernden Fianeriedurchbräuten richteten noch Bényei Namens des Schauspielerverbandes, Joseph Hubenay Namens des Universitätsklubs, Lukácsi Namens des Volkstheaters in ungarischer und der Hörer des orientalischen Lehrstuhles Joseph Lukmann in serbischer Sprache eine warme Ansprache an die Gäste, in deren Namen sodann der Präsident des Gesangsvereins Professor Gyula Stanojević in serbischer und hierauf in französischer Sprache für den imposanten Empfang dankte. Dann wurden die Gäste zu Wagen nach den für sie bestimmten Absteigequartieren in mehreren Hotels geleitet. Nachdem die Gäste — es waren etwa 40 Herren und 20 Damen gekommen — sich einige Ruhe gegönnt, wurden Spazierfahrten unternommen. Die jungen Leute bevölkerten die Klublokale des „Otthon“, wo sie alsbald in allen Sälen sich heimlich fühlten. Abends begaben sich die Serben ins Volkstheater, wo die Operette „Viragosata“ gegeben wurde, und in das Sömölyische Orpheum. Auch im „Otthon“ erschienen in den Abendstunden zahlreiche Gäste, um dort zu soupirieren. Morgen, Donnerstag, Abends findet im Volkstheater die erste Vorstellung der Serben statt, für welche sich ein so großes Interesse kundigt, daß die höheren Stie schon alle vergriffen sind.

\* Concutthal als Redakteur. Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Hoffchauspieler Adolf v. Sonnenthal übernimmt am 1. Januar die Redaktion der vom Verband der deutschen Bühnemitglieder herausgegebenen Zeitschrift: „Bühnenverein“, welche die speziellen Interessen von Bühnemitgliedern fördern wird.

\* Defraudation bei der freiwilligen Rettungsgesellschaft. Seit einigen Tagen sind verschiedene Gerichte über die Unterschlagung größerer Beträge bei der freiwilligen Rettungsgesellschaft im Umlaufe. Thatsächlich ist bei dem genannten Humanitätsinstitut eine Defraudation konstatiert worden. Wir erfahren über diese Affaire Folgendes:

Der seit sieben Jahren bei der Gesellschaft mit dem Anlasse der über je drei Gulden lautenden Mitgliedschafts quittungen betraute Franz Simonics war der Gesellschaft von hervorragender Seite als vertrauenswürdig empfohlen worden und erwies sich auch während seiner langjährigen Thätigkeit des Vertrauens würdig. Anfangs Oktober blieb Simonics vom Amte fern und entschuldigte sich, indem er eine Erkrankung vorwärts, so daß sein Ausbleiben nicht auffiel. Erst nach acht Tagen erfuhr die Gesellschaft, daß Simonics die Hauptstadt verlassen habe. Eine Revision der ausstehenden Mitgliedschaftsgebühren ergab einen Abgang von 1452 Gulden, welcher Abgang jedoch von den Direktionsmitgliedern sofort gedeckt wurde, so daß die Gesellschaft keinen Schaden erleidet. Aus diesem Grunde hat man auch von der Erstattung der Strafanzeige Abstand genommen, umiomehr als Simonics von Whiladelpia aus ein Schreiben an die Gesellschaft richtete, welchem die fehlenden Quittungen beilagen und in welchem er verspricht, den Abgang nach erfolgter Verwerthung seiner „Erfindung“, über deren Natur nichts Näheres verlautet, voll und ganz zu ersetzen. Direktor Dr. Kreß erklärte unserem Berichterstatter gegenüber, daß die in mehreren Zeitungen kolportirte Nachricht, als ob er seine Stelle als Direktor der Rettungsgesellschaft niederzulegen beabsichtige, jeder Grundlage entbehre.

Dr. Géza Kreß, der Direktor des freiwilligen Rettungsvvereins, betont in einer uns zugekommenen Erklärung, daß Simonics nur mit dem Anlasse der Mitgliedsgebühren seit sieben Jahren betraut, jedoch nie Beamter des Instituts war.

Bis zur letzten Rate, welche Simonics an die Kasse abzuliefern hatte, habe derselbe sich nie irgend etwas zu schulden kommen lassen. Der aus den Büchern festgestellte, durch Simonics verursachte Schaden beträgt 1380 fl. Dieser Betrag werde jedoch die Gesellschaft als solche nicht belasten, da sich mehrere Mitglieder der Direktion zur Deckung sofort bereit erklärten. (So hat — wie „M-g“ meldet — der Hauptkassier Ritter Sigmund v. Falk 1000 fl. zur Verfügung gestellt.) Simonics hat die von ihm nicht verwertheten Quittungen brieflich eingegeschickt. Alle vom „Magyarország“ sonst an die Affaire geknüpften Bemerkungen, wie z. B. daß Bürgermeister Kramerayer mit Dr. Kreß in dieser Angelegenheit

in Verbindung getreten wäre und die hieran geknüpften Kombinationen entsprechen nicht den Thatsachen. Die weiteren gegen Simonics einzuleitenden Schritte behält sich die Gesellschaft vor.

\* Eine sensationelle Suspendirung erfolgte, wie wir erfahren, vor einigen Tagen im Ministerium des Innern. Der Redakteur der „Geleges- und Verordnungsammlung“, Ladislav Petkó, ein Stiefsohn des verstorbenen Historikers Franz Salamon, der nach dessen Tode interimistisch auch das Amtsbblatt redigirte, war Samstag Vormittags noch im Amte, als die Ueberprüfungs-Kommission mit dem Sektionsrath Megius Malatinovics an der Spitze die Bücher revidirte. Nach einem dem Minister Hieronymi erstatteten Berichte wurde Petkó sofort vom Amte suspendirt. Es sollen Unregelmäßigkeiten in der Gehabung vorgekommen sein. Ein Unterschleiß dürfte jedoch kaum vorliegen, denn Petkó ist ein wohlhabender Mann und bezieht das Gehalt eines Ministerialsekretärs. Die Differenzen dürften nur auf die Manipulation zurückzuführen sein. Angeblich soll gegen Petkó eine anonyme Anzeige erstattet worden sein und es bleibt noch abzuwarten, ob er thatsächlich sich irgendwelche Unregelmäßigkeiten habe zu Schulden kommen lassen.

\* Personalarrest. Ackerbauminister Graf Festetics wird am 21. und 25. d. keine Audienzen erteilen.

\* Selbstmord einer Budapesterin. Aus Wien wird uns telegraphirt: In einem Bade hat sich heute eine junge Frau durch Öffnen der Halsader getödtet. Die Lebensüberdrüssige, die mit einer gewissen Marie Mauthner aus Budapest identisch sein soll, hatte vor Verübung der That an die Thüre der Bodekabine mit Kreide die Worte geschrieben: mene tókel upharsin. Das Motiv der That ist unbekannt.

\* Mysteriöser Todesfall. Heute wurde die 25jährige, unter polizeilicher Aufsicht stehende Marie Sándor in ihrer Wohnung, Sonnengasse Nr. 18, todt aufgefunden. Die Wohnungstüre und die Fenster waren von innen geschlossen und es mußte ein Schloffer requirirt werden, der die Wohnung aufsperrte. Die behördliche Untersuchung ergab, daß das Mädchen in Folge Einathmens von Kohlenoxydgas, welches dem Feuer entströmte, seinen Tod gefunden hat. Spuren äußerer Gewalt wurden an der Leiche nicht konstatiert, so daß ein Verbrechen ausgeschlossen erscheint. Die Untersuchung richtet sich nun dahin, ob die Sándor einen Selbstmord verübte oder durch einen Unfall ihr Leben einbüßte. Die Leiche wurde behufs Obduktion in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

\* Graf Stephan Karolyi und das Nationalkassino. Graf Stephan Karolyi, der lange Jahre hindurch in der Eigenschaft eines Direktors an der Spitze des Nationalkassinos stand, brachte in der Ausschuhstung vom 15. d. zur Kenntniß, daß er auf seine Stelle resignire und eine eventuelle Wiederwahl nicht annehmen werde. Es wird nunmehr ein Bogen kolportirt, um Unterschreiben für die Aufforderung an den Grafen Karolyi zu sammeln, daß er seine Abticht fallen lasse.

\* Eisbahneröffnung. Die vorzügliche Eisbahn des Bürgerklubs im ersten Bezirke wird morgen (Donnerstag) unter Mitwirkung einer Militärkapelle eröffnet. — Auf der neuen (künstlichen) Eisbahn in Stadtwalden wurde heute bereits dem Eisport gehuldet.

\* Kinderbefreiung. Der Klub der Budapestiner Kasse behilfen wird am 21. d., Freitag, Abends 7 Uhr, im Klublokal (Franziskanerbazar) sechszwanzig arme Schulkinder mit Winterkleidern beschenken. Zu dem feierlichen Amte sind die Herren Brinzipale und Jedermann, der sich für Wohlthätigkeit interessiert, geladen. — Der Kinderunterstützungsverein des Josephstädter zweiten Schulstuhls hat am 16. d. 230 Kinder mit Winterkleidern versehen, bei welcher Gelegenheit Magistratsrath Emerich Viola eine der schönsten Feiern entsprechende Rede hielt.

\* Eine eingesperrte Redaktion. Aus Berlin wird telegraphirt: Schippel hat seine Strafe in Böhmen angetreten. Die gesammte Redaktion des „Sozialdemokrat“ sitzt jetzt im Gefängniß.

\* Auszeichnung einer ungarischen Firma im Auslande. Die hiesige Herren-Modewarenfirma Szántó u. Glasz (Museumstr. 37) wurde auf der Ausstellung in Neapel für ausgestellte Herren-Wäsche eigener Erzeugung mit dem ersten Preise — dem Ehrenkreuz mit dem Bilde des Königs von Italien — ausgezeichnet. Das künstlerisch ausgestattete Diplom sammt Ehrenkreuz wurde der genannten Firma eingehändigt.

\* Aus dem Vereinsleben. Der Verein zur Unterstützung geheimer Geisteskranker hielt gestern unter dem Präsidium des Grafen Géza Teleki eine Ausschuhstung, in welcher Sekretär Ladislav Mózse berichtet, daß mit Unterstützung des Direktors des Hermannstädter Irrenhauses Dr. Eugen Konrad in Hermannstadt eine Filiale des Vereins errichtet wurde. Laut Bericht des Kassiers Dr. Julius Zárma g entstehen auf den Verein aus dem Ergebnisse der ungarischen Staatsmohlthätigkeits-Lotterie 15,741 fl. 64 kr. Die vom Sekretär Ladislav Mózse verfaßte Broschüre über die Thätigkeit des Vereins hat in Fachkreisen großen Beifall gefunden. In Portugal wird die Errichtung eines Vereins nach dem Muster des Budapestiner geplant. Der Ausschuh beschloß sodann die Errichtung einer Filiale in Preßburg. — Der Verein zur Bekleidung armer wachsender Arbeiter hielt gestern unter dem Vorsitze Victor Ormós seine Generalversammlung. Aus dem Bericht

des Sekretärs Mathias Csillag geht hervor, daß der Verein im Vorjahre 800 Arme mit Kleidern versehen hat. Das Vereinsvermögen beträgt 932 fl., die Zahl der Mitglieder 640. Gewählt wurden: zum Ehrenpräsidenten Stephan Rakovskly, zum Präsidenten Franz Bessenyei, zu Vizepräsidenten: Ludwig Mezey und Victor Gerö, zum Kassier Ladislav Dobos; zur Präsidentin Frau Ludwig Csávóly, zu Vizepräsidentinnen: Frau Kornel Szokolán, Frau Baronin Stella Alcomés und Frau Dr. J. Bándor; Verwaltungsrath: Frau Dr. Géza Vokor und Frau Johann Haslinger. Der Ausschuh wurde mit 25 Damen und 20 Herren ergänzt. Der Verein wird im nächsten Monat 200 Arme bekleiden. — Der israelitische Landes-Stipendienverein hielt gestern seine ordentliche Generalversammlung unter zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder. Der Vorsitzende Rabbiner Dr. Samuel Kohn widmete dem verstorbenen Präsidenten Dr. Heinrich Pollak einen warmen Nachruf und gedachte auch der seit der letzten Generalversammlung mit Tod abgegangenem Ausschuhmitgliedern Moriz Wahrmann und Alexander Sváb. Der Ausschuhbericht enthält die Schilderung der letzten dreijährigen Thätigkeit des Vereins und aus Anlaß dessen, daß im laufenden Jahre zum fünfzigjährigen Male Stipendien verliehen wurden, eine Zusammenstellung der bisher vorausgeschickten Summen, es wurden bisher an 428 Studierende 677 Stipendien im Gesamtbetrage von 62,850 Gulden verliehen. Das derzeitige Vermögen des Vereins beträgt 81,088 fl. 14 kr. und wird vom ungarischen Bodenkreditinstitute verwaltet. Der Bericht wurde zur beifälligen Kenntniß genommen und den Funktionären Dank votirt, sowie das Abschlusprotokoll ertheilt. Nach Bestimmung der Rechnungsrevisoren schritt die Generalversammlung zur Wahl der Funktionäre und des Ausschuhes und wurden mit Akklamation gewählt: zum Präsidenten Magnatenhausmitglied Karl Sváb, zum Vizepräsidenten Rabbiner Dr. Samuel Kohn, zu Sekretären: Dr. Joseph Simon und Dr. Moriz Stiller, zum Kassier Jakob Deutsch, zum Kontrolleur Wilhelm Müller und zu Ausschuhmitgliedern die Herren: Ludwig Adler, Dr. Jonas Baron, Dr. Anton Baumgarten, Moses Bloch, Dr. Franz Chorin, Samuel Deutsch, Alexander Deutsch, Dr. Rudolf Ehrenhaft, Berthold Goldberger de Buda, Dr. Franz Goldschieber, Dr. Wilhelm Goldzieher, Dr. M. Kapferling, Dr. David Kaufmann, Dr. Joseph Körösi, Dr. János Krauß de Megyer, Dr. Paul Mandel, Jakob Pollak, Adolf Sternthal, Martin Schweiger, Dr. Sigmund Schweiger, Dr. Berthold Stiller, Emerich Ullmann de Grün, Alexander Wáhrmann, Dr. Philyp Weinmann. — Samstag Nachmittags 4 Uhr findet im Mädchenwaisenhanse des Pesters Trauvereins (Damenstiege Nr. 26) und Sonntag Nachmittags 4 Uhr im Halbwaifenhanse des genannten Vereins (Trommelgasse Nr. 57) die alljährlich übliche Chanukka-Feier statt. Gäste sind gerne gesehen und werden Spenden aus diesem Anlaße durch die Ausschuhmitglieder, wie auch in den beiden Waisenanstalten des Vereins dankend entgegengenommen.

\* Selbstmord eines Hauptmanns. Aus Dedenburg wird telegraphirt man uns: Der pensionirte Honved-Hauptmann Bölömy hat sich heute Nachmittags im nahegelegenen Walde erhängt. Das Motiv des Selbstmordes ist gänzlich unbekannt.

\* Feuer. Wir werden erjucht mitzutheilen, daß das Feuer, welches vorgestern im Hause Nr. 8 der Kerepeserstraße zum Ausbruch kam, nicht im Magazin der Droguerienfirma Paul Waltersdorfer, sondern im Stiegenhanse, welches zu den Kellerräumlichkeiten der Parteien führt, entstanden ist.

\* Spenden. Wir erhielten heute von Frau A. A. 25 fl., damit dieser Betrag zur Bekleidung armer Schulkinder verwendet werde; wir werden dem Wunsche der edlen Spenderin nachkommen. — Für die 100jährige Frau Wülfel in Temesvár sandte Johann M. J. Josef, Budapest, 3 fl.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 37, und zwar: an Typhus —, Blattern 1, Bartoloids —, Scharblattern —, Scharlach 4, Mafern 24, Diphtheritis 2, Group —, Trachoma 5, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber 1, Cholera —, Krankenstand im Nochspsital 2086, im Johannespsital 297. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, in Spitälern 10. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 4, Lungenentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus 1, Blattern —, Scharlach —, Mafern 1, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber 1, sonstige Krankheiten 12, Cholera —.

Offiziere werden mit Uniformen am elegantesten und schnelligsten genau laut Vorschrift bei Moriz Tiller u. Ko., f. u. f. Hoflieferanten, Budapest, Karlsplatz, ausgemessen. Kostenüberschläge und allerlei Militär-Druckorten gratis. Verordnungsblatt liegt zu jeder Zeit zur Einsicht dort auf.

Kaffeegebete. Jpter Fischzeug und Weinen zu Fabrikpreisen empfiehlt Jos. Sigmund, Budapest, Rathhausgasse 11; daselbst Lager-Vorrath in bunten Strümpfen zu sehr herabgesetzten Preisen.

Colgate & Cie., Remoyr (Nouveauté-Parfüm für Sachtrücker): Amavallis, Fleurette, Castomere Bouquet. Acht zu haben in der Hof-Parfümerie Vertes, Christophylas 8.

Einem kleinen Theile unserer Foto-Auslage liegt bei em Koloman Brázavjscher Preis-courant.

Donn...  
den 18...  
technolog...  
von aus...  
famili...  
sticker...  
aufmerti...  
eröffnet...  
(Samstag...  
2 bis 5...  
von 9 h...  
fünftigen...  
einer...  
Philhar...  
anläßt...  
r i d e...  
gemischt...  
neswege...  
schmerz...  
als dr...  
A moll...  
nade...  
ture...  
des tale...  
er sich...  
das Ko...  
das inn...  
Wendel...  
musikal...  
Kompos...  
Wima...  
thuende...  
der ted...  
gezeich...  
jedem...  
Interes...  
lebende...  
der sich...  
scheider...  
im Au...  
den ist...  
ihrem...  
viel eh...  
in bu...  
postlich...  
Ständ...  
Das...  
Iodid...  
lichen...  
ursprü...  
ihre G...  
den ge...  
Beacht...  
auch no...  
D v o...  
Neues...  
und w...  
— w...  
ziemlic...  
sein, d...  
sich...  
ist ind...  
nicht...  
Ein...  
Jeder...  
Eingel...  
ten D...  
wuchti...  
das...  
Genus...  
stand...  
zerte...  
bei, d...  
hastem...  
mit e...  
Abend...  
immer...  
die...  
Quan...  
den h...  
Abthe...  
Antor...  
Di r...  
Värb...  
tender...  
Erner...  
und...  
Föv...  
Tragt...  
ange...  
erjide...  
worde...  
Pest...  
Jofep...  
Künfi...  
ters...  
honor...  
des...  
altige...  
aufge...  
vortig

**Ausstellung moderner Kunstfertigkeit.** Am Dienstag, den 18. Dezember, wurde in den Räumen des kön. ungar. technologischen Museums (Jozsefsring) die Ausstellung von ausschließlich auf der Original-Singer-Familien-Nähmaschine hergestellten Kunstfertigkeiten, worauf wir unieren Leserkreis bereits aufmerksam machten, durch die Firma G. Neidinger eröffnet. Diese Ausstellung ist an allen Wochentagen (Samstags ausgenommen) von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags außerdem von 7 bis 9 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr unentgeltlich zu besichtigen. Kataloge am Eingang gratis.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Philharmonisches Konzert.)** In Folge einer Absage Hans Richters haben sich heute die Philharmoniker zu einer Repertoire-Veränderung veranlagt: an Stelle Richters dirigierte abermals Gerike, und statt der Neunten hörten wir ein sehr gemischtes Programm, dessen ermüdende Länge keineswegs dazu beitrug, den Tausch leichter zu verschmerzen. Das heutige Konzert brachte nicht weniger als drei Novitäten: Grieg's Klavierkonzert in A moll, Julius Mannheimer's zweite "Serenade" in D und Dora's allerneueste Ouvertüre "In der Natur". Die sehr interessante Sonate des talentvollen Norwegers stammt aus jener Zeit, da er sich von Mendelssohn noch nicht losgelöst hatte; das Konzert zeigt noch die formale Schönheit und das innige, zuweilen sentimentale Empfinden der Mendelssohn'schen Musik, doch auch den kräftigen musikalischen Athem der nordischen Heimath des Komponisten. Gespielt wurde das Konzert von Frau Wilma Adler-Goldstein mit jener wohlthuenden Klarheit, dem feinsinnigen Erfassen und der technischen Meisterschaft, welche wir an dieser ausgezeichneten, unserer besten Pianistin zu rühmen bei jedem Auftreten neuen Anlass haben. Mit besonderem Interesse hörten wir die Serenade unseres im Auslande lebenden Landsmannes Julius Mannheimer, der sich in seinem Vaterlande erst heute das erste bescheidene Ruhmeszeichen holen durfte, nachdem ihm im Ausland schon manch üppiger Kranz gereicht worden ist. Mannheimer's vierjährige Serenade ist in ihrem rhapsodischen, zuweilen sogar musivischen Bau viel eher eine Suite zu nennen. Das Werk schillert in buntem Stimmungswechsel, lediglich in dem poetischen Andante ist der zarte Grundton eines Ständchens entsprechend zum Ausdruck gebracht. Das Werk zeichnet sich durch sinnfällige Melodik, Vornehmheit und Mannigfaltigkeit der musikalischen Form aus. Daß die Erfindung nicht immer ursprünglich ist, findet schon in der Opuszahl (Nr. 6) ihre Entschuldigung. Jedenfalls verräth das Werk den gebildeten begabten Musiker, der eine größere Beachtung verdiente, auch wenn er nicht nebstbei auch noch unser Landsmann wäre.—Die dritte Novität, Dora's Ouvertüre "In der Natur", bietet nichts Neues, jedenfalls wenig, das wir nicht schon besser und wirkungsvoller gehört hätten. Die Ouvertüre ist — wie der Titel besagt — Programm Musik, aber ziemlich unverständliche. Was kann es Alles sein, das unter den gehörten musikalischen Symbolen sich "in der Natur" ereignen kann! Der Komponist ist indeß schlau genug, die Phantasie des Hörers nicht einzuschränken; sie schweife frei "in der Natur". Ein Stückchen Vogelklingeln, Waldesrauschen etc. wird jeder heraushören, zumal er seinen "Siegfried" kennt. Eingeleitet wurde das Konzert mit der virtuos gespielten Ouvertüre zu "Oberon", geschlossen mit Brahms' wuchtiger Symphonie in D. Leider war unterdessen das Vergnügen zur Arbeit geworden; beherzte Genuspatheten leisteten bis zum dritten Sage Widerstand, dann gab es nur mehr Besiegte. Dem Konzerte wohnte ein zahlreiches, dankbares Publikum bei, das namentlich Frau Adler-Goldstein durch lebhaften Beifall auszeichnete. Die Künstlerin dankte mit einer Zugabe. Herr Gerike hatte einen guten Abend; er dirigierte mit edigem Schwung, aber immerhin mit Schwung. Der Lobbeerkrantz, den ihm die Philharmoniker reichten, war schon vermöge der Quantität der geleisteten Arbeit redlich verdient.

\* Unterrichtsminister Baron Götvös hat den bisherigen provisorischen Leiter der dramatischen Abtheilung der Musik- und Theater-Akademie Dr. Anton Váradi in definitiver Eigenschaft zum Direktor dieser Abtheilung ernannt. Dr. Anton Váradi, der sich auch als Schriftsteller einen bedeutenden Namen erworben hat, empfing anlässlich seiner Ernennung von den Mitgliedern des Nationaltheaters und den Eleven der Theaterakademie Gratulationen. Die Direktion des Nationaltheaters hat, wie "Fev. Lapok" melden, die von Paul Korda verfasste Tragödie in 5 Akten "Alfiba és" zur Aufführung angenommen. Das Stück ist vor 10 Jahren in Buchform erschienen und seither vom Autor wesentlich umgearbeitet worden. — Zu Neujahr geht, wie "M. H." meldet, der Leiter unter den Mitgliedern des Nationaltheaters Joseph Szigeti in Pension. Der ausgezeichnete Künstler soll in die Reihe der Ehrenmitglieder des Theaters aufgenommen werden und ein jährliches Ehrenhonorar von 2000 fl. erhalten. — Die nächste Novität des Nationaltheaters soll, nach "N. U.", Bartók's dreiaktiges Lustspiel "Az ország" (Der Abgrund) sein. \* Leon Dalmati, der bei uns durch seine aufgeführten Sinnenworte und sonstige Kompositionen vortheilhaft bekannte Lieddichter, hat bei einer durch die

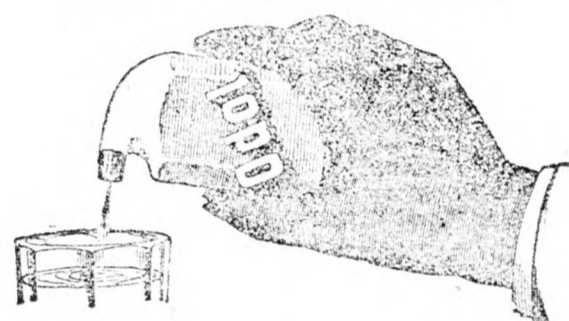
Pariser Verlagsfirma S. Danvers ausgeschriebenen Preisbewerbung mit einer Orchester-Suite den zweiten Preis gewonnen. Das Werk wurde am 10. d. aufgeführt und fand großen Beifall. Ferner erchien bei demselben Verleger eine Polca française, die unter dem Titel "Voilà-toat" auf den Musikalienmarkt gelangte. Diese Polka gehört zu den populärsten Tanzstücken Paris, die von den meisten Orchestern gespielt wird und in allen Musikalienhandlungen zu haben ist.

\* In der heute unter Vorsitz Paul Gulyás stattgehabten Sitzung der Kisfaludy-Gesellschaft wurde die Reihenfolge der im nächsten Jahre stattfindenden Sitzungen festgestellt und bestimmt, daß die nächste Sitzung am 30. Januar, die Wahl neuer Mitglieder am 6. Februar und die feierliche Jahresfeier am 10. Februar stattfinden wird. Sodann folgten mehrere Vorträge. Dr. Anton Váradi trug drei neue Gedichte vor, mit denen er rauschenden Beifall erzielte. Es folgte eine Vortragsreihe von Degrés, in welcher in anziehender Weise einige interessante Episoden aus der Zeit der Revolution geschildert werden. Dann kamen zwei neuer Gedichte Andor Rozmá's und schließlich eine von Jolt Bóthy vorgelegte Abhandlung Alexander Szilágyi's über die Literatur in der Zeit nach der Revolution. Alle Vorträge wurden beifällig aufgenommen.

**Gerichtshalle.**

Budapest, 19. Dezember. (Ein verhafteter Beschäftigter.) Beim Untersuchungsrichter Béla Dr. Ili, über dessen Verfügung der Beschäftigter Wilhelm Györi fürsich wegen Betrugs und Veruntreuung in Untersuchungshaft gesetzt wurde, haben sich in jüngster Zeit noch mehrere Kläger gemeldet, welche angeben, gleichfalls von Györi benachtheiligt worden zu sein. Einer derselben will sogar um 52,000 Gulden geschädigt worden sein. Die Untersuchung dürfte längere Zeit dauern, weil die meisten der Kläger, die einzuvernehmen sind, in der Provinz wohnen.

**Offener Sprechsaal.\*)**



Dr. Th. Pulder, Professor der Medizin an der Universität Zürich, schreibt: Auf Grund eigener wiederholter Untersuchungen muß ich sagen, daß das Odol ein ausgezeichnetes Antiseptikum für die Mundhöhle darstellt, und daß es sich ganz besonders zur täglichen Pflege der Zähne und des Mundes eignet. Das Zahnpulver festigt es und die Zähne werden durch Odol vor Hohlwerden geschützt.

Es gibt freche Nachahmungen unseres Odols. Odol ist nur echt in unseren Patentflaschen. Preis 1/4, Flaße fl. 1.— 6. W. in Drogegeschäften und Apotheken. Bresdener Chemisches Laboratorium Lingner.

Van szerencsénk küllő ertesítés helyett ezennel t. rok nainkat és ismerőseinket éányunknak Klárának, Kolt Gyula tanár urral t. hó 23-án roggal 9 óráor a dohány-urezat templomában tartandó esküvőjére uszeleletet meghívni. Földesi Joákim és neje.

Gust war der Name "Santal" gleichbedeutend mit Nierenmerzen und Magenbelastung. Die durch die Unreinheit der Santal-Essenzen verursachten Nierenentzündungen sind verschwunden, seit Midy die Essenz aus dem von Major bezogenen Santalholze destillirt. Diese Essenz ist in kleinen, runden, im Magen leicht löslichen Kapselform eingekapselt, welche den Magen nicht belasten, wie dies mit der dicken Gelatinkapsel der früheren Präparate immer der Fall war. Erhältlich in der Apotheke des Dr. v. Török, Königsgasse 12.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme aus Anlaß des Ablebens des Herrn Josef Pakoltzky in Promontor sagt hiemit aufrichtigsten Dank Promontor, den 18. Dezember 1894. Louis François im eigenen sowie im Namen der Witwe und übrigen Verwandten.

**Jede Hausfrau** kann ihren Bedarf in allen erdenlichen baumw. u. lein. weis. u. hunt. Waaren auch in der kleinst. Quantität, unt. voller Garantie für Solidität zu Fabrikspreisen beziehen von Ludwig Müller, Weberei u. Versandgeschäft, Landstron, Böhm. Reich. illustr. Katalog gratis und franko. Ders. wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. Bei empfohlen: Schifffahrtige weis. u. lein. Kleider- u. Schürzenstoffe, sowie Hands., Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Monogramme-Stückerien, Strick-, Stickmaterialien etc.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

1 Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember, Nachmittag 5 Uhr, Quartett Karten bei Rozsavölgyi & Co.

**Udel**

**Brillanter Christbaumaufputz** bei Theodor Kertész.

**Wegen Lokalveränderung**

bietet sich dem p. t. Publikum die beste Gelegenheit, die passendsten Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke zu billigen Preisen anzu kaufen zu können bei

**TESTORY,**

Budapest, Waitznergasse 24.

**Grosse Ausstellung.**

Occasions-Verkauf. Echte französische Bronze-Pendules und Kandelaber, antike und moderne Bronzefiguren, keine Furnis-Möbel, Original Oelgemälde alter und moderner Meister allerersten Ranges in großer Auswahl. Große Porzellan- u. Teppiche zu sehr billigen Preisen bei S. Dombai, Hofkunsthändler, Budapest Ferencz József tér 8. Große Sammlung altitalienischer Kirchengemälde zu jabelhaft billigen Preisen.

**Zur KATARREN-SAISON!**

wird die altbewährte heilkräftige GLEICHBERGER KONSTANTIN-QUELLE und Emma-Quelle bestens empfohlen. Zu beziehen durch L. Edeskaty, Mattoni & Wille, sowie in Apotheken, bei Kaufleuten.

**Passende Geschenke für Weihnachten!**

**Ausverkauf.**

Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes verkaufe ich meine JUWELEN, GOLD-, SILBERWAAREN und UBERAN zum Selbstkostenpreis aus. Ellinger Albert, Furdó-utca 1. Auf jedem Stücke ist der fixe Preis ersichtlich.

**Telegramme.**

**Kapitän Dreyfus vor dem Kriegsgericht.**

Paris, 19. Dezember. Heute um 1 Uhr beginnt vor dem Kriegsgerichte, welches im Gebäude des Militärgefängnisses "Cherche-Midi" seinen Sitz hat, der Prozeß gegen den Kapitän Dreyfus, der beschuldigt ist, aus den Archiven des Kriegsministeriums Aktenstücke einer fremden Macht ausgeliefert zu haben.

Am 31. Oktober verlautete zum ersten Male, daß der dem Generalstab zugetheilte Artillerie-Hauptmann Dreyfus verhaftet worden sei. Dreyfus befand sich bereits am 15. Oktober in strengstem Gewahrsam. Es hieß, daß Dreyfus mit Italien landesverräterische Beziehungen unterhalten habe, daß er einer italienischen Intrigantin, die ihn in ein Liebesnetz gelockt, geworden sei. Bald wurde jedoch diese Version fallen gelassen, dagegen behauptet, daß der erwähnte Offizier beschuldigt sei, an Deutschland Dokumente ausgeliefert zu haben, welche die Mobilisirung der französischen Armee betreffen. Die Familie des verhafteten Offiziers herbeuerte seine Unschuld. Seine stets zahlreicher gewordenen Verteidiger wiesen darauf hin, daß der Angeklagte das ihm imputirte Verbrechen in Abrede stelle und daß der auf ihm lastende Verdacht einer ersten Grundlage entbehere. Sie betonten, daß Dreyfus ein sehr gut veranlagter Offizier und einer bedeutenden Karriere sicher war und in Folge Verheirathung mit der Tochter des reichen Juweliers Gadamard sich in glänzenden Vermögensverhältnissen befinde, also jeglicher Beweggrund für ihn, ein so infames Verbrechen zu begehen, mangle. Diese Argumente verfehlten auch ihre Wirkung nicht. Die öffentliche Meinung verlangte vom Kriegsminister umgekehrt die Bekanntgabe der materiellen Beweise von der Schuld des Kapitän Dreyfus. Die Anklage stützt sich auf einen Brief, welchen Dreyfus dem Anklageakt zufolge an einen deutschen Agenten gerichtet hat. Dreyfus stellt in Abrede,

dieser Brief geschrieben zu haben. Die Postlage erklärt jedoch die Authentizität des Schreibens als unbestreitbar. Die Anklage auf Landesverrat sei daher gerechtfertigt und begründet. Hiemit schließt der Anklageakt.

Paris, 19. Dezember. Der Prozess gegen Kapitän Dreyfus wurde heute Mittags vor dem Kriegsgerichte eröffnet. Am Eingange zum Gerichtsgebäude waren Vorrichtungsregeln getroffen und wurde bloß den Journalisten und Zeugen der Zutritt in den Verhandlungsaal gestattet. Der Verhandlungsaal wurde um 12 1/2 Uhr eröffnet und war, da er nur einen geringen Raum umfaßt, rasch gefüllt. Mehrere Damen nahmen hinter dem Gerichtstische Platz. Um 1 Uhr betraten die Mitglieder des Kriegsgerichtes den Saal und eröffnete Oberst Maurer, der Präsident desselben, die Verhandlung.

Kapitän Dreyfus, welcher bereits am Morgen in das Hotel geführt worden war, wo der Kriegsrath tagt, trat, von einem Gendarmen-Offizier und einem Leutnant geführt, unter tiefem Schweigen und Erregung der Versammlung unsicherer Schritte in den Saal, wo er auf der Anklagebank Platz nahm, nachdem er sich vor den Mitgliedern des Kriegsgerichtes tief verbeugt hatte. Der Angeklagte, welcher ein Lorignon trägt und in einen Dolman gehüllt ist, vermag nur schwer die Thränen zurückzuhalten. Der Präsident stellt an ihn die üblichen Fragen nach seinem Namen, Alter und Geburtsort, worauf der Gerichtskommissär sich erregt erhebt und unter Hinweis darauf, daß ihm die Publizität des Prozesses für die öffentliche Ruhe gefährlich zu sein scheine, die geheime Durchführung der Verhandlung fordert. Der Anwalt des Angeklagten, Demange, verlangt die Öffentlichkeit.

Der Präsident verhindert denselben, in das Wesen des Falles einzugehen.

Der Regierungskommissär bemerkt, daß bei dieser Gelegenheit noch andere Interessen als die der Verteidigung und der Anklage im Spiele seien.

Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung über den Antrag des Regierungskommissärs zurück. In der Zwischenpause herrscht im Verhandlungsaal die größte Aufregung und wird in lärmender, leidenschaftlicher Weise diskutiert.

Nach einigen Minuten kehrt der Gerichtshof in den Saal zurück. Der Präsident theilt mit, daß der Kriegsrath mit Stimmeneinhelligkeit die geheime Durchführung der Verhandlung beschlossen habe. Der Saal wurde hierauf geräumt.

Paris, 19. Dezember. Im Prozess Dreyfus hatte der Vertreter der Anklage 22 Zeugen, zumeist dem Kriegsministerium zugetheilte Offiziere, vorgeladen. Ferner waren vier Sachverständige im Schreibfache zugezogen worden. Der Verteidiger hatte 12 Zeugen, darunter Offiziere, welche über die Konduite des Angeklagten auszusagen sollten, weiters Freunde und Verwandte des Angeklagten, darunter den Pariser Großrabbiner Dreyfus, citirt. Bei Beginn der Verhandlung entzog der Präsident dem Verteidiger, als derselbe von einem einzigen Aktenstücke, worauf die Anklage beruhe, sprechen wollte, das Wort. Die heutige Verhandlung schloß um 6 Uhr 30 Minuten Abends ohne Zwischenfall. Von 35 vorgeladenen Zeugen gelangten fünf zur Einvernahme. Morgen wird die Verhandlung um 1 Uhr Nachmittags wieder aufgenommen werden. Das Urtheil in dem Prozess, der fortwährend geheim geführt wird, dürfte erst Freitag gefällt werden.

Paris, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Um den großen Andrang bei der Verhandlung gegen Dreyfus zu verhindern, wurde dieselbe abseits von dem Boulevardgebiete verlegt. Das Verhandlungsgebäude befindet sich gegenüber dem Militärgeschloß in der Rue Cherchemidi. Die Verhandlung begann um 1 Uhr Mittags. Am vor den Neugierigen geschützt zu sein, wurde Kapitän Dreyfus bereits um 7 Uhr Morgens, von zwei Gendarmen begleitet, in das Gerichtsgebäude geführt. Nur wenige Passanten sahen ihn, als er gebückten Hauptes, die Miene tief ins Gesicht gedrückt, die Straße passirte. Mittags war vor dem Gebäude eine große Menschenmenge angesammelt, welche Einlaß heischte. Der Zutritt wurde nur gegen Legitimation gestattet. Das zugelassene Publikum bestand zum größten Theile aus Zeitungs-Berichtserstattern, Offizieren und zehn Damen. Der für die Zuschauer bestimmte enge Raum war zum Erdrücken voll.

**Aus dem österr. Abgeordnetenhaus.**

Wien, 19. Dezember. Im Laufe der Debatte über das Gesetz betreffend die Sonntagsruhe bemerkte der Handelsminister Graf Wurmbrand: Wir wollen durch die mühselige Arbeit, welche die sozialpolitischen Gesetze erheischen, beweisen, wie ernst es uns am Herzen liegt, den europäischen Staaten auf dem Gebiete der Sozialreform möglichst voranzugehen. Der Minister fordert das Haus auf, die Regierung in ihren sozialpolitischen Bestrebungen zu unterstützen und durch das Fernhalten politischer Streitfragen die Reformen zu ermöglichen, die sonst unmöglich wären. Er schließt mit den Worten: Wir brauchen nicht nur den äußeren Frieden, den uns eine weise Politik seit nahezu dreißig Jahren sichert, sondern auch für den inneren ist die Ruhe eine Vorbedingung, weil darin ein Theil des mensch-

lichen Glückes liegt. (Beifälliger Beifall. Der Minister wird beschwichtigt.)

Barer Weber: Wenn man hört, daß in Italien der alte Bombenwerfer (Crispi), der das russische Antragsgesetz für politische Verdächtige anzuwenden will, um seinen Wiener Nachbarn das Handwerk zu legen, doch um Hilfe nach Gott ruft — was soll ihm Gott jetzt in der Banca Romana helfen?

Der Präsident unterbrechend: Auswärtige Staatsmänner können der Kritik dieses Hauses nicht unterzogen werden. Wie gehört denn das zur Sonntagsruhe?

Abgeordneter Weber: Es wirt in diesen düsteren Zeiten komisch, wenn man weiß, daß, obgleich Crispi, Bisnard...

Präsident: Ich habe Sie zum zweiten Male zur Sache zu rufen; zum dritten Male wird Ihnen das Wort entzogen.

Abgeordneter Barer Weber: Ich will meine Ausführungen begründen. Soll ich um's Wort bitten, um mich gleich wieder zu legen? Ich wollte nur sagen, daß in diesen dreibeinigen Friedensbund ein Schreck gesahren ist und daß man nach Gott ruft.

Präsident: Ich entziehe Ihnen das Wort! (Widerpruch und Zwischenrufe bei den Junggehehen.)

Abgeordneter Weber: Ich appellire an das Haus und bitte, darüber abstimmen zu lassen, ob ich meine Rede fortsetzen kann.

Abgeordneter Wasthath ersucht um Konstatirung des Stimmverhältnisses.

Der Präsident ordnet die Abstimmung an. Das Haus entscheidet mit 79 gegen 58 Stimmen, daß der Abgeordnete Weber seine Rede nicht fortsetzen solle.

Das Haus beschloß das Eingehen in die Spezialdebatte über das Gesetz betreffend die Sonntagsruhe. In der Spezialdebatte wurden die ersten zwei Artikel angenommen.

Wien, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) In der Abend Sitzung, die bis spät in die Nacht hinein währte, wurde das Gesetz über die Sonntagsruhe erledigt.

**Die bulgarische Ministerkrise.**

Sophia, 19. Dezember. (Mittags.) Die Konstatirung des neuen Kabinetts begegnet unerwarteten Schwierigkeiten. Die russenfreundliche Majorität der Sobranje erklärt ihre bedingungslose Unterstützung nur einem Kabinet zu gewähren, welches ausschließlich aus Anhängern der Partei gebildet wird. Fürst Ferdinand dagegen beabsichtigt auch gegenwärtig ein Koalitionskabinet und theilt diese Ansicht auch den beiden Präsidenten der Sobranje mit, mit denen er darüber konferirte. Stoiloff bleibt jedenfalls Mitglied des Kabinetts; es ist dies der entschiedene Wunsch des Fürsten und auch die Russophilen sind nicht dagegen. Dragan Zankoff wird aber in keinem Falle Mitglied der Regierung; seine Anhänger wünschen vorläufig auch nicht, daß er auf politischem Gebiete besonders hervorvortre, in Folge dessen ein Theil seiner Freunde bemüht ist, jede Demonstration aus Anlaß seiner Rückkehr zu vermeiden. Die Lösung der Ministerkrise ist umso dringender, als die Session der Sobranje nur noch einige Tage dauert, die Sitzungen aber für unbestimmte Zeit vertagt wurden.

Sophia, 19. Dezember. Der Fürst konferirte mit dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten der Sobranje. Heute Nachmittags wird Radoslavoff empfangen. Eine endgiltige Entscheidung, wer die Bildung des Kabinetts übernimmt, ist noch nicht getroffen, doch hat die früher gemeldete Kombination die meisten Aussichten.

Belgrad, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Betreffend die bulgarische Ministerkrise erklärte Zankoff, daß eine Vereinigung der Zankoffisten mit Stoiloff nur möglich sei, wenn eine bedingungslose Amnestie gewährt wird.

Wien, 19. Dezember. Wie der „Pol. Kor.“ aus Sophia unter dem heutigen telegraphirt wird, ist bisher noch an keine politische Persönlichkeit der Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinetts ergangen. Was das Gerücht betrifft, daß Radoslavoff diese Mission erhalten solle, wird dasselbe als ungläubwürdig bezeichnet. Für den Fall, daß der zurückgetretene Ministerpräsident Stoiloff mit der Kabinettsbildung wieder betraut werden sollte, würde derselbe, wie in zuständigen Kreisen der Sobranje verlautet, das Kabinet aus den Konservativen und Unionisten, mit Ausschluß der Zankoffisten, kompletiren.

**Der chinesisch-japanische Krieg.**

Paris, 19. Dezember. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Tientsin herrscht große Panik unter den dort vereinigten chinesischen Truppen. Wie verlautet, sollen die Japaner die unter General Sung und Ching bei Hai-kwang stehenden chinesischen Truppen umzingeln haben und in raschem Vordringen auf Tientsin begriffen sein. Die Chinesen sind außer Stande, ihnen Widerstand zu leisten. Die japanische Avantgarde, heißt es, nähert sich bereits

den Takusorts, die, wie man befürchtet, von den japanischen Feldtruppen angegriffen werden dürften, während die japanische Flotte dieselben bombardiren wird. Dem General Rodzu ist es gelungen, die chinesische Nordarmee von ihrer Rückzugslinie abzuschneiden.

London, 19. Dezember. Die „Times“ meldet aus Shanghai: Der Kaiser erließ am 17. Dezember eine Proklamation, in welcher der Vikar König Li-Hung-Chang beauftragt wird, den Civilgouverneur und Taotai Kung, sowie vier Generale, welche in Port Arthur kommandirten, zu verhaften und nach Peking zu schicken, wo sie wegen Verlustes der Festung bestraft werden sollen. Admiral Ting wurde verhaftet, weil er das Seemagazin nicht vertheidigte. Der Neffe des Kapitäns v. Hanneken ist nach Tientsin abgegangen, um den Oberbefehl über die dortigen Truppen zu übernehmen.

London, 19. Dezember. „Reuter's Office“ meldet aus Shanghai: Verhaftungsbeehle wurden ferner erlassen gegen den Kommandanten von Tchien-Wan, Tiao-Hui-Yi wegen Feigheit, gegen den Schiffsdivisions-Kommandanten We-Yu-Kwei, weil er den Mannschaften Plünderungen gestattete, endlich gegen den Gouverneur von Petchili, Jeh-Chih-Chao, weil er statt über die Verluste von Ping-Yang und Antschau Berichte über angebliche Siege einsandte.

Agram, 19. Dezember. (Landtag.) Vor der Tagesordnung ergriff Miletic in persönlicher Angelegenheit das Wort. Miletic habe nämlich in der gestrigen Sitzung im Laufe seiner Rede behauptet, Miletic subventionire eine deutsche Zeitung in Mitromin, ferner habe er in der Straßentafel-Affaire Kinder durch Tortur zu falschen Aussagen gezwungen. Diese Behauptungen weist Miletic als unwahr mit Entschiedenheit zurück. (Gelächter und ironischer Applaus links.) In fortgesetzter Generaldebatte des Budgets spricht Amrus volle drei Stunden. Hierauf wurde die Sitzung auf heute Abends vertagt.

Agram, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der morgen beginnende Prozess gegen „Dobor“ erregt Sensation. Gegenstand desselben bildet die Klage des Abgeordneten Frank, des bekannten Führers der Starcevic's-Partei, gegen Professor Pasarić, den Redakteur des genannten Organs der gemäßigten Opposition. Dieses brachte seinerzeit die aufsehenerregende Meldung, Frank habe mit einer Budapester Firma Verhandlungen gepflogen, deren Zweck der Verkauf des Hauptorgans der Partei gewesen sei. „Dobor“ exploitirte diese Meldung, wonach das radikalste kroatische Blatt „Hrvatska“ in ungarische Hände übergehen sollte, zu Parteizwecken und machte sich erbötig, den Wahrheitsbeweis anzutreten. Die Verhandlung findet vor den Geschwornen statt.

Berlin, 19. Dezember. Kaiser Wilhelm empfing heute den russischen General Swetschin, welcher mit der Notifizirung der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus beauftragt ist, in feierlicher Audienz. Der General, welcher vom Rittmeister der russischen Leibgarde-Husaren Swetschin und dem russischen Militär-Attache Prinzen Gngalitschew begleitet war, wurde in der Wiltparkstation von einem Flügeladjutanten des Kaisers empfangen und in das Neue Palais begleitet, in dessen Hof eine Ehrenkompanie aufgestellt war. Nach der Audienz, welcher Staatssekretär Freiherr v. Marschall beimohnte, blieben die Herren bei der Frühstückstafel im Palais.

Rom, 19. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Es verlautet, daß Rußland und Italien in Angelegenheit der angeblich gegen die Armenier verübten Grausamkeiten eine selbstständige Untersuchung unabhängig von der durch die türkische Behörde geführten Untersuchung vornehmen werden.

London, 19. Dezember. In einem an den Civencesteren Verfassungsklub gerichteten Schreiben erklärt Lord Salisbury, die Auflösung des Unterhauses sei das beste Mittel, um sich davon zu überzeugen, ob das Volk in den Hauptfragen der Politik mit der Majorität des Hauses einverstanden sei. Dieses Mittel sei der jetzigen Regierung sehr zu empfehlen.

London, 19. Dezember. Nach einer Depesche aus Konstantinopel wurde im letzten Ministerrath auf Vorschlag des Sultans beschloffen, die Signatarmächte einzuladen, Vertreter nach den Provinzen für fünf Jahre zu entsenden behufs Ueberwachung der dort einzuführenden Reformen.

Petersburg, 19. Dezember. Der Zar hat dem deutschen Botschafter heute eine prächtige Dose überreicht. Auf dem Deckel derselben befindet sich das mit Brillanten eingefasste Bildniß des Kaisers Nikolaus II.

Petersburg, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“: Es erregt hier allgemeine Aufmerksamkeit, daß die Monatschrift „Zemropejski Westnik“ einen Artikel veröffentlicht hat, in dem das Regime des verstorbenen Czaren einer freimüthigen Kritik unterzogen und die Forderung von umfassenden Reformen der Verwaltung erhoben wird. Man erachtet den Umstand, daß die Gen-

Donn  
für die  
hat, als  
gebendste  
bestehend  
daß die  
Einführer  
Preßgefe  
a's bist  
Schu  
zum G  
lich publ  
unter  
sächlich  
seine  
des Ka  
den bist  
Die Ma  
N ow g  
U s j  
I eg r  
Girado  
rosujod  
heraus.  
Wahr i  
ein ve  
wurde,  
scheidung  
g r a m  
ein D  
P u s d  
g r a m  
beging  
die f  
V e s t a  
zu den  
zählt, t  
sten  
wünsch  
garische  
Sparta  
schaft,  
Industri  
ungarisch  
neralve  
figen  
Anton  
Wirksa  
der Gr  
deren e  
Blüthe  
me i s t  
mente  
illustrir  
das Cr  
daß vo  
aber 5.  
daß er  
Genera  
samml  
errichte  
den i  
direkte  
Börse.  
K r e s t  
pene  
S o l d  
168.—  
S o t t  
Dester  
Alpine  
ung. G  
dit. G  
— J e f  
tige S  
1860er  
dsterre  
rente  
Staats  
Rente  
bahnat  
amort  
Goldre  
Ottom  
öfterr.  
Paris  
473.12  
S c h  
Mai  
per Me  
per M  
Rm.  
Rogge  
W e i

für die Veröffentlichung dieses Artikels gestattet hat, als symptomatisch für die an der maßgebendsten Stelle bezüglich der Behandlung der Presse bestehenden Intentionen und man schließt hieraus, daß die Censurbehörde schon von jetzt an, vor der Einführung der zu erwartenden Veränderungen der Pressegesetzgebung ein milderes Verfahren als bisher befolgen werde.

Petersburg, 19. Dezember. Gestern folgte Schwaloff's Ernennung an Stelle Gurko's zum Gouverneur von Warschau amtlich publiziert werden. Hier wird erzählt, dies sei unterhalb, weil Kaiser Wilhelm persönlich den Czaren ersucht habe, Schwaloff auf seinem Posten zu belassen.

Petersburg, 19. Dezember. Die Krönung des Kaisers und der Kaiserin findet nach den bisherigen Dispositionen im April 1896 statt. Die Majestäten werden sich sodann nach Rischnjewskaja nach Moskau begeben, um die Nationalausstellung zu eröffnen.

Klaufenburg, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Mitteilung des „Erdélyi Híradó“ von einem Bombenfund bei Marosvásárhely Grubenarbeitern stellt sich als un wahr heraus. Man hat das genannte Blatt aufhören lassen. Wahr ist nur soviel, daß bei einem Grubenarbeiter ein verdächtiger Gegenstand gefunden wurde, den man für Dynamit hielt. Die Untersuchung ist im Zuge.

Wien, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Karl Ludwig gab heute ein Diner, welchem auch der russische General Puschkin beizwohnte.

Raab, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Raaber erste Sparkasse beging heute in einer festlichen Generalversammlung die fünfzigste Jahreswende ihres Bestandes. Dem jubelnden Institut, welches zu den vornehmsten Provinz-Sparkassen des Landes zählt, kamen aus diesem Anlasse von den bedeutendsten Schwesterinstituten des Landes Beglückwünschungsschreiben zu, darunter von der ersten ungarischen Versicherung, von der Pesther vaterländischen Sparkasse, von der Pannonia-Rückversicherungsgesellschaft, von der ungarischen Bank für Handel und Industrie, von der ungarischen Kreditbank, von der ungarischen allgemeinen Sparkasse etc.

Wien, 19. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Forst- und Viehhändler Halle in Steinbrunn. — Das Geschäft ist flau. — Vorrath am 17. Dezember 124,750 Stück, am 18. Dezember wurden 2022 Stück zugeführt und 1057 St. abgetrieben, demnach verblieb am 19. Dezember ein Stand von 125,715. — Wir notiren: Matzfische: Ungarische prima: Alte schwere von 42 bis 43 fr., mittlere von 42 bis 43 fr., junge schwere von 43 fr. bis 43 1/2 fr., mittlere von 43 fr. bis 43 1/2 fr., leichte von 43 fr. bis 44 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 42 fr. bis 43 fr., mittlere von 42 1/2 fr., leichte von 42 bis 43 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 42 1/2 fr. bis 43 fr., mittlere von 42 fr. bis 42 1/2 fr., leichte von 40 fr. bis 41 fr.

mar 18.50, per vier ersten Monate 18.75, per vier Monate vom März 18.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 41.90, per Januar 42.30, per vier ersten Monate 42.50, per vier Monate vom März 42.75. — Roggenmehl per laufenden Monat 48.25, per Januar 48.50, per vier ersten Monate 48.25, per vier Monate vom März 47.50. — Spiritus per laufenden Monat 35.—, per Januar 35.25, per vier ersten Monate 35.25, per vier Monate vom März 34.50. — Weizen und Mehl ruhig, Del behauptet, Spiritus fest. — Wetter: Bedeckt.

New York, 18. Dezember. (Produktenmarkt.) Baumwolle in New York 5 1/2, per März 5.57, per April 5.62, Baumwolle in New Orleans 5 1/2. Raffinirtes Petroleum Standard White in New York per Dezember 5.70. Raffinirtes Petroleum, Standard White in Philadelphia per Dezember 5.55. Rohes Petroleum in New York per Dezember 6. Pipe Line Certificates per Januar 95.75. — Mehl 2.25. (Marie „Spring Clear“) Weizen loco 60 1/2, Dezember 59 1/2, per Januar 59.75, per Mai 62 1/2, Mais per Dezember 53.—. — Zucker Fair Refining Muscovados 2.75. — Rio-Kaffee Nr. 3 15.75.

Wien, 19. Dezember. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich heute fortgesetzt. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 15 fl. 70 kr. Geld, 15 fl. 90 kr. Brief.

Wien, 19. Dezember. (Wiener Fruchtbörse vom 19. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Verkehr wurde in den ersten Stunden ausschließlich von Mais unterhalten, worin größere Abgaben zu einer Kursreduktion führten. Im Uebrigen waren die Notirungen unverändert und das Geschäft belanglos, da die fremden Berichte keinerlei Anregung bieten. — Amlich notiren um zwölf Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 89 fr., Roggen per Frühjahr von 5 fl. 85 fr. bis 5 fl. 87 fr. Mais per Mai-Juni 1895 von 5 fl. 96 fr. bis 5 fl. 98 fr. Mais per Mai-Juni von 6 fl. 49 fr. bis 6 fl. 51 fr. Hafer per Frühjahr von 6 fl. 4 fr. bis 6 fl. 6 fr. Rohkaffee per Januar-Februar von 10 fl. 35 fr. bis 10 fl. 45 fr., per August-September von 11 fl. 35 fr. bis 11 fl. 45 fr. Kaffee per Januar-April von 27 fl. 50 fr. bis 28 fl. 50 fr.

Steinbrunn, 19. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Forst- und Viehhändler Halle in Steinbrunn. — Das Geschäft ist flau. — Vorrath am 17. Dezember 124,750 Stück, am 18. Dezember wurden 2022 Stück zugeführt und 1057 St. abgetrieben, demnach verblieb am 19. Dezember ein Stand von 125,715. — Wir notiren: Matzfische: Ungarische prima: Alte schwere von 42 bis 43 fr., mittlere von 42 bis 43 fr., junge schwere von 43 fr. bis 43 1/2 fr., mittlere von 43 fr. bis 43 1/2 fr., leichte von 43 fr. bis 44 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 42 fr. bis 43 fr., mittlere von 42 1/2 fr., leichte von 42 bis 43 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 42 1/2 fr. bis 43 fr., mittlere von 42 fr. bis 42 1/2 fr., leichte von 40 fr. bis 41 fr.

Wiener Börse vom 19. Dezember.

Die voransichtliche ungarische Ministerkrise hat bei Beginn der heutigen Börse einen hemmenden Einfluß auf die Entwicklung des Geschäftes ausgeübt, da die Spekulation sehr zurückhaltend blieb. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (N tliche s Telegramm) and (Geld). Lists various telegrams and their values in gold.

Table with 2 columns: (Privat-Telegramm) and (Geld). Lists private telegrams and their values in gold.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 398 nach 398.50, ungarische Kreditaktien 491.50 nach 491.75, Anglobank 180.25, Banquereten 151, Unionbank 312.75, Länderbank 279.10, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 392.75 nach 392.62, Lombarden 106.50, Oelthal 274, Lima-Paranäer 274.75, Tabak-Aktien 282.25, Alpine 102.75 nach 102.50, Waikente 100.10, ungarische Goldrente 124.25, Oesterreichische Kronenrente 98.90, ungarische Kronenrente 98.85, Türkenlohe 70.90, Martnoten 60.97 per Ultimo.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Centimeter, °, and two columns for 'Zehntel' and 'Centimeter'. Shows water levels for various locations like Raasdorf, Raasdorf, Raasdorf, etc.

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gefahren am; > gefahren um; ? Unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Berlin, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 50 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 241.20, Lombarden 43.80, Diskontobank 207.37, Laura 122.90, Harperener 147.37, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 101.60, Italiener 85.40, Türken —, neue Russen 65.20, Rubel 220.50, Gelsen 163.—, Hibernia 138.—, Kronenrente 95.12, Gotthardbahn 183.75, Franzosen 161.25.

Frankfurt, 19. Dezember. (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 325.62, Südbahnaktien 89.25, Alpine —, 4-Persentige Silberrente —, 4-Persentige ung. Kronenrente 95.35, 4-Pers. ungar. Goldrente —, öst. Goldrente 110.85, Staatsbahn 320.50, Italiener —. — fest.

Hamburg, 19. Dezember. (Schluß.) 4.2-Persentige Silberrente 82.—, Oesterreichische Kreditaktien 325.30, 1880er Lohe 130.50, Südbahn 213.50, Italiener 85.50, Oesterreichische Goldrente 101.75, Oesterreichische Kronenrente —, 4-Persentige ungarische Goldrente 101.50, Staatsbahn 801.— fest.

Paris, 19. Dezember. (Schluß.) Dreipersentige Rente 101.55, 4-Persentige Rente 107.40, d.n. Staatsbahnaktien 815.—, Südbahnaktien 232.50, französische amortisirbare Rente 100.95, 4-Persentige Oesterreichische Goldrente 101.40, 4-Persentige ungar. Goldrente 102.25, Ottomobank 670.11, Oesterreichische Bodenkredit 1405.—, österr. Länderbank 585.—, Türkenlohe —, Banque de Paris 725.—, Alpine 216.87, türkische Tabak-Aktien 473.12, Italiener 86.67. — behauptet.

Berlin, 19. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember Rm. 134.50 per Mai Rm. 138.25, Roggen per Dezember Rm. 113.75, per Mai Rm. 117.50, Hafer per Dezember Rm. 117.25, per Mai Rm. 116.—, Rubel per Dezember Rm. 43.25, per Mai Rm. 43.75. Spiritus per Dezember Rm. 37.10, per Mai Rm. 38.25. — Weizen und Roggen still, Hafer fest, Del still, Spiritus fest.

Paris, 19. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.30, per Ja-

Large table with multiple columns: Budapest Börse, Sparfassen, Transp. Unternehm., Industri. Unternehm., Banken, Wechsel-Gesellschaften, Mühlen. Lists various financial instruments and their values.

# Das von zahnärztlichen Kapazitäten mehrfach begutachtete „**ODOL-Zahnpulver**“

ist ohne jeden Zweifel das beste aromatischste, und unschädlichste aller bisher existirenden

## Zahnreinigungsmittel.

Preis per Dose,

die bei vernünftigem Gebrauch 2-3 Monate ausreicht,

### 40 kr.



Käuflich in allen besseren Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

## Zur besonderen Beachtung!

Das geehrte Publikum wird eindringlich darauf aufmerksam gemacht, daß unser gesetzlich geschütztes „**Odol-Zahnpulver**“ nicht identisch ist mit dem Mundwasser gleichen Namens, das von einer — dem Verdienst die Ehre — in ihrem Handwerk ganz tüchtigen Stiefelzieher-Fabrik in den Verkehr gesetzt und dem Publikum durch eine überschwängliche Reklame förmlich aufkotzt wird. Die Verwechslung unseres anerkannt ausgezeichneten „**Odol-Zahnpulvers**“ mit diesem Mundwasser wäre natürlich für uns höchst fatal, denn letzteres ist eine problematische Flüssigkeit von unangenehmem Geschmack, die überdies häufig auf die Zähne sehr schädlich einwirkt und die man einmal und nie wieder kauft. Hätte die Odol-Stiefelzieher-Fabrik das alte Sprichwort: „Schuster bleibe bei Deinem Leisten“ beherzigt, so würde sie jetzt weniger kompromittirt sein. Nichtsdestoweniger haben die Leute noch die Stirne, uns durch absurde und tendenziöse Angriffe zu schädigen und sich die Kreitung der Bezeichnung „**Odol**“, welche schon vor mehreren Jahren im Londoner Patentamt vorkommt, anzumassen, wo doch ihr Mundwasser in der ganzen österr.-ungar. Monarchie weder Marken- noch Muster Schutz genießt und wo es uns ein Leichtes wäre, auf Grund unseres Markenschutzes das ganze **Odol-Mundwasser** überall in Cis- und Transleithanien konfiszieren und den Leuten den Prozeß machen zu lassen.

Wenn wir bisher von einer gerichtlichen Verfolgung abjahren, so geschah es einzig deshalb, weil wir den leinlichen Konkurrenzreiz perhorreszieren. Hören jedoch die frechen Inserate nicht auf, so sehen wir uns wieder unsere ursprünglichen Intentionen veranlaßt, unser gutes Recht auszuüben, womit dann auch die Polemik ein für allemal beendet sein wird.

## Chemisches Laboratorium für Odol-Zahnpulver.

Schließlich das objektive Urtheil eines renommirten Budapester Zahnarztes über

## Odol-Zahnpulver.

Ich bezeuge gerne, daß das „**Odol-Zahnpulver**“ von sehr vielen meiner Patienten mit Vorliebe gebraucht wird und daß ich es für ein

gutes, vollkommen unschädliches Mittel zur Pflege der Zähne betrachte.

**Dr. Sigmund Slinger,**  
praktischer Zahnarzt.



Er  
Mus  
Da  
recht sch  
des Ader  
es wird  
auf die  
noch am  
geht dann  
erste Sig  
Pr  
um 10 U  
tionen u  
K a r o l  
monatliche  
jen Urela  
b e r a t  
Dieses B  
sprach  
sie lehrten  
dem erör  
So  
Ausgaben  
das Wort  
misirend,  
gärtnerfo  
vortheil  
aber nicht  
bejürwort  
tigkeit be  
Kallay d  
Sandbod  
Neben in  
tung von  
stigung  
Graf M  
des süde  
wig De  
wirtscha  
Ra  
der Kron  
machen,  
Wirtscha  
direktors  
wies dem  
führten  
er wahr  
informir  
So  
während  
gegen die  
Papp e  
Franz S  
gehen de  
Hede über  
wurde au  
nister a  
Fischer  
Ne  
diesen M  
minister  
Lotalbah  
die Kon  
halmagn  
Er  
Präsident  
die Beh  
theilen z  
dritten  
9. Janua  
Schluß d  
\*  
Tendenz  
haltend  
Amerika  
die Mar  
Da auch  
schen W  
von We  
1 C. eing  
schäfte.  
blieben  
Markte  
unverän  
Bedarf  
wurde  
Treibere  
schäftslo  
Wege er  
sich auf  
einige  
der Ter  
um circ  
russische  
schwächte  
allen an  
ziemlich  
\*  
jung der  
Horn ta  
neugegr  
b r i f s  
bekanntl  
erwarb  
wird for  
der Ver

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

Das Ackerbau-Budget.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen recht schwach besuchten Sitzung die Detailberatung des Ackerbau-Budgets glücklich zu Ende gebracht und es wird vor Weihnachten kein weiteres Budgetkapitel auf die Tagesordnung gelangen. Das Haus hält noch am Donnerstag und Freitag Sitzungen und geht dann in die Weihnachtsferien, nach welchen die erste Sitzung auf den 9. Januar anberaumt ist.

Präsident Baron Bányi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung zweier Petitionen und mit der Mitteilung, daß Graf Gabriel Karolyi aus Gesundheitsrückichten um einen dreimonatlichen Urlaub nachsuchte. Das Haus bewilligte diesen Urlaub und feste dann die Spezialberatung des Ackerbau-Budgets fort. Dieses Budget wurde ohne jede Abänderung votirt. Es sprachen wohl bei den einzelnen Titeln mehrere Redner, sie lehrten sich jedoch nicht gegen den Voranschlag, sondern erörterten verschiedene andere Angelegenheiten.

So ergriff z. B. beim Präliminare der sachlichen Ausgaben der Centralleitung Graf Alexander Karotyi das Wort, um, gegen den abwesenden Karl Schwöds polemisirend, die Behauptung aufzustellen, daß die Weingärtnerkolonie bei Reckenfeld für die Unternehmer ein vortheilhaftes Geschäft sei, die Zukunft der Kolonisten aber nicht genügend gesichert sei. Bei späteren Titeln beantwortete Baron Andrássy eine intensivere Thätigkeit bei der Rekonstruktion der Weingärten, Leopold Kallay die Verzichtigung der neuen Weingärten auf Sandboden, Graf Eugen Sighy die Vertheilung von Neben in größeren Mengen, Ernst Sporzon die Errichtung von Gärtnerkursen, Johann Selley die Unterstützung des Tasnader landwirtschaftlichen Vereins, Graf Albert Apponyi die Regelung der Angelegenheit des südbanatischen landwirtschaftlichen Vereins, Ludwig Bornemiszka die Errichtung bäuerlicher Musterwirtschaften.

Karl Várady hatte in Betreff der Bewirthschaftung der Kronherrschaft Gödöllö mehrere Ausstellungen zu machen, deren Gesamtheit einen starken Tadel der Wirtschaftsmethode des angeblich zu gut dotirten Gutsdirektors involvirte. Ackerbauminister Graf Festetics wies dem gegenüber nach, daß die von Várady angeführten Details den Thatachen nicht entsprechen und daß er wahrscheinlich von unzufriedenen Elementen unrichtig informiert worden sei.

Später widerlegte Darányi die von Alexius Papp während der Generaldebatte vorgebrachten Beschuldigungen gegen die mittlere Theilregulirungsgesellschaft, worauf Papp erwiderte, Darányi habe ihn mißverstanden. Franz Sina sprach ebenfalls mißbilligend über das Vorgehen der Schutzdammgesellschaften und in einer zweiten Rede über den Verfall der Fischerei. Das letztere Thema wurde auch von Polonyi erörtert, der zugleich den Minister aufforderte, auf die genaue Durchführung des Fischereigesetzes zu achten.

Nachdem die Diskussion über das Ackerbaubudget diesen Abschluß gefunden hatte, unterbreitete Handelsminister Béla Lukács einen Gesetzentwurf über die Totalbahn Budaörs-Iszombolya und einen Bericht über die Konzeptionirung der Totalbahn Gyöngyös-Magyalhalmgy.

Endlich beschloß das Haus dem Antrage des Präsidenten gemäß, morgen den Gesetzentwurf über die Zehententschädigung in den siebenbürgischen Landestheilen zu verhandeln, welche Vorlage übermorgen zur dritten Lesung gelangen soll; dann aber werden bis 9. Januar keine meritorischen Sitzungen stattfinden. — Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr.

### Der Kapitalist.

Budapest, 19. Dezember.

**(Zur Lage des Getreidegeschäftes.)** Die Tendenz für Getreide ist im Auslande eine anhaltend ruhige. Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika haben diese Woche um 2.200.000 Bushels, die Maisvorräthe um 1.100.000 Bushels zugenommen. Da auch die Frage für Export auf den amerikanischen Märkten eine geringe war, haben die Preise von Weizen seit einer Woche 1—2 Cents, von Mais 1 C. eingebüßt. In Europa war es recht still im Geschäft. Es mangelte an Anregung und die Umsätze blieben gering, die Tendenz matt. Auf unserem Markte war in effektivem Weizen stilles Geschäft zu unveränderten Preisen. Die Mühlen konnten ihren Bedarf coulant decken. Auf dem Terminmarkt wurde — von Wien ausgehend — eine kleine Dreibeerei in Mais inszenirt. Die allgemeine Geschäftslage, sowie die Unmöglichkeit, auf geradem Wege etwas zu verdienen, veranlaßte einige Faisseurs, sich auf diesen Artikel zu werfen, in welchem sie einige Zeit lang nach Belieben wälten können, da der Termin noch entfernt ist. Die Preise avancirten um circa 20 Kr. per Mtr., als jedoch Offerte von russischem Mais auf den Wiener Markt kamen, schwächten sich die Kurse um circa 5 Kr. ab. In allen anderen Artikeln war die Tendenz matt, Preise ziemlich unverändert.

**(Konkurs Moriz Horn.)** Aus Veranlassung der Konkurs-Verhängung über die Firma Moriz Horn taucht vielfach die Frage auf, ob hiedurch die neu gegründete Budapest-Monorer Fabrikations- und Aktiengesellschaft, welche bekanntlich die Monorer Mühle der falliten Firma erwarb, nicht tangirt wird. Wie wir erfahren, wird kompetenterseits dies nicht befürchtet, nachdem der Verkauf der Mühle mit Zustimmung des von den

Gläubigern gewählten Ausschusses, demnach unter Mitwirkung aller kompetenten Faktoren erfolgte.

**(Wendung der Börse-Notizen.)** Der Börsenrath legt mittelst Kundmachung Nr. 705/94 K. die am 31. Januar l. J. erlassene Kundmachung mit 1. Januar 1895 außer Kraft und läßt anstatt derselben vom 1. Januar 1895 an die folgenden Bestimmungen in's Leben treten:

Auf Grund des §. 2 der Usancen für den Effektenhandel sind die nachstehenden Effekten im Börsenverkehr auf feste Termine zu handeln (S. 10 der Usancen für den Handel in Effekten), und zwar: a) per Ultimo: Oesterreichische Kredit-Aktien, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien, Südbahn-Aktien; b) per Medio und per Ultimo: 4prozentige ungarische Goldrente, 4prozentige ungarische Kronenrente, die Aktien der ungarischen Hypothekbank, ungarischen Eskompte- und Wechselbank, ungarischen Bank für Industrie und Handel, kroatischen Hypothekbank, Rima-Muráner-Galgó-Tarjaner Eisenwerks-A.-G., Budapester elektrischen Stadtbahn, ungarischen Elektrizitäts-A.-G. Per Arrangement (S. 8 der Usancen für den Handel in Effekten) werden die Geschäfte abgeschlossen, insofern dieselben durch die Parteien nicht ausdrücklich per Kasse abgeschlossen werden, mit Ausnahme der vorerwähnten, in den unter den Rubriken B I (Staatsanleihe), V (Aktien von Banken), VI (Aktien von Sparkassen), VII (Aktien von Versicherungsgesellschaften), VIII (Aktien von Dampfmühlen), IX (Aktien von Bergwerken und Ziegeleien), X (Aktien von Eisenwerken und Maschinenfabriken), XI (Aktien von Buchdruckereien), XII (Aktien von diversen Unternehmungen) und XIII (Aktien von Verkehrs-Unternehmungen) des amtlichen Kursblattes notirten Effekten, ferner in den 4prozentigen und 3prozentigen Prämien-Obligationen der ungarischen Hypothekbank, in Vasilisa, Jó-sziv, ungarischen, italienischen und österreichischen Rote Kreuz-Böden. Die Abwicklung sämmtlicher in diesen Werthpapieren abgeschlossenen Geschäfte erfolgt nach den Bestimmungen der Arrangements-Ordnung. Budapest, 17. Dezember 1894.

**(Ungarische und österreichische Goldrente.)** Das offizielle Kursblatt vom gestrigen Tage verzeichnet für ungarische Goldrente den Geldkurs von 124.30 und für österreichische Goldrente den Geldkurs von 124.20. Es geschieht zum ersten Male, daß eine ungarische Rente höher notirt, wie die analoge österreichische Rente. Die ungarische Goldrente begegnete gestern einer regen Nachfrage seitens des Auslandes, welches dieselbe in Parallele zu der eben emittirten 3/4prozentigen russischen Anleihe stellt und Kaufverthe findet. Da es an Material fehlte, konnten die Ordres nur unter Gewährung von Konzeptionen zur Durchführung gelangen.

**(Bács-Heizer Sparkasse.)** Wie aus D. B. e. s. e. telegraphirt wird, ist der leitende Direktor der Bács-Heizer Sparkasse (Bács-Tisza-Melleki takarékpénztár r.-t.) M. Popovics jun. seit gestern abgängig. Die Bestürzung im Kreise der Direktion ist eine sehr große, da Popovics den Betrag von 86,000 fl. defraudirt haben soll. — Die Bilanz der benannten Sparkasse pro 31. Dezember 1893 zeigt folgende Ziffern:

Aktiva: Kasse 10,041 fl., Werthpapiere 736 fl., Wechselportefeuille 517,393 fl., Hypothekdarlehen 129,443 fl., Lombard 1373 fl., Debitoren 1617 fl., Immobilien 11,385 fl., Einrichtung 549 fl., nicht einbezahltes Aktienkapital 15,000 fl., Totale 687,528 fl. — Passiva: Aktienkapital 50,000 fl., Reservefond 40,114 Gulden, Spareinlagen 574,010 fl., Reeskontos 12,205 fl., Kreditoren 208 fl., Transitposten 1700 fl., Gewinn 9291 fl., Totale 687,528 fl. — Die Gesellschaft bezahlte in den jüngsten zwei Jahren eine Dividende von 11 fl. 15 Kr. nach jeder mit 70 fl. eingezahlten Aktie.

### Budapester Waaren- und Effektenbörse.

**Effektengeschäft, 19. Dezember.** Die Vorbörse bewegte sich heute in ausgesprochen fester Tendenz und es zeigte sich eine sehr rege Kaufkraft, so daß die internationalen Werthe erhebliche Avancen zu verzeichnen hatten. Oesterreichische Kredit schlossen circa 396.80, ungarische Kredit 489. Auch für unsere Mittelbanken gab sich wieder etwas mehr Interesse kund und insbesondere Kommerzbank stiegen bis 1295. — Diese rege Kaufkraft dauerte auch an der Mittagsbörse an; österreichische Kredit gingen bis 398.10, ungarische Kredit bis 491.50, Kommerzbank stiegen weiter und erreichten den Kurs von 1306. Sehr favorisirt waren Elektrizitäts werthe in Folge der Verbindung der neuen Lampe und in Verbindung hienit stiegen auch Gasätze bis 2100. Auch Schlichte sprachen sich etwas fester aus, Rima waren gesucht, die beiden Waggonleihen wurden billiger abgegeben, ebenso Straßenbahn und Stadtbahn, in denen starke Verkäufe stattfanden. Ungarische Goldrente und Kronenrente blieben weiter gesucht. — Die Nachbörse zeigte keine wesentliche Veränderung. Valuten waren eine Nuance matter.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kronenrente zu 98 bis 98.15, ungarische Kreditaktien zu 488 bis 489, ungarische Hypothekbank zu 279.25 bis 279.50, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 302 bis 302.25, Rima-Muráner zu 274 bis 274.75, österreichische Kreditaktien zu 395.50 bis 396.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 392.25 bis 392.50, ungarische Elektrizitätsaktien zu 131, Pester Kommerzbankaktien zu 1286 bis 1295.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Hauptstädtische Bankaktien zu 100, Kommerzbankaktien zu 1300 bis 1306, junge Kommerzbankaktien zu 1265, Ziegel- und Cementfabrik zu 151.50, Asphaltaktien zu 305, Wasserische Maschinenfabrik zu 120, internationale Waggonleih-Gesellschaft zu 425, Straßenbahnaktien zu 658 bis 662, junge Stadtbahnaktien zu 265. — Auf die

ferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 98.15 bis 98.35, ungarische Kreditbankaktien zu 490 bis 491.50, Industriebankaktien zu 127.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 279.75 bis 281, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 302 bis 303, Stadtbahn-Aktien zu 270.25 bis 271, Rima-Muráner Aktien zu 274.30 bis 274.75, ungarische Elektrizitätsaktien zu 134 bis 135, österreichische Kreditaktien zu 397 bis 398.10, Südbahnaktien zu 105.50 bis 106.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 392.60 bis 393.10. — Zur Erläuterungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 397.70. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. 50 Kr. bis 4 fl., auf acht Tage 7 fl. 50 Kr. bis 8 fl., auf einen Monat 15 fl. bis 16 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf höhere Berliner Notirungen. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 397.50 bis 398.10, ungarische Kreditaktien zu 491 bis 491.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 392.50 bis 392.75, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 302 bis 301.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 280.50, Lombarden zu 106.50 bis 106.75, Rima-Muráner zu 275 gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 398.10.

**Getreidegeschäft.** Der Verkehr war ein mäßiger. Weizen war auch heute mäßig offerirt, die Kaufkraft beschränkt, die Stimmung angenehmer und wurden 26,000 Meterzentner zu vollen Tagespreisen umgekehrt. In anderen Getreidearten hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 400 Mtr. 81.5 Kr. zu fl. 6.90, 200 Mtr. 81.5 Kr. zu fl. 6.90, 600 Mtr. 81 Kr. zu fl. 6.90, 100 Mtr. 81 Kr. zu fl. 6.75, 200 Mtr. 81 Kr. zu fl. 6.85, 500 Mtr. 80.5 Kr. zu fl. 6.90, 400 Mtr. 80.5 Kr. zu fl. 6.90, 200 Mtr. 80 Kr. zu fl. 6.85, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 81.5 Kr. zu fl. 6.75, 300 Mtr. 81 Kr. zu fl. 6.82 1/2, 200 Mtr. 80.5 Kr. zu fl. 6.77 1/2, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 300 Mtr. 80 Kr. zu fl. 6.87 1/2, 200 Mtr. 78.5 Kr. zu fl. 6.65, Beides per drei Monate. — Banatswaare: 3200 Mtr. 78 Kr. zu fl. 6.65, per drei Monate. — Banater: 3300 Mtr. 79 Kr. zu fl. 6.70, per drei Monate. — Bácsfäer: 1000 Mtr. 81 Kr. zu fl. 6.90, per drei Monate. — Magazinswaare: 2600 Mtr. 80 Kr. zu fl. 6.87 1/2, per drei Monate. — Serbischer: 400 Mtr. 76 Kr. zu fl. 5.52 1/2, per drei Monate, transito.

Hafers: 100 Mtr. zu fl. 6.20, 100 Mtr. zu fl. 6.20, 100 Mtr. zu fl. 6.15, 100 Mtr. zu fl. 6.07 1/2, 200 Mtr. zu fl. 5.95, 100 Mtr. zu fl. 5.80, Alles per Kasse.

**Termine.** In Weizen war ein kaum nennenswerther Verkehr zu unveränderten Preisen. Mai-Juni-Mais eröffnete zu gestrigen Schlusskursen, schwächte sich auf Realisirungen um 3—4 Kreuzer ab, welche aber im Nachmittagsgeschäft wieder eingeholt wurden. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.75 und fl. 6.74, Weizen per Herbst 1895 zu fl. 7.07 und 7.06, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 6.27 bis fl. 6.24, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 5.95 bis fl. 5.63, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.65, Kohlraps per August-September 1895 zu fl. 11.—. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.74 bis fl. 6.75, Weizen per Herbst 1895 zu fl. 7.06 bis fl. 7.07, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 6.25 bis fl. 6.27, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 5.94, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.65. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.74 Geld und fl. 6.75 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.05 Geld und fl. 7.07 Waare, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 6.26 Geld und fl. 6.27 Wa., Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 5.94 Geld und fl. 5.95 Waare, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.64 Geld und fl. 5.66 Waare, Kohlraps per August-September 1895 zu fl. 11.— Geld und fl. 11.05 Waare.

**Produktengeschäft.** Fettwaare, Pflanzen und Pflanzensamen geschäftlos bei unveränderter Tendenz.

**Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle** sind per 100 Kilo Weizen:

Qualität Banater, neu:	Theiß, neu:
78 Kr. fl. 6.55—6.60	fl. 6.60—6.65
79 " fl. 6.60—6.65	fl. 6.65—6.70
80 " fl. 6.65—6.70	fl. 6.70—6.75
81 " fl. 6.70—6.75	fl. 6.75—6.80
82 " fl. 6.75—6.80	fl. 6.80—6.85
Bester Boden, neu:	Weisenburger neu:
78 Kr. fl. 6.55—6.60	fl. 6.55—6.60
79 " fl. 6.60—6.65	fl. 6.60—6.65
80 " fl. 6.65—6.70	fl. 6.65—6.70
81 " fl. 6.70—6.75	fl. 6.70—6.75
82 " fl. 6.75—6.80	fl. 6.75—6.80

Bácsfäer, neu:
78 Kr. fl. 6.55—6.60
79 " fl. 6.60—6.65
80 " fl. 6.65—6.70
81 " fl. 6.70—6.75
82 " fl. 6.75—6.80

Roggen . . . . .	70—72 Kr.	fl. 5.30—5.35
Gerste, Futter . . . . .	60—62 "	fl. 5.60—6.—
Gerste, Brenner . . . . .	62—64 "	fl. 6.25—6.80
Gerste, Braner . . . . .	64—66 "	fl. 7.15—8.15
Hafer, neu . . . . .	39—41 "	fl. 5.80—6.20
Mais, Banater . . . . .	. . . . . 75 "	fl. 5.70—5.80
Mais, anderer . . . . .	. . . . . 75 "	fl. 5.60—5.70
Hirse . . . . .	. . . . .	fl. 6.—6.60

**Termine:**

Weizen per Herbst . . . . .	fl. 7.05—7.07
per Frühjahr . . . . .	fl. 6.75—6.76
Roggen per Frühjahr . . . . .	fl. 5.64—5.66
Mais per Mai-Juni 1895 . . . . .	fl. 6.25—6.27
Hafer per Frühjahr . . . . .	fl. 5.93—5.95
Kohlraps per August-September . . . . .	fl. 11.—11.05
Budapest, 19. Dezember. (Zirkulir.)	Privat-Vericht.) Wir notiren fl. 15.50 Geld, fl. 15.75 Waare.

# PASSENDE FESTGESCHENKE

Die schönsten  
Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke  
kauft man billigst bei  
**A. HOTTELMANN,**  
V., Váci-körút 28.  
behördl. bewilligter Ausverkauf  
von  
**Japan- und Chinawaaren.**

Serner alle Gattungen Uhren,  
sorgfältig repariert, zu mäßigen  
Preisen empfohlen.

Zurückgebliebene prachtvolle  
**Brillant-, Gold- u. Silber-Schmuckgegenstände**  
in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Königsbaum & Hatschek,**  
Budapest, IV., Károly-körút 18.

**Donáth Sándor,**  
Meerschamwaaren-Grzeuger,  
Budapest, Kossuth Lajos-u. 3,  
vis-à-vis „Palais Dreher“.  
Spezialitäten in Meerscham-  
u. Bernsteinwaaren, Eschibuke,  
Naurganjiten, Noaveant s in  
Spazierstöcken mit Gold, Silber,  
Eibenbein und Hippopotamus  
montirt Wappen, Monogramme  
und Autogrammen exquisiter  
Ausführung.

Von 50 fr. bis 5 fl.  
praktische und passende  
**GESCHENKE**  
in  
**Herren-, Damenmode**  
und  
**Weisswaaren**  
bei  
**LUSTIG EDE,**  
Kerepesi-ut 2.

**Kovács & Mezey,**  
Thee- und Rum-Großhandlung.  
Niederlagen:  
V., Dorottya-uteza 13. szám,  
VII. kor., Kerepesi-ut 6. sz.  
Unter allen Umständen streng so-  
lide Bedienung zu mäßigen Preisen.  
**China-Thee,**  
Russisch-Karawanen-Thee,  
Samoita- u. Brasilianer-Rum,  
Ungar. und franz. Cognac  
nur Original-Marken!  
**Slivowitz, Liqueure,**  
Theegebäck etc.  
Preiscourante auf  
Wunsch gratis.

**Gross Samuel,**  
Kerepesi-ut 57. szám  
(Luther-udvar),  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
alle Gattungen  
**Dau- und Tisch-**  
**Teppiche,**  
selbsterzeugte  
dreitheilige Matratzen,  
zusammenlegbare  
**Eisenbetten, Bett-**  
**decken, Kissen,**  
wie auch alle in dieses Fach  
schlagenden Artikeln zc. zc.

**Spitz F.,**  
Handschuh- u. Bandagen-  
fabrik,  
Kerepesi-ut 14. sz.  
empfiehlt sein reichsortirtes  
**Handschuh-Lager**  
zu  
stannend billigen Preisen:  
6 Paar Damenhandschuhe  
taubengrau . . . fl. 2.-  
6 " Damenhandschu he  
Stephanie . . . fl. 4.80  
6 " Damenhandschuhe  
Knopt, Glace,  
beste Qualität . . . fl. 6.50  
6 " Damenhandschuhe  
Knopt, Glace,  
beste Qualität . . . fl. 7.-  
6 " weiße Herren-Ball-  
handschuhe . . . fl. 3.50  
Große Auswahl in Wiedern.

Die  
Weihnachts-Ausstellung  
ausgezeichnetster Neuheiten  
von  
**Theodor Kertész,**  
Christophplatz,  
enthält **Geschenks-Gegen-**  
**stände** von 1-200 fl., glän-  
zenden, schillernden Christbaum-  
schmuck, zusammengesetzt von 5,  
10, 15, überreichende Zuggegen-  
stände und Tischenspiele-Appa-  
rate, Laterna magica, Lehrreife,  
unterhaltende Spiele für Knaben  
u. Mädchen, Gesellschaftsspiele,  
Musikfästen, Zimmer-Luzu Ap-  
parate, Zusammenstellung von  
Tombola-Gewinnen, Galilag-  
Schlitzschuhe u. s. w.  
Die Kgen Preise sind auf jedem  
einzelnen Artikel ersichtlich.

Wie alljährlich, arrangirt auch heuer das  
**Damenkonfektions-Waarenhaus**  
**Simon Holzer,**  
Budapest, IV. ker., Kigyó-tér 2. szám,  
eine  
**Weihnachts- und Neujahrs-Ausstellung,**  
wo die modernsten Konfektionsstücke billigst  
verkauft werden.

Praktische  
**Weihnachts-Geschenke**  
passend und nützlich  
für jedes Alter.  
**Operngucker** sammt Etui von  
fl. 3.50; **Operngucker,** vorzüglich-  
ster Qualität, in verschiedener  
Fagon und Ausstättung, fl. 7, 8,  
fl. 9 und fl. 10; **Laterna ma-**  
**gica** mit 12 Bildern, von fl. 1  
aufwärts; **Stereoskop-Kas-**  
**ten** sammt 12 Bildern fl. 2.80;  
**Dampfmaschinen,** mit oder  
ohne Modelle, für Knaben sehr  
lehrreich, von fl. 1.80 aufwärts;  
**Salon-Lognettes,** von fl.  
2.50 aufw.; **Zimmer- und**  
**Fenster-Thermometer** von  
60 fr. aufwärts bei  
**J. Weingerger,**  
Optiker,  
Kossuth Lajos-uteza 19.

## Neuheiten in Damen-Konfektion!

Damen- u. Mädchen-Jaquet, Capes, halbe u. lange Rotunden, Karokülkrägen. Alles nach Pariser u. Berliner Modellen, gefertigt  
zu sehr billigen Preisen, außerdem für **WEIHNACHTS GESCHENKE** große Auswahl in **KLEIDERSTOFFEN** zu  
tief herabgesetzten Preisen zu haben nur bei

**JOSEF POLITZER, Budapest,** Kerepesi-ut 8. szám,  
vis-à-vis „HOTEL PANNONIA“.

**Modokrägen u. Capes**  
bei  
**KATZER JÓZSEF, Kürschner,**  
O-uteza 44.

Eisbären, Wölfe etc. als  
**Felzdecken**  
bei  
**Katzer József, Kürschner,**  
O-uteza 44.

**Reise-Pelze und Fuss-Säcke**  
bei  
**KATZER JÓZSEF, Kürschner,**  
O-uteza 44.

**Muffe und Kappen**  
bei  
**Katzer József, Kürschner,**  
O-uteza 44.

Als Weihnachtsgeschenk



Alle diese neue Sorten Nieder in allen beliebigen Farben...

Wichtig für jeden Haushalt!

Die Temesvarer Pannonia Dampfmühl-Gesellschaft

hat zur Bequemlichkeit des Publikums auch in Budapest (Széchenyi-Platz Nr. 3) ein Verkaufsbureau errichtet...

Table with 4 columns: Original-Nummern der Mehle, and 3 columns under 'Preise der Mehle' (Sack zu 12 1/2 So., Sack zu 25 So., Sack zu 50 So.).

Die Preise verstehen sich inklusive Sack; für leere Säcke zu 12 1/2 Kilo werden 6 Kr. zu 25 Kilo 8 Kr. und zu 50 Kilo 12 Kr. zurückertattet.

Probeforderungen erbitten durch Korrespondenzkarte an

Mágori Géza

Oberbeamte der Temesvarer Pannonia Dampfmühl-Gesellschaft

Budapest, V., Széchenyi-Platz Nr. 3. (Portospesen werden vergütet.)

DARUM!

verkaufe ich so spannend billig: 1 feinsten Anzug von fl. 9.-, 1 Heberzieher von fl. 8.-, 1 Winterrock von fl. 9.-

weil mein Lager überfüllt ist! Auch von Herrschaften abgelegte Herrenkleider! Kleiderleihanstalt!

B. Grossmann, IV., Kossuth Lajos-utca 13, I. emelet.

GRIES bei BOZEN,

mildester klimatischer Kurort im deutschen Südtirol. Saison vom 1. September bis 1. Juni. - Prospekte durch die Kurverwaltung. 65550

Zur Pflege der Zähne.

Unübertroffen in Bezug auf Reinigung des Mundes, entfernt den üblen Geruch aus dem Munde und bewahrt die Zähne vor Fäulnis u. Hohlwerden.



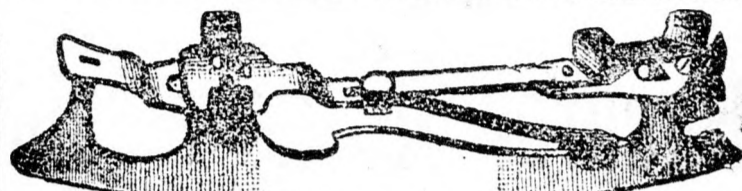
E. Richter, Apoth., Wels (Ob.-Oest.). Zu haben in allen Droguerien, Parfümerien etc.

Ausserordentlich herabgesetzte Preise.

Herren-Chiffon-Hemden

12 Stück 4fache feine Krügen 1.95, 6fache 2.20, 12 Paar 4 "Manchetten 3.50, 6 " 4.20, 12 Stück echt engl. und französische Battist-Taschentücher...

Krausz Ferencz Herren- und Damen-Modewaarenhaus, Budapest, VI., Teréz körút 40-42.



!! EISLAUF !!

Grösste Auswahl aller Systeme von Schlittschuhen, insbesondere die so beliebten

Pat. ROHONCZY'schen Columbus-Schlittschuhe und Achilles-Riemen von nun ab Hauptniederlage

bei Alois Neoschil, Váci-utca 27.

(Die Patent-Rohonczy'schen Columbus-Schlittschuhe und Achilles-Riemen sind auch in allen besseren Sport-, Galanterie- und Eisengeschäften in ganz Oesterreich-Ungarn zu haben.)

Zugleich empfehle mein reich sortirtes Lager von russischen u. amerik. Galoschen, Schneeschuhen, bester Schutz gegen nasse Füsse und Erfröhlung, auch von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

In besten Qualitäten nur bei Alois Neoschil, Budapest, Váci-utca 27.

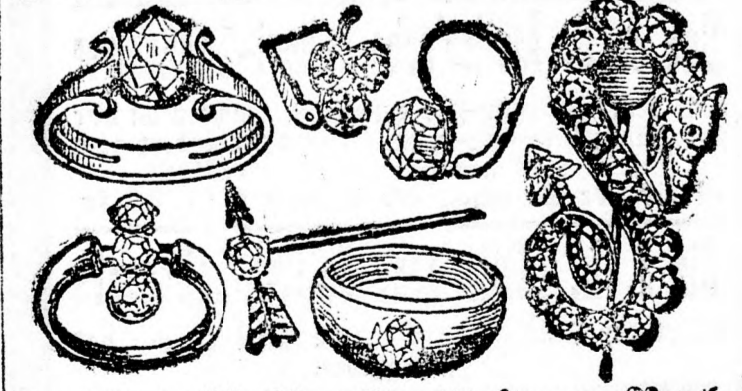
Der Waschttag kein Schrecktag mehr!

patentirten Mofren-Seife Bei Gebrauch der wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadellos rein und schön. Bei Gebrauch der wird die Wäsche noch einmal so lange erhalten als bei Benutzung jeder anderen Seife.

Haupt-Depot: Wien, I., Renngasse Nr. 6. Fürstlicher Hoflieferant: Reiner Lipótes Ferencz uraknál Király-u. 41.



Scharf's Diamanten Imitation



Imitirte farbige Edelsteine u. Perlen in echter Gold- u. Silberfassung, übertreffen selbst echte Diamanten an Feuer u. Glanz...

Goldin-Ringe

per Stück fl. 1.50, erpöden. Diese Ringe sind von edelstem Golde absolut selbst durch Facette nicht zu unterscheiden.

Goldin-Eheringe per Stück fl. 1.20 als Maßgabe genügt ein Papierstreifen.

ALFRED FISCHER, Wien

I., Adlergasse 12. illustrierte Preisliste gratis und franko.

Praktisch

find Geschenke, wie: 1 Schlafrock rein Schafwolle fl. 8.-, 1 Winterrock fl. 14.-, 1 Kinderanzug rein Schafwolle fl. 5.-, 1 Kisauf-Sacco fl. 9.-

Heilmann Kohn & Söhne vorm. Moritz Comper, Budapest, Karlsring, Karlsplatz.

GUMMI

Original Pariser Gummi u. Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzd. fl. 1.20, 3, 4, 5 Capotsamer, (aus) d. B. fl. 2, 3, feine Pariser Damenschwämme d. B. fl. 2, 3, 4, Damen-Prservatifs nach Seite 8 B. fl. 1.50 per Stück, Suspensorien etc. Ausführlicher Preis-courant gratis und franco in verschlossenem Couvert. Versandt diskret. 61819 Ludwig Fischer, Gummi-Manufaktur, Teplitz (Böhmen).

Für Herren.

Die schönste Erfindung der Neuzeit ist der k. k. priv. patentirte elektrische Apparat zum Selbstgebrauch der schwachen und alten Menschen...

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 20. Dezember 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 12

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlét 7. szám.  
**Serge Panine.**  
Szinmű 6 felvonásos. I. r.  
Georges Ohnet  
Desvarennesné Felekiné  
Micheline, leánya Alszegei  
Jeanne Hegyesi  
Serge Panine Osászár  
Pierre Delarue Ivánfi  
Maréchal Hetényi  
Cayrol, bankár Szacsavay  
Herzog, bankár Gabányi  
Susanne leánya Grózy  
Savinién Dezso  
La Brâde Szabár  
Kezdeté 7 órakor.

**Magy. kir. operaház.**  
Havi bérlét 5. szám.  
**Arden Enok.**  
Opera 1 felvonásban. Zenéjét  
szerezte Raimann Rezső.  
**A cremonai hegedűs.**  
Opera 2 képen. Szövegét  
írták Coppée Ferenc és  
Beauclair Henrik. Zenéjét  
szerezte Hubay Jenő.  
Taddeo Ferrari Ney D.  
Filippo Takács  
Sandro Arányi  
Giannina, leánya Abrányiné  
A podesta Mihályi  
Kezdeté 7 órakor.

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 13.

**Etablissement Somossy.**  
Ueber vielseitigen Wunsch  
**Solo-Abend**  
**Cécilie Carola.**

mit ihrem neuen Repertoire als  
**Verwandlungs-Kostüm-Chansonette**  
1. Carola als Daisy. — 2. Carola als Jolly. —  
3. Carola als Tambourmajor.  
Letztes Auftreten des Fr. Miina Baviera  
in der Operette

**DER SPIRITIST,**  
mit Ballet und Bühnenorchester.

**HERZMANN'S**  
**ORPHEUM.**

Ganz neues Attraktions-Spezialitäten-Programm.  
1. Debut! 1. Debut!

**Jenny Wels.**  
Great Star of the World! Der Stern der Saison!  
**Miss**

**MINNIE VIVIAN'S**

Sensationell! English dances et songs. Bravourös!

**TRUPPE**  
**Montserat**

Elite-Parterregymnastik par excellence!  
Grand Succès! Riesiger Lacherfolg!

**Hedwig Margot,**  
einzigste Karrikaturen-Mimikerin.  
Unübertroffen! Vorzüglich!

**Pierre und Pierrette**

Hand-Equilibristik, ohne Konkurrenz!  
Stürmische Akklamation! Enormer Beifall!

**Msr. et Mlle.**  
**DARGEN-HAIMEY**

Duettistes français du monde elegant.  
40 engagierte Kunstkräfte.

**Der Hutmacher**  
aus der Theresienstadt.

Urkommische Original-Posse von Frau Malvine Müller.  
Musik vom Kapellmeister Josef Schindler.

**Glück auf!**  
Romisches Singpiel v. A. Groß, Musik von J. Schindler.  
Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.  
Jeden Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellungen.

**Folies Caprice.**

Seite:  
**Jentl u. Ferdinand**

oder  
**Kabale und Liebe.**  
Vorher:  
Mundy Rosenkranz auf der Hochzeitsreise.

**Etablissement**  
**IMPERIAL,**

Váci-körút 48.

Sensationeller, noch nie dagewesener Erfolg  
**Husaren fin de siècle**

(Leichte Kavallerie)  
Singspiel von Carl Costa, Musik von Franz v. Suppé.  
Die beliebte Operettensängerin Fr. ANNA  
KRALIK wird heute die Partie der „Witwa“ singen.  
Morgen: EMILIENS FLITTERWOCHEN.

**ANTON KOMMER'S**  
**Hotel Metropole Wintergarten**

Kerepeserstrasse 56.  
Abwechselndes Programm. — Abends humori-  
stisches Konzert der

**Leipziger Quartett-**  
**und Couplet-Sänger.**

Entrée 1 Krone. Anfang 8 Uhr.

**Kardhordó Arpád**

Schwammfischerei-Besitzer,  
einzigste Schwamm-Grosshandlung  
Ungarns,  
**Schwammlieferant**  
der k. u. g. Post- und Tele-  
graphenämter, der k. u. k.  
öster.-ungar. Staatsbahnen,  
**Budapest,**  
Andrássy-ut Nr. 17.  
Preiscontante gratis u. franco

Ich verspreche keine  
**500 Dukaten,**

gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annochren!  
Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der  
Gebrauch des

**J. L. Müller'schen**  
**Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers**

jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der  
Zähne unbedingt verhindert und den unangeneh-  
men Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt.  
Preis per Flacon 40 fr., 80 fr., größere  
Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver  
mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur  
die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch  
die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit.  
Preis per Schachtel 60 fr. und 1 fl. 20 fr.

Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta  
kostet per Stück 35 fr. Dieselbe Wirkung wie das  
Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärzt-  
licher Anordnung verfertigt. Dieselben sind er-  
hältlich bei

**J. L. Müller,**  
Parfümerie- und Toiletteseife-Fabrikant,  
B u d a p e s t, Kronprinzgasse Nr. 2,  
„zur Blumenkönigin“.

**Musikalien-Occasion**

Sinnreiches und prachtvolles  
**Weihnachtsgeschenk**  
für jedes musikliebende Haus.  
Die Musikalien u. „Harmonia“, Váci-utca 9,  
Klavierhandlung, Harmonia, alle Duplitate ihres  
verkauft wegen Lager-Überhäufung alle Duplitate ihres  
reichhaltigen Lagers der in Prachtbänden erschienenen  
„Edition Peters“, enthaltend Beethoven, Mozart,  
Haydn, Schubert, Schumann, List, Franz, Wagner u. c.  
zu tief herabgesetzten Preisen. Dasselbst  
großes Lager von Klavieren, Pianinos und Har-  
moniums, auch auf Raten.

**MÁS:**

A Telefon Hirmondó mai hang-  
versenyén közreműködnek:  
**Zilahiné Singhoffer Irma,**  
opera-énekesnő,  
**Keczeri Irén, Zilahy Gyula,**  
a nemzeti színház tagjai.  
**SZÁNTÓ TIVADAR,**  
zongora-művész.  
**Rácz Laczi** zenekarával.  
Kezdeté fél 9 órakor.  
7 órakor **Gyermek-estély.**

**TELEFON-HIRMONDÓ**  
Kerepesi-ut 22. sz.  
Előfizetése negyedévre 4 frt 50 kr.

**Carl Müller**  
Konditor

Budapest, Josefsplatz 1.  
**Filiale: Andrássy-ut 42**  
empfiehlt seine bekannten  
**Mohn- u. Anisbengel**  
feinster Qualität, dann ff. Bäckereien, Bon-  
bons, Bonbonnièren, Attrappen u. gezielte  
Christbäume.

**Fogak részletfizetésre!**

fogak, fogsorok rágáshoz használ-  
hatók, légnymással vagy ruókkal részlet-  
fizetésre készíttetnek.  
**Katonatisztek, államhivatalnokok**  
előnyös árak mellett.  
Fogspeczialista **Schweiger M. Mátyas.**  
Nagymező-utca 34. II.

**Praktische**  
**Weihnachtsgeschenke.**

**Sammelhaar-Bett- u. Reisebetten**  
in 3 Qualitäten à fl. 12, fl. 16,  
fl. 20 per Stück.  
Engl. Plaids, Schlaftröcke  
sowie echte Prof. Jaeger's  
**Normal - Unterkleidung**  
nur beim alleinigen  
Generaldepot von  
**BENGYEL & PROKISCH**  
(Prof. Jaeger's Comp.)  
Budapest, IV., Waitznergasse Nr. 30,  
(neben Calderoni).

Die Fortsetzung des Theater- und  
Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf  
Seite 13.



**Als passendstes, elegantes Weihnachts-Geschenk**

Per neueste Parfüm: **Bouquet Ideal** per Flacon fl. 1.50, fl. 2.50 und fl. 5.

Per neueste Parfüm: **LOUIS DORÉ** per Flacon fl. 1.50, fl. 2.50 und fl. 5.

reiche Auswahl eigener sowie  
**englischer und französischer Parfüms** neuester Fabrikate; **prachtvoll**  
**ausgestattete parfümirte Seidensachen, Bonbonnières, Refraichis-**  
**seure zum Parfümiren der Kleider und Zimmer; elegante Schildkrot-Haar-**  
**nadeln.**

**Parfüm-Cassetten,**  
 Spiegel, Glacés, Kämme aus Elfenbein und Schildkrot, sowie alle Sorten Hand-,  
 Nagel- und Kleiderbürsten-Garnituren.

Um zahlreichen Besuch des p. t. Publikums bitten

**J. L. Müller,**  
 Parfümerie und Toiletten-Seifen-Fabrikant,  
**Fabriks-Lager BUDAPEST, Kronprinzgasse 2.**

Wichtig für  
**Möbel**  
 Käufer. Sehr solide, gute  
 und billige Tischler- und  
 Tapezierer-Möbel,  
 Schlaf- und Speisezim-  
 mer, auch sind einzelne  
 Stücke zu haben. Ottoman-  
 Garnituren sind stets am  
 Lager, für Solidität wird  
 garantiert, bei  
**Schönmann Mór**  
 Königsgasse Nr. 15,  
 Budapest.

**Theilhaber**  
 zur Erhaltung eines Ge-  
 schäftes (Export) mit  
 sehr hohen Nutzen, kann  
 nachgewiesen werden, mit  
 8-10,000 fl. gesucht. Gesl.  
 Zuschriften unter „Export“  
 an die Expedition erbeten.  
 11402

Gegründet 1865. Telephone Nr. 627.

**DIETRICH & SOHN,**  
 vormals **DIETRICH & GOTTSCHLIC,**  
 k. u. k. Hof-Thee, Rum- und Cognac-Lieferanten.

**Flaschenbier-Exporteure, Budapest, Bureau: IV., Alte Postgasse 10.**  
**Eigene Export- und Transito-Kellereien: X. ker., Kőbánya, Füzér-utca 30.**  
 Stadt-Bierdepot: IV., Goldene Handgasse Nr. 2. — Detail-Hof-Thee, Rum- und Cognac-Magazine:  
**IV., Waitznergasse Nr. 18, vis-à-vis „Café Krone“.**  
**IV., Schlangengasse Nr. 1, Palais Graf Teleki.**  
**VI., Andrássystrasse Nr. 33, Ecke grosse Feldgasse.**

Nur direkte Thee-Importe via Suez und Siam.  
 Unsere seit 29 Jahren von uns eingeführten und unverweichten Theemischungen, als

**Mandarin-Melange, Kaiser- und Königs-Melange,**  
 Moskauer Melange, Peking-Victoria- und Gohsee-Melange bilden ebenso eine fixe Spezialität  
 unserer Firma, als auch unsere Karawansenthees, **JAMAICA-RUM** und der von uns im Jahre 1865  
 eingeführte **BRASILIENER RUM**. In Cognac halten wir Lager diverser erster französischer Marken,  
 unsere Spezialität bilden die Burgunder Cognacs von C. Duvrigny-Taboureaux in Neussant, von fl. 1.60  
 per große Flasche bis fl. 5. und Cognacs mit unserer Vignette für **Crème de la Crème de**  
**Cognac und Grande Champagne** von fl. 4.— bis fl. 18.— per Flasche à 75 Centiliter. Jamaica-  
 Rum braun und weiß in Bouteillen à 1.40, 70, 35 und 20 Centiliter, ungeräucherter Cognac mit unserer  
 Vignette, Kommissionslager von französischen und holländischen **Agaves, Brasiliener-Rum** in Bouteillen  
 à 1.40 Centiliter à fl. 1.50, 100 Centiliter à fl. 1.25 und 70 Centiliter à 78 ct., und bieten die verehrten  
 Konsumenten unserer Artikel, uns durch Probekäufe zu beehren. — Theerverkauf zugewogen von 1 Defa-  
 gramm angefangen und in diversen orig. Packets und orig. Dosen.  
 Preisverzeichnisse sämtlicher unserer Artikel enthaltend, versenden auf Verlangen franko und gratis.  
 Provinzbestellungen per Nachnahme werden promptest effectuirt.  
 Für **Wiederverkäufer und Cafésiers** Groß- und Kleinpreise und günstige Konditionen.

**DIETRICH & SOHN, k. u. k. Hof-Thee, Rum- und Cognac-Lieferanten.**

**Weihnachts- und**  
**Neujahrgeschenke,**  
 besonderes Spezialitäten in  
**Krawatten u. Wäsche**  
 zu staunend billigen Preisen  
 in der Herren- und Damen-Modewaren-  
 Handlung  
**Hirschfeld Jakab,**  
 Andrássy-ut 50 (Ottogon).

Gleichzeitig bringe der geehrten Damenwelt  
 zur Kenntniss, daß ich von nun an auch in Schnei-  
 der-Zugehörigen gut fortgesetzten Lager führe.

Die Musik-Instrumenten- und Saiten-Fabrik  
**Brüder Lutz in Schönbach bei Eger, Böhmen,**  
 empfiehlt allen Musikinstrumenten-Geschäfts-  
 inhabern und Musikfreunden ihre anerkannt  
 vorzüglichen Erzeugnisse billigt unter voller  
 Garantie. Meister-Violinen mit gutem  
 vollen Ton sammt feinem eleganten Bogen  
 u. verstellbarem ausgefülltem Holz-Gummi  
 franko zugesendet: 1 Stück zu 8 fl., bessere  
 zu 10 fl., feine 15 fl., feinste Dual 20 fl.,  
 Rither von Horn, 1 Stück 6 fl., bessere  
 7 fl., feine 8 fl.; Rither von Balsander-  
 holz, 1 Stück 10 fl., 12 fl., 15 fl.; Rither,  
 reinst. von Balsanderholz, 1 Stück 20 fl.,  
 25 fl., 30 bis 50 fl.; Flöten, Grenadill-  
 od. Ebenholz mit 6, 8, 10, 12, 13, 14  
 Klappen, m. Neusilber-Garnitur 1 St. fl. 5.50, fl. 7.50,  
 fl. 10, fl. 14.50, fl. 16, fl. 18; Klarinetten, Grenadill-  
 od. Ebenholz m. 7, 8, 10, 12, 13, 14 Klappen in  
 Es, C oder B Neusilber-Garnitur, 1 Stück fl. 11,  
 fl. 12, fl. 14, fl. 16, fl. 17, fl. 19.

Zusätzliche Preisverzeichnisse über alle Instrumente und Saiten auf  
 Verlangen umsonst und franko.

k. u. k. privil.

**Thon-Ofen-Fabrik**  
**BRÜDER SÄTTLER**

Budapest,  
 VI., Theresienring 41,  
 übernehmen die Einrichtung  
 ganzer Bauen, auch einzeln  
 mit Ofen unter Garan-  
 tie entwerfender Zeichnung,  
 empfehlen ihre Majolika-,  
 Chamotte- u. Silbergrauen  
**Lapeten-Ofen**  
 in allen Größen. Solide  
 sachgemäße Bedienung bei  
 billigsten Preisen.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

**CHOCOLAT**  
**SUCHARD**  
 NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
**CACAO**

MASSIGE PREISE

Goldene Medaille Ausstellung Paris 1889

LEICHTLÖSLICHER CACAO

**Schlafrock**  
 aus gutem, warmem Doublestoff fl. 7.—  
 bei  
**JAKOB ROTHBERGER**  
 k. u. k. Hof-Lieferant  
 Budapest, Váci-utca, im Hause zum grossen Christof.

**Tausende**  
**Männer,**

alte und junge, verdanken ihre wiedergewonnene Kraft und  
 Gesundheit den weltberühmten, bekannten und bewährten  
 Oberstabsarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparaten. —  
 Dieselben begünstigen sich besonders in Fällen, die in Folge von  
 Herabgerathenheit, gebornen Jugendkräften und Auszehr-  
 ungen entstanden: Nervenerschläpfung, nervösem Zittern  
 an Händen und Füßen, Rückenmarkleiden, Muthlosigkeit,  
 Antriebsmangel, Gemüthsstimmung, nervösem Kopfschmerz,  
 Migräne, besonders aber gegen **Männerschwäche** und  
 allen resultirenden Schwachheitszuständen. Gellertfolg in kürzester  
 Zeit herbeiführt durch die echten Oberstabsarzt Dr. Müller's  
 Regenerations-Präparate aus der St. George's-Apothek  
 in Wien, V. 3, Wimmergasse 38. Preis sammt genauer ärzt-  
 licher Gebrauchsanweisung fl. 3.10, per Post 26 ct. mehr.  
 Ebenfalls zu haben die Oberstabsarzt Dr. Müller's  
**Injection und Pillen**, die in einigen Tagen jeden Fluor  
 der Harnröhre, auch bei Frauen heilen. Preis sammt genauer  
 ärztlicher Anweisung, Nr. 1 für frischentstandene Leiden 1 fl.  
 60 ct., Nr. 2 für veraltete, chronische Ausflüsse 2 fl. 60, per Post  
 um 25 ct. mehr.

Nur die echten Präparate aus der St. George's-  
 Apotheke in Wien zu verlangen in Budapest  
 bei **Jos. v. Löbl, Apotheker, Königsgasse 12.**

**Als billigste Elektrizitäts-Quelle**  
 empfehle meine Trocken-Elemente (Batterien) eigen-  
 en Systems, unverwundlich, billiger und dauerhafter  
 als nasse Elemente, eignen sich in Folge ihres kon-  
 stanten starken Stromes für Sanstelegraphen, Ze-  
 lephonanlagen, Momentbeleuchtung u. c. Nach-  
 füllung nicht notwendig, regeneriren sich selbst,  
 werden in 3 Größen angefertigt:  
 fl. 1.20, fl. 1.80 und fl. 2.50.  
 Wiederverkäufern und Installateuren Rabatt.  
**Neu! Elektrische Überraschungen. Neu!**  
 Als Weihnachts- und Neujahrgeschenke sehr geeignet:  
**Cigarettenanzünder, elektrische fl. 10, Uhrständer**  
**mit Glühlampe fl. 8, Toilettespiegel mit Glüh-**  
**lampe fl. 14 und aufwärts. Elektrische Uhren,**  
 eigenes Patent.

**EMIL MÖNNICH,**  
 Fabrik elektrochemischer Apparate und elektrischer Uhren,  
 Budapest, Soroksárgasse 3.  
 Gegründet 1874.

Die besigekanntesten, vorzüglichsten

**CHAMPAGNER-**

Marken  
 der k. u. k. Hof-Lieferanten  
**Brüder Kleinoscheg**  
 in Graz  
 sind in den meisten Geschäften zu haben.  
 Vertreter in Budapest: **Josef Somody,**  
 I., Szarvas-tér 5.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Vizitation.**  
Die im Pfandgeschäft  
Darvas és Társa,  
VII., Király-utca  
57, verfallenen Posten  
werden am 28. Dezember  
l. J. Vormittag um  
9 Uhr öffentlich veräu-  
sert. 11488

**Aufruf**  
an die p. t. Eltern der  
heirathslustigen Damen.  
Ein ungarischer Großgrund-  
besitzer, dessen Besitzungen  
den Werth von einer halben  
Million Gulden repräsentiren,  
l. u. f. Rämmerer, 27 Jahre alt, wünscht  
sich mit einer Dame zu  
verheirathen, die eine Baar-  
Mitgift von 300,000 fl.  
besitzt. Konfession Neben-  
sache. Nur ernstgemeinte  
Anträge beantwortet bereit-  
willigst Com. Rosenzweig,  
Budapest, Csömör-ut 59.  
11593

**Greisler-Stellagen.**  
Kulte etc., zu kaufen gesucht.  
Offerte unter „Stellagen“  
an die Exp. erbeten. 11599

**Wer wäre geneigt**  
einer anständigen Witwe,  
die sich momentan in Ver-  
legenheit befindet, mit 50 fl.  
gegen Rückgabe zu helfen.  
Arenaweg Nr. 52, Thür 1.  
11602

**Parzer**  
**Kanarienvogel,**  
sehr fleißige Voller, die  
am ganzen Tag, sowie auch  
Abends bei Licht singen,  
sind sehr billig zu verkaufen,  
verleide auch gegen Nach-  
nahme. Budapest, VI. L.  
Nap-utca 17 Th. 1. 11595

**Ein Bagelei**  
als Weihnachtsgeschenk,  
ist sehr schön im Gesieder,  
taubenzahn, spricht einige  
Worte, kein Schreier, noch  
nicht alt, ist mit oder ohne  
Käse zu verkaufen. Adresse  
in der Expedition. 11596

**Ein Komptoirist**  
wird gegen Bezahlung in  
einem Herrenkleider-Ges-  
chäfte aufgenommen. Vor-  
stellung um 1/7 Uhr  
Abends. Adresse in der Exp.  
11599

**Ein Engländerin**  
hat noch einige Abendkur-  
den zu vergeben. Anträge  
unter „Nacht der Oper“  
an die Expedition. 11574

**Eine komplette**  
**Schlafzimmer-Ein-**  
richtung, fast neu, preis-  
würdig zu verkaufen. Do-  
rothgasse 6, 2. Stock,  
Thür 13. 11576

**Ein großer Keller**  
mit Gasbeleuchtung und  
Wasserleitung ist sofort zu  
vergeben. Eine Partie  
Champagner nebst Maschine  
und Kellerrequisiten billig  
zu haben. Näheres Csömör-  
erstraße 24 beim Haus-  
meister. 11575

**Eine Puppenkiste**  
mit großem Kundenkreis ist  
sofort zu verkaufen. Adr.  
in der Exp. 11571

Egy fiatal  
**festő**  
hármféle szakmába vágó  
szabadkézi rajza alkalmá-  
zást keres. Czim a kiadó-  
hivatalban. 11572

**Kerestetik**  
egy jó karban lévő járató  
kocsi. Ajánlatok „Kocsi-  
czim alatt a kiadóhivatal-  
ba küldendők. 11570

**Verlässliche Frau**  
in Kinderpflege als auch  
im häuslichen Bewandern,  
die sehr rein und nett ist,  
event. etwas nähern kann,  
wird als Stütze der Haus-  
frau aufgenommen. Solche,  
die noch nicht gedient ha-  
ben, werden bevorzugt.  
Ausführliche Offerte über  
den bisherigen Wirkungs-  
kreis werden an die Exped.  
unter „Neue Heimath“ er-  
beten. 11580

**Mein treuer (?)**  
**Freund!** Sie können mich  
ja sprechen, suchen Sie die  
Gelegenheit. In meinen An-  
denken. .... 11582

**Frei**  
auf lebhaften Posten, mit  
sehr guter Leistung, ist per  
sofort zu verkaufen. Antr.  
unter „Günstig“ an die  
Expedition. 11581

**Hauslehrer.**  
Ein junger Mann, im Al-  
ter von 15-18 Jahren,  
Israelit, wird als Haus-  
lehrer zu 4 Kindern auf-  
genommen. Erforderliche  
Schulbildung 2. oder 3.  
Realschulklasse. Offerte an  
Franz Rübner in Weichsel,  
Deltur-Schleien. 11584

**Ein Schilfroth-**  
**Augenglas (Sorgun)** wur-  
de verloren; der redliche  
Finder erhält Belohnung.  
Adresse in der Expedition.  
11577

**Magagent.**  
Eine größere Viqueurfabrik  
in Budapest wünscht einen  
sehr tüchtigen, gut einge-  
führten Magagenten auf-  
zunehmen. Offerte unter  
„Offire, Praktischer Mag-  
agent“ an die Expedition.  
11578

**Erzieher,**  
Israelit, dringend gesucht  
zu 6 Kindern. Monatsge-  
halt 18 Gulden und Ver-  
pfligung. Offerte sind zu  
richten an **Eichner Mór,**  
**Batizsfalu** (Szepes).  
19765

**Ganz & Komp.,**  
Eisenwerkerei u. Maschinen-  
fabriks-Alt.-Gej. Budapest,  
empfiehlt beistens ihre schön  
ausgestatteten  
**Züllisten, Pat. Dobbs**  
Dieselben gebrauchen  
äußerst wenig Brennstoff-  
material, geben eine angenehme,  
gleichmäßige Wärme ab,  
sind gut regulirbar und  
können in bequemer Weise  
bedient werden. Die Flam-  
me ist, ähnlich der eines  
Kaminens, stets sichtbar.  
Die Ofen ohne Mantel  
eignen sich vortreflich für  
Verkästeten und Central-  
heizungen. 19763

**Gesucht wird**  
für ein gutes Haus, zur  
Unterstützung der Hausfrau  
bei Pflege von 4 größeren  
Knaben eine anständige  
Frau. Adresse in der Exp.  
11587

**Kommiss.**  
der drei Landesprachen  
mächtig, der die Korres-  
pondenz und die einfache  
Buchführung versteht, von  
der Manufaktur- und Kurz-  
waarenbranche ist, wird  
ehestens aufgenommen ge-  
sucht. Solche, die Damen-  
konfektion verstehen, wer-  
den bevorzugt. **Samu**  
**Freudl, Lojonez.** 19769

**Gargonlakás,**  
2 utcai szoba a Dunara-  
fürdő zoba, előszoba azo-  
nal kiadandó. Bővebbel  
Ferencz József-rakpart 15.  
szám alatt a házimesternél.  
11585

**elárusítónők,**  
kik a fehérmű manipu-  
latióban tökéletesen jártá-  
sak, **kedvező feltéte-**  
**lek** mellett alkalmazást  
nyernek Fehér József és  
Társainál, Budapest, 5. ke-  
rület, Bees-utca 10. szám.  
19761

**Előkelő hazai**  
**biztosítási-társaság**  
felügyelőket és üzletszerző-  
ket **kedvező feltéte-**  
**lek** mellett alkalmaz. Hasonlóké-  
pen a fenti minőségben oly  
megfelelő egyéneket, kik  
ezen szakmában még nem  
működtek. Czim a kiadó-  
hivatalban. 19764

**Für eine oberungarische**  
**Eisenwerkerei** wird ein fach-  
kundiger und tüchtiger  
**technischer Leiter**  
gesucht. Offerte mit Angabe  
der Gehaltsanprüche sub  
„D. C.“ an die Expedition.  
19759

**Geschäftslokale,**  
Andrássystrasse, billiger  
Zins, sofort oder per Feber  
abzugeben. Anträge unter  
„Kontrakt“ an die Exped.  
11579

**Schönes Zinshaus**  
neben der elektrischen Bahn,  
Keller, gut gebaut, billig  
zu verkaufen. Anzahlung  
fl. 25,000, auch mit fl. 16,000.  
Näheres J. Richter, 8. Bez.,  
Nap-utca 17, auch brieflich.  
11594

**Klavier,**  
kurz, freuzünftig, prachtvoll  
schön, beinahe neu, mit  
Eisenkonstruktion und Ge-  
teubenteilen, sehr billig zu  
verkaufen. Marie Valerie-  
gasse 7, 2. Etage, 1. Stock  
Thür 10. 11606

**Spezialhändler,**  
gegenwärtig noch Artillerie-  
Unteroffizier, Christ, sprach-  
kundig und für einige  
hundert Gulden kautions-  
fähig, bittet um eine An-  
stellung per 1. Januar l.  
J. Gültige Aufschreiben unter  
„Z. J. R. 127“ poste re-  
sultante Hauptpost. 11590

**Damen**  
finden Rath und Hilfe,  
liebvolle Aufnahme zur  
Entbindung bei der dipl.  
Hebamme Schön, Altagasse  
Nr. 41, Thür 1. 11601

**Paffendes Geschenk.**  
Zwergantler, sogenannte  
**Damenhunde,** sehr schön,  
sowie Harzer Kanarien,  
Männchen und Weibchen,  
ausgezeichnete Sänger.  
Zu bekommen 7. Bezirk,  
Ludwigsgasse Nr. 41,  
Thür 23. 11591

**Gelegenheitskauf.**  
Haus in 6. Bezirk ist ha-  
milienverhältniße halber  
um jeden annehmbaren  
Preis sofort zu verkaufen.  
Jahresertrag 4482 fl. Nur  
ernste Käufer ertheile Aus-  
kunft. Adresse in der Exp.  
11589

**Klavier,**  
fehlerfrei, gut im Ton, äl-  
terer Fagon, jedoch sehr  
gut erhalten, für Anfän-  
ger oder zum Neben vor-  
züglich geeignet, ist um 65  
Gulden zu verkaufen. Szö-  
veleg-utca 2/B, 1. Stock  
16, nächst der Kerepeser-  
straße. 19768

**Demolirung**  
des  
**Blockbades.**  
Wegen rascher Demoli-  
rung des Blockbades,  
sowie der anstehenden In-  
validen-Kaserne u. No-  
vatschen Hauses sind zu  
verkaufen:  
Mauerziegel,  
fl. 6.50 per 1000,  
Mauerwerksteine,  
fl. 1.50 per Fuhre,  
Dachziegel,  
fl. 9 per 1000,  
Kehlschleierplatten,  
schöne Dachstuhl-  
Dachbäume.  
Fügel u. Kreuzthüren,  
englische Klotzer,  
Eisen,  
Fenster,  
Badeeinrichtungen Gegen-  
stände.  
freistehende Stiegen,  
Marmorplatten,  
sowie sämtliche zum Bau-  
fach gehörenden Gegen-  
stände zu staunend billi-  
gen Preisen erhältlich.  
Näheres am Demolirungs-  
platz Dier, Blockbad.  
19747

**Ein junges intelligentes**  
**Mädchen**  
wünscht in einer Kondito-  
rei oder Golderei als Ver-  
käuflerin oder Kassierin  
eine Stelle per sofort an-  
zutreten. Adresse in der  
Exp. 11603

**Klavier,**  
kurz, neu, elegant, belieb-  
tes Fabrikat, schöner, gro-  
ßer Ton, neuestes Panzer-  
rahmenystem, fester Preis  
280 fl. oder sammt Kiste,  
Verpackung franko jeder  
österreich-ungar. Bahnstation  
300 fl., mehrjähr. schriftliche  
Garantie; ferner **Pianino,**  
neu, sehr gut, elegant, be-  
rühmtes Fabrikat, fester  
Preis 260 fl. ab hier oder  
280 fl. franko jeder österr.-  
ungar. Bahnstation Ober's  
Klavierfabrik, Waignergasse  
Nr. 4. Etabliert 1870.  
19766

**Salon-Fenerwerk**  
für **Christäume** und  
**Schweizer-Alpen** in Car-  
tons schön fortirt zu 1 fl.,  
1 fl. 50 fr. und 2 fl.; fer-  
ner vorzüglicher **Chan-**  
**pagner, Marie Carte**  
**Blanche** 1 fl. 50 fr.,  
**Menopole** 1 fl. 75 fr.,  
**Cabinet** 2 fl.; feine Bar-  
füms a 25, 50 fr., 1, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>,  
2 und 3 fl., feinste fran-  
zösische und engl. Seife,  
per Stück 20, 30 u. 50 fr.  
im Hauptdepot bei Anton  
Zul. Coer, Rathhausplatz  
Nr. 9. Etabliert 1846.  
19767

**Zwei elegante**  
**Küchenreduzen**  
preiswürdig zu verkaufen  
beim Richter, Lindengasse  
Nr. 21. 11607

**Wenig gebrauchter eleganter**  
**Speisezimmerdivan**  
mit Lehne und Aufsatz bil-  
lig abzugeben. Näheres in  
der Exp. 11597

**Ein schön möblirtes**  
**Zimmer**  
mit separatem Eingang  
sucht per sofort ein junger  
Mann. Offerte mit Preis-  
angabe sind an die Exped.  
unter „Gile“ zu richten.  
19769

**Ich erlaube mir,**  
dem geehrten Publikum die  
höfliche Anzeige zu machen,  
daß ich abgetragene Herren-  
kleider überreichend schön,  
wie neu herzurichten im  
Stand bin. Ich übernehme  
jedes Kleidungsstück zu re-  
noviren und gebe mir  
redliche Mühe, den abge-  
tragenen Kleidungsstücken  
die ursprüngliche elegante  
Form wiederzugeben. In-  
dem ich recht zahlreiche  
Aufträge mir ertheile, will  
ich noch bemerken, daß ich  
recht billige Preise mache.  
Hochachtungsvoll **Bernat**  
**Stischer, VII. Bezirk,**  
**Sip-utca 8, II. St.,**  
**Thür 16.** Einer Bestel-  
lung mittelst Korrespondenz-  
karte komme ich sofort nach.  
19741

**Rönlgl. ung. Staatseisen-**  
**bahnen Budapest's recht-**  
**seitige Betriebsleitung.**  
Nr. 29196.  
**Vizitationskundmachung**  
Es wird hienit zur Kennt-  
niß gebracht, daß alle im  
Sinne des §. 70 des Be-  
triebsreglements zu veräu-  
kernden Gepäc, Eis- und  
Frachtgutsendungen in dem  
Magazine Nr. 2 unserer  
Station Győr am 21. De-  
zember l. J. Vormittags 9  
Uhr öffentlich verlißirt  
werden, wozu das p. t.  
Publikum hienit eingela-  
den wird. Budapest, am  
11. Dezember 1894. Die  
Betriebsleitung. 19741

**Wer sich in kürzester**  
Zeit unter Garantie zum  
tüchtigen Buchhalter, Komp-  
toiristen und Stenographen  
gründlich ausbilden und  
dadurch Stellung erlangen  
will, beliebe Adresse unter  
„Buchhalterkurse“ an die  
Expedition abzugeben. Da-  
menturs separat. 11605

**Magyar kir. államvasutak.**  
**Hirdetmény.**  
A magy. kir. államvasutak  
igazgatósága nyilvános  
ajánlati tárgyalást hirdet  
az 1896. évi eszredéves ki-  
állítás alkalmából annak  
területén létesítendő közle-  
kedésügyi csarnok föld-  
sziműves, ács-, asztalos-  
lakalos, üveges- és mázoló-  
munkáinak végrehajtására.  
A tervek, a költségvetések,  
az egységárjegyzéki minta,  
a szerződési tervezet, az  
ajánlati minta, a pályázati  
feltételek, valamint a munká-  
kák végrehajtásához kötött  
feltételek a magy. kir. ál-  
lamvasutak igazgatóságának  
magasépítmenyi ügyosztá-  
lyában (Teréz-körút 56.,  
III. em., 16. ajtó) a hivata-  
los órák alatt megtekin-  
tethők. Az ajánlatokat leg-  
később 1894. évi decem-  
ber hó 28-án déli 12 óráig  
kell benyújtani alólírott  
igazgatóság építési főosztá-  
lyánál (Teréz-körút 56., II.  
em., 10. ajtó). Az ajánlatok-  
kat 50 kros, az ajánlat  
mellékleteit ivenként 15  
kros bélyeggel ellátva, le-  
pecsételve és a következő  
felirattal kell benyújtani:  
„Ajánlat az 1896. évi ez-  
redéves kiállítás közleke-  
désügyi csarnokára.“ Csak  
az összes munkákra tett  
ajánlatok fognak figye-  
lembe vétetel. Az ajánlat  
benyújtását megelőző nap-  
on, vagyis 1894. évi de-  
cember hó 27-én déli 12  
óráig 3400 azaz háromezer-  
négy száz o. é. tri bánat-  
pénzt kell a magy. kir. ál-  
lamvasutak központi fő-  
pénztáránál (Andrássy-ut  
75. sz., földszint) akár  
kézpénzben, akár állami  
letételekre alkalmas értékpá-  
pírokban tenni. Az érté-  
kpapírok a legutóbb jegyzett  
árfolyam szerint számítat-  
nak, de névértékkel felül  
számításha nem vétetnek.  
Csak idejekorán beérkezett  
írásbeli ajánlatok szolgá-  
latnak a tárgyalás alap-  
jául. Posta útján beaküldött  
ajánlatok és hánatbénok  
térti vevénynyel adandók  
fel. Az igazgatóság.

**Wer sich in kürzester**  
Zeit unter Garantie zum  
tüchtigen Buchhalter, Komp-  
toiristen und Stenographen  
gründlich ausbilden und  
dadurch Stellung erlangen  
will, beliebe Adresse unter  
„Buchhalterkurse“ an die  
Expedition abzugeben. Da-  
menturs separat. 11605

**Magyar kir. államvasutak.**  
**Hirdetmény.**  
A magy. kir. államvasutak  
igazgatósága nyilvános  
ajánlati tárgyalást hirdet  
az 1896. évi eszredéves ki-  
állítás alkalmából annak  
területén létesítendő közle-  
kedésügyi csarnok föld-  
sziműves, ács-, asztalos-  
lakalos, üveges- és mázoló-  
munkáinak végrehajtására.  
A tervek, a költségvetések,  
az egységárjegyzéki minta,  
a szerződési tervezet, az  
ajánlati minta, a pályázati  
feltételek, valamint a munká-  
kák végrehajtásához kötött  
feltételek a magy. kir. ál-  
lamvasutak igazgatóságának  
magasépítmenyi ügyosztá-  
lyában (Teréz-körút 56.,  
III. em., 16. ajtó) a hivata-  
los órák alatt megtekin-  
tethők. Az ajánlatokat leg-  
később 1894. évi decem-  
ber hó 28-án déli 12 óráig  
kell benyújtani alólírott  
igazgatóság építési főosztá-  
lyánál (Teréz-körút 56., II.  
em., 10. ajtó). Az ajánlatok-  
kat 50 kros, az ajánlat  
mellékleteit ivenként 15  
kros bélyeggel ellátva, le-  
pecsételve és a következő  
felirattal kell benyújtani:  
„Ajánlat az 1896. évi ez-  
redéves kiállítás közleke-  
désügyi csarnokára.“ Csak  
az összes munkákra tett  
ajánlatok fognak figye-  
lembe vétetel. Az ajánlat  
benyújtását megelőző nap-  
on, vagyis 1894. évi de-  
cember hó 27-én déli 12  
óráig 3400 azaz háromezer-  
négy száz o. é. tri bánat-  
pénzt kell a magy. kir. ál-  
lamvasutak központi fő-  
pénztáránál (Andrássy-ut  
75. sz., földszint) akár  
kézpénzben, akár állami  
letételekre alkalmas értékpá-  
pírokban tenni. Az érté-  
kpapírok a legutóbb jegyzett  
árfolyam szerint számítat-  
nak, de névértékkel felül  
számításha nem vétetnek.  
Csak idejekorán beérkezett  
írásbeli ajánlatok szolgá-  
latnak a tárgyalás alap-  
jául. Posta útján beaküldött  
ajánlatok és hánatbénok  
térti vevénynyel adandók  
fel. Az igazgatóság.

**Zwei elegante**  
**Küchenreduzen**  
preiswürdig zu verkaufen  
beim Richter, Lindengasse  
Nr. 21. 11607

**Wenig gebrauchter eleganter**  
**Speisezimmerdivan**  
mit Lehne und Aufsatz bil-  
lig abzugeben. Näheres in  
der Exp. 11597

**Ein schön möblirtes**  
**Zimmer**  
mit separatem Eingang  
sucht per sofort ein junger  
Mann. Offerte mit Preis-  
angabe sind an die Exped.  
unter „Gile“ zu richten.  
19769

**Ich erlaube mir,**  
dem geehrten Publikum die  
höfliche Anzeige zu machen,  
daß ich abgetragene Herren-  
kleider überreichend schön,  
wie neu herzurichten im  
Stand bin. Ich übernehme  
jedes Kleidungsstück zu re-  
noviren und gebe mir  
redliche Mühe, den abge-  
tragenen Kleidungsstücken  
die ursprüngliche elegante  
Form wiederzugeben. In-  
dem ich recht zahlreiche  
Aufträge mir ertheile, will  
ich noch bemerken, daß ich  
recht billige Preise mache.  
Hochachtungsvoll **Bernat**  
**Stischer, VII. Bezirk,**  
**Sip-utca 8, II. St.,**  
**Thür 16.** Einer Bestel-  
lung mittelst Korrespondenz-  
karte komme ich sofort nach.  
19741

**Rönlgl. ung. Staatseisen-**  
**bahnen Budapest's recht-**  
**seitige Betriebsleitung.**  
Nr. 29196.  
**Vizitationskundmachung**  
Es wird hienit zur Kennt-  
niß gebracht, daß alle im  
Sinne des §. 70 des Be-  
triebsreglements zu veräu-  
kernden Gepäc, Eis- und  
Frachtgutsendungen in dem  
Magazine Nr. 2 unserer  
Station Győr am 21. De-  
zember l. J. Vormittags 9  
Uhr öffentlich verlißirt  
werden, wozu das p. t.  
Publikum hienit eingela-  
den wird. Budapest, am  
11. Dezember 1894. Die  
Betriebsleitung. 19741

**Zwei elegante**  
**Küchenreduzen**  
preiswürdig zu verkaufen  
beim Richter, Lindengasse  
Nr. 21. 11607

**Wenig gebrauchter eleganter**  
**Speisezimmerdivan**  
mit Lehne und Aufsatz bil-  
lig abzugeben. Näheres in  
der Exp. 11597

**Ein schön möblirtes**  
**Zimmer**  
mit separatem Eingang  
sucht per sofort ein junger  
Mann. Offerte mit Preis-  
angabe sind an die Exped.  
unter „Gile“ zu richten.  
19769

**Ich erlaube mir,**  
dem geehrten Publikum die  
höfliche Anzeige zu machen,  
daß ich abgetragene Herren-  
kleider überreichend schön,  
wie neu herzurichten im  
Stand bin. Ich übernehme  
jedes Kleidungsstück zu re-  
noviren und gebe mir  
redliche Mühe, den abge-  
tragenen Kleidungsstücken  
die ursprüngliche elegante  
Form wiederzugeben. In-  
dem ich recht zahlreiche  
Aufträge mir ertheile, will  
ich noch bemerken, daß ich  
recht billige Preise mache.  
Hochachtungsvoll **Bernat**  
**Stischer, VII. Bezirk,**  
**Sip-utca 8, II. St.,**  
**Thür 16.** Einer Bestel-  
lung mittelst Korrespondenz-  
karte komme ich sofort nach.  
19741

**Passende Weihnachts- und Neujahrs-geschenke**  
in Porzellan- und Glaswaaren zu Fabrikpreisen.  
Kaffee-, Thee-, Speise- und Waschservise, verliche-  
dene Majolika-Bäsen, Wandteiler und Schmuck-  
gegenstände in größter Auswahl zu haben bei  
**JOSEPH LEDERER,**  
Nap-utca 43. sz.

**Champagner „Grand Vin Signature“**  
**Esch és Társa, Pozsony**  
anerkannt feinste Marke nach französischer Art, zu  
haben bei **Szimon István, Seidl József,**  
**Takáts Lajos, Vogel Gyula** stb. stb.  
Vertreter für Budapest:  
**Wack Keresztély,**  
IV., Rostély utca 11.

**Autom. Massenfänger**  
für Ratten a fl. 2.-  
Mäuse a fl. 1.20.  
Schwaben a fl. 1.20.  
Fortwährend fängend, selbst-  
stellend, keine Witterung!  
Tausende Anerkennungen.  
**K. Schön's Sohn, Sloupnitz h. Leitomischl (Böhmen)**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Leuchte** und einbruchsfähige **Kassen** offerirt billigst **Wiener Kassen-Fabrik's-Niederlage**, Budapest, 5. Bezirk, Gürtelgasse 6. 11584

**Partiegeschäft - Auflösung.** Feine Jagdweiche, Seiden- und Berliner Lächer, Manufakturwaaren, **Galanterie und Spielwaaren**, Rauchrequisiten, Franz. Kunstmusik-Automaten etc. C. Braun, Andrássystr. 21, Eingang Petöf-gasse. En gros & en detail. 11359

**Büchhalter**, gemandter deutscher und ungarischer Korrespondent, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber von der Wein- oder Maschinenbranche werden bevorzugt. Offerte nebst Angabe des Gehaltsanpruches sind zu richten an **Adolf Sener, Villány**. 19745

**Für Klein u. Groß.** Kinderkarnituren (Kanapé, Tischchen und 2 Sessel) Kinder-Schreibtisch und Speisetisch, Fauteuils, Klavier, Stühle, Schrank, Schreib- und alle Gattungen Sessel zu Fabrikpreisen. Möbelfabrikniederlage, 4. Bezirk, Rostély-utca, Karlstafelne. 11475

**Tüchtiger, repräsentationsfähiger Plazagent** für Budapest wird sofort gegen Fixum und Provision aufgenommen, der in bessere Privathäuser Zutritt hat und gut eingeführt ist, zum Verkauf ungarischer Eigenbau-Weine. Offerte an **Leopold Storb, Fünfkirchen**. 19693

**Photographie.** Eines der besten Ateliers Budapests, vorzüglich gelegen, ist Familienverhältnisse halber sofort um jeden Preis zu verkaufen. Bewerber, die über 1000 fl. verfügen, wollen ihre Adresse unter „D. W.“ an die Exped. 11487

**Kellereifeld,** am schönsten Platz, ist ein Eckgrund, 4298 Quadratklaster groß, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 11480

**Wein** in vorzüglichen alten Qualitäten à 16, 18, 20 und 22 fl. per Hektoliter in kleinen Eimer-Näpfchen liefert **John. G. Radler**, Budapest, Széchényi-utca Nr. 8. 19740

**Reines, unaufgeschchnittenes Makulaturpapier à 8 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen.** Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp. Ich verkaufe in Betrieb stehende **Industrie-Objekte** um den Spottpreis von 20.000 Gulden, welches Kapital in 4 bis 5 Jahren sich unbedingt amortisirt. Im Interesse der Reflektanten ist früheres Abmachen erwünscht. Näheres in der Exp. 11497

**Mois für Kaufleute!** Kaufe alle Gattungen Waaren, auch ganze Geschäfte en partie. Briefliche Anfragen unter „Discretion“ an die Exp. 19479

**Möbel.** Speise- und Schlafzimmer, Maschine etc., fast neu, ungezieren, zu verkaufen. Dasselbst 2zimmerige Wohnung mit Badezimmer zu übergeben. Zu sehen von 12 bis 6 Uhr. Szondi-gasse Nr. 74, 2. Stock Nr. 21. 11553

**Pályázat.** A székesfehérvári izraelta vallásközsegnél az 1895. évi február hó 1-én betöltendő jegyzői állásra ezennel pályázat hirdetik. Evi huzetés a vallásközsegnél pénztárból 600 forint és a Chewradischáéól 120 forint, nemkülönben a szokásos meilékjövendelmek. Megkivántatik az egyszerű és kettős könyvvitelben való jártasság; előnyben részesül, a ki már jegyzői minőségben működött. Pályázók feltétlenül, hogy képpességüket, eddigi működésüket, korukat és családi állapotukat igazoló okmányokkal felszerelt kérvényeket legkésőbb 1895. évi január hó 10-ig aulirt einöks-ghez beküldjék. Kelt Székesfehérvárott, 1894. december hó 17-én. Dr. Neuman Bernát, htközsegi elnök. 19752

**Egyetem** hallgató kis butorozott szobát keres a nemzeti színház közelében január 1-re vagy 15-re. Ajánlatok az ár megjelölésével Olesócím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 11544

**Kanditenfabrik** acceptirt tüchtigen Komptoiristen, der deutsch-ungarisch korrespondirt und im Bureau selbstständig arbeitet. Branchenkundige bevorzugt. Offerte unter Chiffre „S. J.“ an die Exped. 11537

**Spezereibranche.** sucht Anstellung. Geneigte Anträge unter „Energie“ an die Exp. 11563

**Ein Komptoirist** mit guter Handschrift wird in einem Waarenhause ersten Ranges aufgenommen. Näheres in der Expedition. 19755

**Haus,** bestehend aus circa 5 bis 6 Zimmern, eventuell mit kleinem Garten, zum Alleinbewohnen. Briefliche Anfragen unter Chiffre „S. K. 1000“ an die Expedition zu richten. 19751

**Ladenmädchen,** welches schon gut Bedienen und Ausschneiden kann, wird sofort für ein Selchwaarengeschäft aufgenommen. Adresse in der Exp. 11538

**Damen** finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit u. beste Pflege zur Entbindung bei einer alleinlebenden Geburtshelferin. Wwe. **Johanna Brenner**, 9. Bez., Meitnergasse 42, Thür 2, hinter der Uellberkfajerne. 10978

**Tischler-Möbel.** Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen mit 5jähriger Garantie bezieht man beim Tischlermeister **Artbauer**, 4. Bezirk, Leopoldgasse 33 u. 40. 11416

**Tüchtiger Kommiss** der Manufaktur, Spezerei- und Leder-Waarenbranche, der in der Provinz servirt hat und der ungarischen, deutschen, speziell aber der slavischen Sprache mächtig ist, wird per sofort oder 1. spätestens 15. Januar aufgenommen. Jahresgehalt 200 bis 240 fl. nebst ganzer Verpflegung. Auslagearrangere werden bevorzugt. Offerte sammt Zeugnissen sind zu richten an **Leopold Wagner, Jász-Báralia**. Dasselbst wird auch ein Lehrbursche aufgenommen. 19749

**Suche zum sofortigen Eintritt** für eine größere Provinzstadt Ungarns in einem Regl- und Spiritusgeschäft tüchtigen **Büchhalter**, wie auch versierten **Komptoiristen**, vollkommene ungarische u. deutsche Sprache Bedingung. Offerte unter Gehaltsanpruch-Angabe sammt Zeugnis-kopien sind unter Chiffre „M.“ an die Expedition d. Bl. zu richten. 19754

**Für ein hiesiges hervorragendes Kolonialwaaren- Agentengeschäft** wird per 1. Januar ein tüchtiger, verlässlicher **Subagent** gesucht. Diejenigen, die in der Spiritusbranche schon gearbeitet haben, werden bevorzugt. Offerte unter „S. 245“ an die Exp. 11532

**Zwei Teppichdivans** sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. Deutsch „S. Tapesier-Ver. Arany Jánosgasse 34.“ 11530

**Ein schönes zweifloches Haus,** noch 11 Jahre steuerfrei, ist wegen Todesfalls unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exp. 19742

**Juwelier- und Uhrmachergeschäft** ist zu übergeben in einer lebhaften Provinzstadt Ungarns, an der Grenze von Steiermark, welches seit 1872 besteht. Wlos Möbel und Portal ist abzulösen. Adresse in der Exp. 11418

**Preziosen,** Uhren und Silberwaaren per Kasse, eventuell auf Kredit, liefert billigst **M. Altman**, Agentengeschäft, Budapest, Theresienring 27, 1. Stock. Bestellungen von auswärtig werden mittelst Nachnahme effektivirt. 10683

**Verschiedene Möbel,** darunter Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon, Bild- und andere verschiedene Gegenstände zu verkaufen. Andrássystr. 21, Villa Belle-vue, Parterre. 11468

**In der Buchhaltung** und kaufmännischen Wissenschaften unterrichtet ein praktischer Lehrer. Stunden täglich von 6 bis 10 Uhr Abends. Damen separat. Anträge unter „Sehr mächtig“ an die Expedition erbeten. 11432

**Passendste Geschenke** eine schöne Damen-Blouse oder ganzes Kleid in Bar-chend, Planel, Gajan, Damentuch und Seide von 1 fl. aufwärts im **Ausverkauf** **Weisz Mor**, Budapest, VII. Király-utca 65, Ecke Elisabethring. 19707

**Transmission, Anlagen nach Seller'schem System,** Anker, Ketten, Winden, Bau- und Rollschneidmaschinen, Holzwagen, Werkzeugmaschinen, **Brückenwagen** sind billig zu haben bei **A. M. Kohn**, Eisen- und Metallgroßhandlung, Bureau und Magazin **VI. Mozsár-utca 9. Lager V. Wainertstraße (äußere) 21.** Dasselbst auch fehlerfreie **Verndl-Gewehre** und **Frühwirth-Repetir-Gewehre** besonders billig zu haben. 19617

**Kaufe Zettel vom Verfallende.** Silberbesteck, Uhren, Juwelen verkaufe zu Spottpreisen. Goldketten per Gramm 90 fr., Gold-Dem-Uhren zu fl. 11.10, Goldketten zu fl. 11.10, 12 massige Silber-Gehfeste zu fl. 7.50, Gold-Ohrgänge Kreuze, Halsketten m. Herz, gold. Ringe, Nadeln, Broschen, Bracelets à fl. 1.60, Silber-Nickel-Remontoir-Uhr zu fl. 3.95. **Grünberger A. W.**, Budapest, 4. Bez., Stadthausplatz 9, 1. St. 23. 11152

**Buchenscheitholz,** 4 Meter 14 fl. **Sentier** 4 Meter, nyugoti pályaudvar, bejrat az Aréna utról. **KB.** Um Frühlingsmorgen vorzugehen, bemerke ich: mein Holzlager liegt im **Bahnhof**, gerade gegenüber dem im Thiergarten befindlichen Zirkusgebäude. 19700

**Alte renommirte Greiferei,** lebhafter Posten in der Leopoldstadt, anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 11513

**Wegen Ueberhäufung** des Lagers werden neue wie auch überspielte **Klaviers, Pianinos und Harmoniums zu Fabrikpreisen** bei Gabor Deutsch, 5. Bezirk, Elisabethplatz 7, 1. Stock, Ecke der Wiener-gasse, verkauft. Billige **Leihgebühr.** Stimmungen und Reparaturen werden promptest ausgeführt. Preis-courant franko. 19635

**Eladó téglia-és cserépgyár** és gozmalom Biharméye, Fok-te Tóth község mellett a legnagyobb talajjal és helyben tomokkal rendelkező gyáram haszonbérbe vagy örök áron eladó, ugyszintén Fekete Bátorban, tiz lörejt gőz p-pel 2 pár francia kövel s szítával berendezett gozmalom haszonbérbe vagy örök áron eladó. Ugyanott egy 8 lörejt gőzecséplővel teljesen felszerelve, örök áron eladó. Ertekezhetni lehet **Csete Mihály** tulajdonosnál, Nagy-Szalontán. 19729

**Négy telek** eladása. A Zalköldön kisiparosok telepen 339 négyszögöl, 591 négyszögöl és kettő 373 négyszögöl négyszögöl. Bövebb t. 4. ker. **Havas-utca 6. szám**, földszint 3. ajtó délutáni 2 óráig. 11517

**Prof. S. Bloch,** em. Handelschulprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter, Andrássystr. 28, bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen könig. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, 3. 28698, vollkommen für's Komptoir aus, und zw.: in der einf. und doppelten **Buchführung** (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäfte), Mercantiltrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Büchererichtungen u. Abschlässe (Bilanzirungen). Damen erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Einschreibungen zu den **Abendkursen** täglich. Brieflichen Unterricht in der Buchführung besorge ich prompt. Honorar möglich. 11598

**Elegantes Gewölbokal,** Anfang der Wainertstraße, ist sammt Portal und Einrichtung sofort oder per 1. Februar abzulösen. Adr. in der Exp. 11604

**Willauer Weinschänke** in Budapest. Zur Bequemlichkeit des Budapesters Publikums errichtete die Wainert'sche Kellerei aus Villány in der Hauptstadt drei Filial-Weinschänken, u. zw. **József-körut 82, Sip-utca 15, Rozsa-utca 74**, dort werden unter strengster Kontrolle in naturreicher Dualität Tisch- und Desjertweine von 40 fr. per Liter aufwärts, so auch Kreber, Lager Cuvonv, Pfirsich-Brannwein, Cognac und Ausbrüche zu verschiedenen Preisen im Auschank und in Flaschen verabreicht. Provinzbestellungen werden direkt aus Villány von der Kellerei laut Separat-Preis-courant ausgeführt, da die Budapest Preise inklusive Verzehrungssteuer inbegriffen sind. Die Wainert'sche Kellerei in Villány, **Baranya**. 19744

**Großer Fiebelbilder-Apparat**, Fabrikat Gräf, Hamburg, nebst 200 Bildern, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 11032

**Wer will bauen?** Dem baue ich ohne Geld mit dem allerbilligsten Kapital. Adresse in der Exp. 11422

**Szini pályára** lépni szándékozo 16 even feltüli hölgyek és 18 even feltüli urak díjtalanul kitűnő tanárok által szavalás, ének, ballett és társastáncban a legjobb oktatásban részesülnek és szinbázhhoz mint gyakoronokok felvétetnek. Jelentkezhetni naponta 9-2 óraig Városliget, Horváth Zsigmond, a Vaudeville-színház igazgató tulajdonosánál. 11441

**Kaffeechaut** u. **Ausstücker** auf einem lebhaften Posten ist frantzeitshalber sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 11551

**Tafelappfel** edelster Sorte ein 5 Kilogramm portofrei 1 fl. 50 fr., 25 Kilo ab Bahn Böfing sammt Körben 3 fl. versendet **Wihelm Finkler**, Böfing bei Breßburg. 11493

**Avis für Eltern!** In einem feineren Damenkleider-Atelier, **Nádor-utca Nr. 17, 2. Stock, Thür 11**, können Mädchen aus gutem Hause im Kleidernähen, Zeichnen u. Zuschneiden nach leichter Methode von einer Dame Unterricht erhalten, um in kürzester Zeit für eigenen Gebrauch eine jede Toilette anfertigen zu können. 11401

**Patente auf neue Erfindungen**, Inerhaltung erworbener Patente, sowie Registrirung von Schutzmarken besorgt **Johann Réthy, internationales Patentbureau**, Budapest, 7. Bezirk, Erzebet-körut 2. sz., Cete Kereseposit, neben dem Volkstheater. 19592

**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.** Erlaube mir meinen geehrten Kunden und dem p. t. Publikum gelegentlich der Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke in Gold, Silber und Juwelen, theils im Verfallende gekaufte billige, theils aber neue, feine, auf geschmackvoll gearbeitete Waaren aller Art zu den billigsten Preisen zu offeriren. Hochachtung **Henffel**, Kronprinzgasse 7 im Hofe links. 19514

**Haarverjüngungsmittel.** Wer gegen solche Mittel das Vertrauen schon gänzlich verloren hat, dem empfehle ich nur eine Probe meines Mittels und garantiere, daß graue Haare in 8-10 Tagen ihren ursprünglichen Glanz u. ihre jugendliche Farbe zurückgewinnen, die Schuppenbildung und das Ausfallen der Haare nach 3-4maligem Gebrauche aufhebt und so auch den Haarwuchs befördert. Preis 1/ Literflasche fl. 1.50. Depot bei Katalin Trösk, Budapest, Uellberstraße 30, 2. Stock, Thür Nr. 3. 10909

**Kaufe Zettel vom Verfallende.** Verkaufe Uhren, Juwelen u. Silberbesteck neuester Fagon zu Spottpreisen 14karat. Golduhren fl. 11.30, Silber-Remontoir-Uhren fl. 6, Nickel-Remontoir-Uhren fl. 3.35, Silberlöfler per Stück fl. 1.80, Collierketten mit Herzfl. 1.50, massive 14karat. Goldringe fl. 2.55, 14karat. Goldketten fl. 11.30, 12 massige **Chfestecke** 18löthiges Silber fl. 7.50.

**Auch auf Raten.** David Fuchs, Budapest, Wainerg. 10, 1. St. 5. 11588

**Jahreswohnung** in Ofen gesucht, mit Gartenbenützung, möglichst nahe zur Ferdebahn, bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Kloset, etc. per 1. Mai 1895. Gest. Anträge an Dr. Roth, Leopoldring 28. Zu sprechen von 4-6 Uhr Nachmittags. 11486

**Egylovas,** két üléses csukott batard havi bérletre esetleg délutánra olesóért kiadó. Ajánlatok „Egyes fogat“ alatt a kiadóhivatalba. 11529

**Rath und Hilfe** finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 35 Jahren praktischen Hebammen, Budapest, 6. Bezirk, Rodmaniczgasse Nr. 45, Parterre Nr. 1. 10613

**B**

Kunz, M. Neruda Antal, A. gesch. V. Julius Vo. K. S. Gr. Kalvin-t. Andrássy Spuller

Die gegebete

6 Gulden

Rel mit der

hergestellt Bezug auf

Aus einem Durchmessen Inhalt

Aus einem 8 Cm. bis 4 sowohl auf platz; Det. Mariahilfer und Küche Monarchie

Ber Hauptnied Meine be aufsatz bestens e

# BÉNÉDICTINE

de l'ABBAYE de FÉCAMP  
(SEINE-INFÉRIEURE) Frankreich.

Der beste aller Liqueure.  
Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die vier-  
eckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors:

*Alegrand aini*

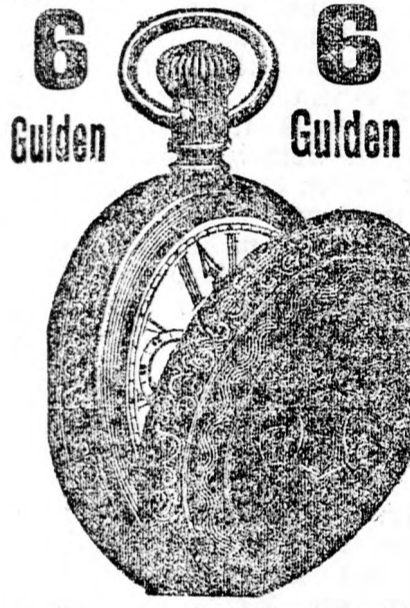


In Budapest zu haben bei: Samuel Bauer, Andrassy-ut  
Nr. 6; F. Borhegyi, vorm. F. Lapossy & Co., Gisellaplatz 1;  
Dietrich & Sohn, vorm. Dietrich & Gottschlig, Hoff, innere  
Stadt, Régi posta-utca 10 u. Filialien; L. Edesky, Elisa-  
bethplatz 7; Karl Fanta, Badgasse 5; August Gottschlig,  
IV., Waitznergasse 4; Niederlagen: IV., Waitznergasse 6;  
VI., Andrassystrasse Nr. 23; Kintzly Gyula, Badgasse Nr. 4;  
Kovács és Mezey, Dorotheagasse 13; Kerepeserstrasse 6; J.

Kunz, M. Löwenstein, Hoff, Hauptgeschäft: Esküter, Filiale: Kishid-utca 7;  
Neruda Nándor, Hatvani-utca 11; Josef Seidl, Kronprinzgasse 18; Szalády  
Antal, Andrassy-ut 86; Szentes Ede, Dorot e gasse 5; Simon István, Haupt-  
gesch. Váci-körut 12, Filiale Váci-körut Nr. 60; Takáts Lajos, Hatvani-utca 19;  
Julius Vogel, vorm. Szenes & Voxel, Andrassy-ut 29; Joh. Müller in Nagy-Szent-Miklós,  
K. S. Gräf, Nador-utca 21; Rahsch Sándor, Kerepesi-ut 60; Brüder Radanovitz,  
Kalvin-tér 11; Reiner Lipót és Ferencz, Király-utca 41; Schuster Gyula, VI.,  
Andrassy-ut 61, Filiale: I., Döbrentei-tér 2; Jakob Spitzer, Josephsplatz 14;  
Spuller István, Hauptgasse 31; Vaghy Lajos, Nador-utca 17; Weninger Mihály,  
II., Hauptgasse 28.

Die geehrten Liebhaber unseres Liqueurs werden höflichst  
gebeten, denselben bei den vorstehenden Firmen zu kaufen  
und vor Allem nie durch Hausierer.

Hans Hottenroth, Generalagent, Hamburg.



## SENSATION

machen die neuerfindenden  
Original Garter Goldin-Remontoir-Taschenuhren (Savonette)  
mit feinsten antimagnetischen Präzisions-Mechanismen.  
Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und ele-  
ganten Ausführung von edel goldenen Uhren selbst durch Fach-  
leute nicht zu unterscheiden. Sie wunderbar zuverlässigen Gehäute  
bleiben immerwährend ablos und unangetastet und wird für den  
richtigen Gang eine dreijährige schriftliche Garan-  
tie geleistet.

Preis per Stück 6 Gulden.

Edle Golduhrenketten mit Sicherheits-Karabiner,  
Sport-Marquis- oder Panzer-Fagon, fl. 1.50.  
Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral.

Die Golduhren sind in Folge ihrer vorzüglichsten Ver-  
fäglichkeit bereits bei den meisten Beamten der österreichischen  
und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauche und ausschließlich  
zu bestehen durch das Central-Depot

Alfred Stöber, Wien, I., Adlergasse 12.  
Versandt per Nachnahme. Reichlichste Preis-Garantie  
über Uhren und Schmuckgegenstände gratis und franko.

## Rein-Nickel-Kochgeschirre

mit der amtlich registrierten Schutzmarke versehen,  
sind aus garantiert reinem Nickel

hergestellt und unverwundlich, da sie aus einem Stücke gepresst sind und Nickel in  
Bezug auf Härte und Zähigkeit die gleichen Eigenschaften wie Stahl besitzt.



Selbst bei unvorsichtiger Behandlung, auch wenn sie  
trocken bis zur Glühhitze gebracht werden, können meine  
Kochgeschirre keinen Schaden erleiden. Nickel braucht  
innen nicht verzinnt zu werden und widersteht  
dennoch den in manchen Speisen vorkommenden verdün-  
nten Säuren. Es besitzt keine gesundheitsschäd-  
lichen Eigenschaften, wie Kupfer und Messing,  
welche sehr leicht oxydiren und den überaus gefährlichen  
Grünspan ansetzen.

Aus einem Stück gepresst. Durchmesser 30 Cm. bis 40 Cm.  
Inhalt 1/2 bis 43 Liter.

Das Kochen in Rein-Nickel-Gefäßen er-  
folgt rascher wie in allen übrigen Geschirren, auch  
kommen sie wegen ihrer Dauerhaftigkeit und weil das  
lästige Verzinnen entfällt, mit der Zeit billiger zu stehen,  
als Kupfer, emaillierte, eiserne und sonstige Geschirre. Zu-  
dem kaufe ich dieselben jederzeit, auch in abgenutztem  
Zustande, mit 3 fl. per Kilo im Umtausch zurück.



Meine Rein-Nickel-Kochgeschirre sind seit mehr als  
10 Jahren erprobt und nicht nur in mehreren k. u. k.

Hofküchen, sowie in einer grösseren Anzahl  
erster Hotels, Sanatorien und dergl.  
im Gebrauche, sondern sie haben sich daselbst  
auch bestens bewährt. — Nachdem unter dem  
Namen „Nickel-Kochgeschirre“ oft minderwer-  
thige, nur aus vernickeltem Eisen gefertigte  
Fabrikate ausgeboten werden, erlaube ich mir,  
auf die oben ersichtlich gemachte,  
amtlich eingetragene Schutzmarke  
ganz besonders aufmerksam zu machen.

Aus einem Stück gepresst. Durchmesser  
8 Cm. bis 42 Cm. Inh. 1/2 Lit. bis 34 Lit.

Meine Rein-Nickel-Kochgeschirre können  
sowohl aus meiner Hauptniederlage: Budapest, Waitznergasse, Ecke Christoph-  
platz; Detail-Niederlagen: Wien, I., Woltzeile 12, Graben 12, Bognergasse 2, VI.,  
Mariahilferstrasse 19 21 und Prag, Graben 37, wie auch aus den grösseren Haus-  
und Küchenmagazinen und Eisenwaarenhandlungen der österreichisch-ungarischen  
Monarchie bezogen werden. Anfragen nach der nächsten Bezugsquelle werden  
hereitwilligst beantwortet.

## Berndorfer Metallwaaren-Fabrik

ARTHUR KRUPP, Berndorf, Niederösterreich.  
Hauptniederlage: Budapest, IV., Waitznergasse 25.  
Meine bekannten Alpaca-Silber-Tafelgeräthe, Bestecke, Tafel-  
aufsätze, Girandols, Thee- und Kaffee-Service etc. etc. halte ich  
bestens empfohlen. Illustrierte Preis-Courante auf Verlangen  
gratis und franko.

## Grosse Weihnachts-Ausstellung

im ersten Wäsche-Ausstattungs-Etablissement

### Fehér József és Társai,

Budapest, IV. ker., Bécsi-utca 10. szám.

bis 24. Dezember.  
Preis-Cataloge gratis. Auswahlforderungen gratis.

## Richters Unter-Steinbaukasten

Stehen nach wie vor unerreicht da; sie  
sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk  
für Kinder über drei Jahre. Sie  
sind billiger, wie jedes andre Geschenk,  
weil sie viele Jahre halten und sogar  
nach längerer Zeit noch ergänzt und  
vergrößert werden können. Die echten  
Anker-



Steinbaukasten  
sind das einzige Spiel, das in  
allen Ländern ungetheiltes Lob ge-  
funden hat, und das von allen, die  
es kennen, aus Überzeugung weiter  
empfohlen wird. Wer dieses einzig  
in seiner Art dastehende Spiel-  
und Beschäftigungsmittel noch  
nicht kennt, der lasse sich von der  
gezeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese  
die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Unter-  
Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker  
scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine  
minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die  
echten Unter-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und  
daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig  
wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen,  
die zum Preise von 35 fr., 70 fr., 80 fr. bis 5 fl. und höher vorrätig sind  
in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Et des Columbus, Missaleiter,  
Grillendier, Zornbrecher usw. Preis 35 fr. — Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.  
Erste österreichisch-ungarische Kaiserlich und königlich privilegierte Steinbaukasten-Fabrik  
Kontor u. Niederl.: I. Belungeng. 4 Wien. Fabrik: XIII (Siebing).  
Kudofstadt (Thür.), Ulten, Rotterdam, London E.C., New-York, 17 Warren-St.

## Hauptmann FISSINGER's konzessionirte Militärschule

Budapest, V., Nagykorona-utca 13.  
Gegründet 1868.

Am 2. Jänner 1895 beginnt der 55. Vorbereitungskurs für die  
Befähigungsprüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste im Sinne des  
§. 66 der Wehrvorschriften. Durch Ertheilung des Unterrichts von diplomir-  
ten Fachprofessoren, durch erschöpfende Durchführung des vorgeschriebenen  
Lehrplanes in Verbindung mit einer strengen Schüldisziplin, weist das  
Institut die reiflichsten Resultate auf und wurde bisher von 2945 Aspi-  
ranten frequentirt. — Prospekte und Informationen ertheilt gratis

## der Direktor.

Von Professoren und Aerzten bestens empfohlen!  
Mein in allen Staaten patentirtes

## HYGIENISCHES KORSET

sogenannter BUSENSCHÜTZER

ist bis heute die einzig dastehende Erfindung, dem Körper bei  
gänglicher Vermeidung des Schnürens eine elegante und  
gesunde Form zu geben. Dasselbe erreicht seinen Zweck nur  
durch seine sinnreiche Konstruktion.  
Tungen Mädchen bietet es ein unerreichtes Mittel zur  
Entwässerung, Drüsenleidenden, Forpulenten und schwä-  
cheren Frauen bringt dasselbe eine Kommodität von unbe-  
schreiblichem Werthe. Man denke sich nur die Wohlthat,  
bei gewünschter und gemohnter Fagon des Körpers un-  
genet sich rücken zu können, zu tanzen, springen, turnen  
und jedem Sport mit jedmöglicher Bewegung unbehin-  
dert nachzugehen zu dürfen.

Bitte mein hygienisches Korset nicht mit ähnlich benannten Fabri-  
katen, welche durchwegs doch nur Wieder zum Schnüren sind,  
zu verwechseln. — In der ganzen Welt existirt nur meine  
Fabrik allein, welche echte hygienische Korsets erzeugt und von  
mit als deren Erfinderin persönlich geleitet wird.

## MARIANNE BENDL,

Erfinderin des k. k. priv. Busenschützers und Mitglied der Pariser Erfinder-  
Akademie.

Fabrik: Wien, VI., Gumpendorferstrasse 8, Mezzanin.  
Alleinige Niederlage für Ungarn: Budapest, Balvány-utca 26,  
wofelbst mehrere Probirfajons mit auslässlicher Damenbedienung den p. t. Kunden zur Verfügung stehen.  
Illustrierte Kataloge gratis und franko.  
Preis per Stück hygienisches Korset in Baumwolle in allen wäschlichen Farben . . . fl. 5.—  
Mit 10 Cm. breiten Seidengummigürtel, in Leinwand, handgefertigt . . . fl. 7.—  
Mit 12 und 14 Cm. breiten Seidengummigürtel, in Leinwand, handgefertigt . . . fl. 8.—  
18 und 20 . . . fl. 10.—  
Aus rein Seide in allen Farben . . . fl. 12.— und fl. 14.—

Allerlei.

(Der unlängst verstorbene Walfischfänger Ewenn Jahn.) welcher durch seine furchtbaren Harpun-Granaten die Walfische sozusagen auf den Aussterbetat gesetzt hat, galt für den reichsten Mann Norwegens. Es ist aber bei der Eröffnung des Testaments mit seinen Millionen gegangen, wie mit den angeblichen zehn Millionen des Herrn Giuseppe Verdi; sie sind arg eingeschmolzen. Jahn hinterließ weder sechs noch zwanzig Millionen, sondern nur vier, immerhin eine hübsche Summe, wenn man, wie er, mit zwei leeren Händen begonnen hat. Dagegen hat sich die Ahnung des Publikums bezüglich des Testaments bestätigt, die Millionen finden fast ausschließlich eine religiöse Verwendung. Uebrigens regnet es Anekdoten aus dem Leben des greisen Schiffers. Er konnte z. B. außerordentlich heftig werden; einmal, er war schon ein alter Mann, als er von einem Schiffe aus ein Boot kommandierte, ohne genügend beachtet zu werden, sprang er in das eisalte Meer und schwamm nach dem Boote. Auch in anderer Weise soll er sehr „ursprünglich“ gewesen sein. Der König dinstete einmal bei ihm in Tönsberg und lobte nach der Tafel die Feinheit der angebotenen Cigarre. „Nehmen Sie die ganze Kiste, Majestät!“ rief Jahn. Der König machte ihn übrigens zur selben Zeit wie Jahn zum Ritter des Großkreuzes des St. Olavsordens und ließ sich bei der Beerdigung vertreten.

(Die blaue Hochzeit.) Aus Brüssel wird vom 11. d. berichtet: Ein echt Brüsseler Straßenschild hat sich gestern im Mittelpunkt der belgischen Hauptstadt abgepielt. Ein Einwohner der Rue de la Mairie hatte mit einer hübschen Arbeiterin der Straße Nempart des Moines Beziehungen unterhalten; drei Kinder waren entsprossen. Vor vier Wochen theilte der Herr der Arbeiterin mit, daß er sich verheirathen wolle und sie verlassen müsse. Das Mädchen nahm sich das Leben und mißthätige Nachbarn nahmen die Kinder auf, aber sie schwuren Raub. Gestern fand die Vermählung des Verführers statt. Hunderte hatten sich vor dem Rathhause aufgestellt und empfingen bei der Auffahrt und Abfahrt das Brautpaar und die Hochzeitsgäste mit Pfeifen, Pfeifen und Gejohle. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich, als die Wagen vor der Katharinenkirche erschienen. Das ganze Viertel war auf den Beinen. Die Polizei eilte herbei, und hinderte die entristete Menge, die Pferde von den Wagen abzuspinnen. Als aber das Brautpaar und die festlich gekleideten Hochzeitsgäste die Kirche verließen, wurden sie mit Sandigo enthaltenden Bäckchen überschüttet und zum Jubel der Menge erschrien die ganze Hochzeitsgesellschaft im schönsten Blau.

(Eine Fressnige.) Aus Rom schreibt man unterm 13. Dezember: „Seit mehreren Jahren sah man auf den Straßen Roms oft eine sonderbare alte Dame, die durch ihre auffallende Kleidung in der ewigen Stadt allgemein bekannt war. Sie hieß Sara Pintor und war von Geburt eine Engländerin. Der letzte Sprößling einer englischen Millionärsfamilie, bemohnte sie ganz allein eine prachtvoll ausgestattete Wohnung, welche, außer dem Pförtner des Hauses, von Zeit zu Zeit nur eine sehr hübsche, unbekannt junge Dame betrat. Sara Pintor hatte sich bereits zweimal im Jrenhause befunden. Heute früh zerbrach sie, wahrscheinlich in einem Wahnsinnsanfall, die Scheiben eines Fensters und stürzte sich, vollständig nackt, auf die Straße hinunter. Ihr gräßlich entstellter Leichnam wurde von Passanten ins Schauhaus gebracht. Die Selbstmörderin war etwa siebzig Jahre alt.“

(Ein deutscher Reichstagsabgeordneter) kaufte sich, wie die „Mainzer N. N.“ berichten, auf der Reise von Frankfurt nach Berlin auf allen größeren Bahn-

stationen je ein Butterbrod, ohne dasselbe zu essen. So kam er endlich mit einer Sammlung von 23 Butterbroden in Berlin an und gab dieselben in einem chemischen Institut zur Untersuchung auf Margarine ab. Es wurde hier festgestellt, daß von den 23 Butterbrodböckchen nicht weniger als 17 mit Margarine gestrichen waren.

(Verkehrshinderung im Kanal von Korinth.) Wie aus Athen gemeldet wird, hat der Verkehr im Kanal von Korinth in der vorigen Woche eine kleine Störung erlitten, indem das Erdreich in Folge von Abbrüchen, welche durch die ungewöhnlichen Regengüsse der letzten Zeit verursacht wurden, an der einen Wand des Kanals locker geworden und in nicht unbedeutender Menge (etwa 6000 Kubikmeter) in den Kanal gestürzt war. Die Kanalverwaltung versetzte sofort die nötigen Maßregeln zur Entfernung der Erdmassen und unterlagte vorstichshalber während der Dauer der Reparaturarbeiten die Durchfahrt durch den Kanal. In Folge dessen sammelte sich eine größere Anzahl von Schiffen an beiden Endstationen an; mehrere derselben jedoch, darunter auch einige Kriegsschiffe, wagten mit Erlaubnis der Direktion auf eigene Gefahr die Durchfahrt und passirten auch den Kanal ohne Zwischenfall. Die Kanalgesellschaft hat beschloffen, zur Verhütung derartigen Störungen für die Zukunft weitgehende gründliche Vorkehrungen zu treffen, und haben bereits die diesbezüglichen Arbeiten begonnen.

(Ein unvorbereiter Posten.) Am 15. d. M. ist der Termin für die Vernehmung um den Wiener Scharfrichterposten, der durch den Tod Joseph Seyfried's erledigt wurde, abgelaufen. Wie nun eine Sozialkorrespondenz meldet, befinden sich unter den zahlreichen Gesuchen um Verleihung dieser Stelle solche von mehreren Schneidern und eines von einem erbjehzehenjährigen Burschen, der in einem Weingehäft in einem ehemaligen Vororte bedienstet ist. Der junge Mensch versichert, daß er „Luft, Liebe und Eignung“ zu der Beschäftigung besitze! Unter den Kompetenten befindet sich aber Einer, der dem sechzehnjährigen jungen Herrn gefährlich werden dürfte, nämlich ein Bruder des verstorbenen Scharfrichters, Jakob Seyfried, der ebenfalls, und zwar schon erwiesenermaßen „Luft, Liebe und Eignung“ zu dem Scharfrichter- amte hat.

(Aus Liebe.) Wie sich herausstellt, ist der russische Reisende Alexander v. Barszewsky aus Kiew, welcher am 10. d. M. aus dem Schlafwaggon des Nordbahn-Eilzuges nächst der Station Raucht stürzte und schwere Verletzungen erlitt, denen er Tags darauf im Weichhändler Spital erlag, nicht das Opfer eines Unglücks geworden. Er hat vielmehr, wie er dem Spitalwärter gestand, aus unglücklicher Liebe zu einem Wiener Mädchen einen Selbstmord ausführen wollen, da sich seine Mutter gegen eine Verbindung mit der Wienerin sträubte. Alexander v. Barszewsky war der Sohn eines russischen Hofrathes und Gutsbesizers. Die Leiche wurde Sonntag nach Kiew überführt.

(Ein kleines Brand-Intermezzo.) welches gestern kurz vor Schluß der Vorstellung in der Wiener Hofoper sich ereignete, ging glücklicherweise rasch genug vorüber, ehe es Schaden verursachen oder das Publikum in größere Unruhe versetzen konnte. In der Szene, in welcher Händel und Gretel den ihnen von der Knusperhexe zugebadeten Tod im Badofen dieser selbst bereiten, indem sie dieselbe durch die offene Ofenthür in die Gluth hineinwerfen, schlagen wiederholt die Flammen in hellen Farben aus dem Ofen hervor, welche die Here verzehren. Nachdem das Feuer wiederholt aufgelodert, fiel ein Stück der brennenden Masse (wahrscheinlich Kolophonium) aus der Ofenthür auf die Bühne und brannte dort in offener, ziemlich un-

fangreicher Flamme weiter. Die meisten Zuschauer glaubten wohl, dies sei ein szenischer Effekt und ließen sich nicht weiter dadurch beunruhigen. Erst als die Feuerwache auf der Bühne den Brand bemerkte und der Ofenthür hervorstaute und der Schächmann die Flammen mit einem nassen Tuch dämpfte, merkte man, daß eine mögliche Gefahr im Reime erlittet worden war.

(Der Impresario des „Märchens“.) Aus Venedig meldet man: Unter der Anschuldigung, im Juni v. J. im Girokomptoir der Rechtsbank mehreren Kassenbotten aus den Ledertaschen bedeutende Geldsummen entwendet zu haben, wurde hier gestern der ehemalige Impresario des „Märchens“, Bertha Rother, Joseph Deutsch verhaftet. Deutsch ist 1868 zu Jglau geboren und im Verbrechenalbum bereits als Taschendieb gekennzeichnet. Bei der gestrigen Verhaftung machte er einen erfolglosen Bestechungsversuch am eskortierenden Schutzmann.

(Ein angenehmer Fund.) Wenn man der „Gazzetta di Venezia“ Glauben schenken darf, hätte der Heilige Vater leztthin einen sehr angenehmen Fund gemacht. Dem Blatte wird aus Rom geschrieben, Leo XIII. habe kürzlich bei der Sichtung der hinterlassenen Briefe Pius' VI. die Entdeckung gemacht, daß dieser Papst gelegentlich seiner gewaltigen Wegführung aus der Ewigen Stadt durch die Regierung der ersten französischen Republik in einem Weingarten, der jetzt einem gewissen Barbelini gehört, eine große Summe Baargeld habe vergraben lassen. Der Papst habe nun diesen Weingarten angekauft und dort Nachgrabungen anstellen lassen, die thatsächlich zur Auffindung des Geldes führten. Herr Barbelini hat einen Theil des Fundes erhalten.

(Ein neues Strohhut-Material.) In dem kleinen Orte Luton in Bedfordshire, dem Hauptstiz englischer Strohhut-Fabrikation, herrscht große Aufregung in der Erwartung, daß die Lokal-Industrie in Folge eines neuentdeckten Materials einen großen Aufschwung nehmen wird. Dasselbe besteht aus einer Mischung von Zeit und Stroh, sowie auch von Zeit und Baumwolle. „Zum ersten Male in der Geschichte dieser Industrie“, ruft der „Daily Telegraph“ bereits triumphierend aus, „werden Deutschland und die Schweiz hintenan stehen müssen.“ Nun, nun! Wir müssen die Hüte erst einmal sehen. Wenn dieselben ihrerseits nur nicht durch die Erfindung eines Amerikaners wieder in den Hintergrund gedrängt werden, der nicht nur Hüte, sondern auch alle möglichen anderen Kleidungsstücke, Kragen, Halsbinden, Handschuhe und selbst ganze Anzüge aus einer Aluminium-Mischung anfertigen will.

(Ein Veteran.) Aus Petersburg wird gemeldet: Ein Veteran der großen napoleonischen Armee, Lieutenant Savin, ist im Alter von 125 Jahren in Saratow gestorben.

(Geistliche auf dem Viechle.) Aus Rom kommt die für die Anhänger des Bicycle-Sports interessante Mittheilung, daß ein Dekret der Aitenkongregation den Angehörigen des Klerus den Gebrauch des Bicycle gestattet hat.

(Ein Nachruf.) In Nr. 274 der „Konstanzer Nachrichten“ schließt ein Nachruf folgendermaßen: „Der Dahingekiebene war ein fleißiger Leser der „Konstanzer Nachrichten“. Möge er einen gnädigen Richter gefunden haben!“

(Amerikanisches Zeitungswesen.) In der Zeitungswelt der Vereinigten Staaten hat es einen großen Kampf gegeben. Die „Vereinigte Presse des Südens“, die bisher ihre telegraphischen Nachrichten von der „Associated Press“ in Chicago bezog, hat sich von ihr auf einem Meeting in Norfolk feierlich losgesagt und beschloffen, sich künftig von der „United Press“, die ihren Sitz in Newyork hat, mit Depeschen versehen zu

27.] Zigeunerblut.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Bearbeitung von W. von Weiskenthurn.

— Die Tochter des Freiherrn Philipp von Cranstoun, die Entelin des Herzogs von Lanarc ist nicht in der Lage, den ersten besten Burschen zu heirathen, welcher ihren Pfad kreuzt. Sie müssen die Traditionen Ihrer Familie aufrechterhalten und sich einem Manne aus Ihrer eigenen Lebensstellung vermählen — noblesse oblige, Sie schulden das Ihrer Herkunft, Ihrer Familie, Ihren Eltern und Ihrer Erziehung. Ihre Pflicht ist Ihnen besonders klar und deutlich vorgewiesen, weil das Befinden Ihrer Frau Mutter fast ausschließlich von der Erfüllung des von ihr gehegten Wunsches abhängt; wenn Sie Ihre Mutter in dem natürlichen Sehnen enttäuschen, Sie an der Seite eines edlen, vornehmen, feingebildeten Mannes glücklich zu sehen, so mögen Sie sich auch selbst die Schuld beimessen, wenn die arme, kränkliche Frau vorzeitig die Augen schließt.

Stella trat an's Fenster, sie fühlte, daß man ihr den Boden unter den Füßen wegziehe, daß die Sympathie, welche sie früher für den Vicomte von Carthew gehegt, sich in positiven Haß umwandle. Während ihre Seele von dem Gedanken an einen anderen Mann erfüllt war, konnte sie doch, selbst ihrer Mutter zu Liebe, nicht daran denken, den Vicomte zu freien.

Das Zigeunerblut in ihren Adern brach, eben weil es so lange eingedämmt gewesen, mit doppelter Leidenschaft hervor. Sie liebte Herbert Prichard, liebte ihn so glühend, daß sie zur Stelle bereit gewesen wäre, ihr Heim zu verlassen, um mit ihm, wenn noth-

wendig, barfuß durch die Welt zu wandern. Argumente machten auf ihre leidenschaftliche Natur keinen Eindruck. Kein Tropfen des kalten, stolzen Blutes der Lanarcs floß in ihren Adern. Sie war eine Cranstoun in Bezug auf Erzentrigität und Willenskraft, eine Carew in Hinsicht auf die Zügellosigkeit und Gewalt ihrer Empfindungen.

Heute kam die Zigeunerin in ihr in erster Linie zum Durchbruche. Mit hochgerötheten Wangen und blühenden Augen trat sie an ihre Harfe heran und spielte eine ungarische Weise, die sie erst kürzlich gelernt und welche in ihrer zügellosen Wildheit vortrefflich zu der Stimmung paßte, in der sie sich momentan befand. Vielleicht hatte die Begegnung mit der alten Sarah Carew ihr Zigeunerblut in erhöhte Wallung gebracht, vielleicht war es die wilde Zigeunermusik, welche momentan mit ihrer erregten Stimmung in Einklang stand; als gewiß konnte nur bezeichnet werden, daß sie die ganze intensive Gewalt ihrer Gefühlsmöglichkeit in ihrem Spiele zur Geltung brachte. Sie war eine ausgezeichnete Musikerin, spielte Alles auswendig und legte eine herzerzitternde Innigkeit in die halb melancholischen, halb wild aufbegehrenden Weisen, welche sie mit ihren schlanken weißen Fingern dem Instrument entlockte.

Nach einer Weile begann sie auch zu singen und die Worte, welche eine sterbende Egyptierin zu ihren Landsleuten sprach, waren vollständig im Einklange mit ihrer eigenen, halb wehmüthigen, halb wild erregten Stimmung.

Selbst Doktor Morland Graham, der geschmeidige Philosoph, welcher sich nie aus seiner Ruhe bringen ließ, konnte nicht umhin, über die erschütternd wirkende musikalische Begabung der jungen Dame eine gewisse Bewegung zu verrathen. Er fragte sich unwillkürlich, wie die Tochter der etwas hausbackenen Da-

ronin Cranstoun dazu kommen könne, ein so intensives dramatisches Talent und so viel feuerige Leidenschaft zu besitzen. Das Pathos, mit welchem sie sang, trieb ihm, sehr wider seinen Willen, die Thränen in die Augen.

Es waren noch zwei Zuhörer in das Gemach getreten, Stella aber sang weiter, ohne derselben zu achten. Der Vicomte von Carthew beobachtete sie voll Bewunderung, auf der Sitze ihres Vaters aber lagerte eine finstere Wolke.

Das Bild, welches sie bot in ihrer schlanken mädchenhaften Schönheit, mit den bleichen Wangen und den glühenden Augen, aus denen so viel verhaltene Leidenschaft sprach, so viel Sehnsucht nach Freiheit — dieses Bild, welches den Vicomte und den Arzt mit Bewunderung erfüllte, reizte den Baron über alle Maßen. Zu allem Ueberflusse sang das Mädchen auch noch ein Zigeunerlied, verrieth sich in demselben jenes süßlich feuerige Blut, das ihm an seiner Tochter in Rück Erinnerung an die todte Mutter so grenzenlos verhaft war.

Das Lied hatte ausgeklungen, die Sängerin hielt inne und neigte das Haupt ein wenig nach vorwärts, als sei sie erschöpft. Die Finger aber ruhten noch auf den Tasten. Der Vicomte und der Doktor brachen gleichzeitig in einen lauten Beifallsturm aus und Stella zuckte befremdet zusammen; sie hatte offenbar vollständig vergessen, daß sie Zuhörer habe und nicht allein sei.

— Ich habe nie einen ähnlichen Gesang vernommen! sprach Claudius tief bewegt, mir traten die Thränen in die Augen und ich gehöre nicht zu Jenen, welche sich leicht rühren lassen. Nicht Ihre Stimme allein ist es, die so beweglich zum Herzen spricht, sondern auch die Betonung und der Ausdruck Ihrer Züge. Während Sie uns da vorgesungen haben,

Donne... laffen. D... meinjame... Westen. ... westliche... United... aufstellt, ... des Zeit... der inter... gibt Ang... Bedlit h... klagt un... nach de... Methode... ohne Au... die Pati... drei Sie... bar. Je... Minute... fangs S... Medicin... Medium... i firt... rührte... Augen... Gynosti... weitere... danach... Durch h... weiter a... durch S... hatte, S... stand id... daß auc... mir, n... Frage... während... habe, er... ich, wi... Währen... Liebeser... unmögl... religiöse... Gynosti... Sigung... einer jo... versprac... reifte i... betreib... mehr ge... Baront... sie für... ständige... streng... lischen... Baront... man i... Anklage... fand de... von un... geistlich... leimen... unterze... Person... gefertig... Bemerd... Außerd... den St... Gynosti... nifierie... Trauun... einen C... der Ba... mußte... wie S... Luft, s... groß f... die tüc... Gelege... Barone... theatra... gegnun... halten... Art zu... zu; al... eben d... sein so... daß se... sonder... sehr la... aber i... gesehen... hinzu... guter... Doktor... mit ih... mit m... zu seh... derung... aus d... sprach

lassen. Die „Newport Times“ feiern dies als einen gemeinsamen Sieg des Südens und Ostens über den Westen. Aus der imponirenden, auch hundertfünzigweilige Blätter umfassenden Liste der Teilnehmer der „United Press“, die das Blatt bei dieser Gelegenheit aufstellt, erhebt man die außerordentliche Entwicklung des Zeitungswesens in allen Theilen der Union.

**Hypnotismus vor Gericht.**

München, 18. Dezember.

Im Folgenden berichten wir über die Fortsetzung der interessanten Verhandlung. Im Verhöre fortwährend gibt Angeklagter Czyski ferner an: Die Baronin Sedlis hat, als sie zu mir kam, über Nervenleiden geklagt und ich konstatierte Neurasthenie. Ich behandelte sie nach der in Paris in der Charité erlernten Transfert-Methode. Die Behandlung geschah in „stehender Stellung“ ohne Auflegen der Hände. Nach jeder Sitzung konnte die Patientin sofort aufstehen. Die Baronin hatte nur drei Sitzungen, dann war schon eine Besserung bemerkbar. Jede dieser Sitzungen dauerte nicht einmal eine Minute. Die Behandlung fand Ende August oder Anfang September 1893 statt. Ich bediente mich dabei der Wicinska, die ich in hypnotischen Schlaf versetzte, als Medium. Die Baronin habe ich nie hypnotisirt, auch machte ich sie nie schlaftrunken. Ich versuchte nie deren Kräfte und sah ihr auch nicht in die Augen. Die Trennung der Ehe mit meiner Frau, fuhr Czyski fort, hielt ich für eine solche, daß sie mir eine weitere Verheirathung gestattete. Ich erkundigte mich danach. Es wurde mir ein bejahender Bescheid zutheil. Durch hypnotische Experimente heilte ich, fuhr Czyski weiter aus, nicht. Das, was ich bewirkte, bewirkte ich durch Suggestion. Nachdem ich die Baronin geheilt hatte, dauerten die Besuche noch fort. Eines Tages gestand ich meine Liebe, worauf sie das Geständniß machte, daß auch sie mich liebe. Die Baronin kam immer zu mir, nur ein einziges Mal besuchte ich sie. Auf die Frage des Freiherrn v. Schrenk, ob er der Baronin während oder nach einer Sitzung seine Liebe gestanden habe, erklärte Czyski: Schon beim ersten Besuche hatte ich, wie ich merkte, Eindruck auf die Baronin gemacht. Während der Behandlung konnte ich ihr doch keine Liebeserklärung machen, denn das wäre psychologisch unmöglich. Freiherr v. Schrenk fragt nun weiter, ob religiöse oder spiritistische Sitzungen stattgefunden hätten. Czyski bejaht diese Frage in Bezug auf spiritistische Sitzungen. Er sei ein einziges Mal mit der Baronin zu einer solchen gegangen.

Auf weiteres Befragen gibt Czyski an: Wir versprachen uns gegenseitig die Ehe. Am 15. Dezember reiste ich nach Krakau, um dort meine Ehescheidung zu betreiben, und habe die Baronin bis Ende Januar nicht mehr gesehen. Ich verwahre mich dagegen, daß ich die Baronin in einem willenlosen Zustand versetzt habe, um sie für meinen Willen gefügig zu machen. Die Sachverständigen werden übrigens zugeben müssen, daß eine streng religiöse Dame und noch dazu mit dem moralischen Charakter und von dem leidenden Zustande der Baronin Sedlis nicht hypnotisirt werden könne und daß man ihr am allermeinsten etwas Derartiges, wie die Anklage annimmt, suggeriren könne.

Der Trauungsakt — erzählt Czyski weiter — fand dann am 8. Februar Nachmittags 2 Uhr in der von uns schon beschriebenen Weise statt. Der Pseudogeistliche fertigte ein Protokoll an, das er angeblich seinen Vorgesetzten vorlegen müsse. Dieses Protokoll unterzeichneten die Brautleute, sowie die zugezogenen Personen. Erstere erhielten je einen Trauungschein ausgefertigt und ausgehändigt. Die Trauungscheine erhielten die Bemerkung „nach Augsbürger Konfession getraut“. Außerdem trugen sie, wie die Verlesung derselben ergibt, den Stempel „Parramt Grindelwald bei Interlaken“. Czyski gibt an, daß Wartalski auf Grund einer mündlichen Verabredung die Erlaubniß gehabt habe, die Trauung vorzunehmen. Er habe daher denselben für einen Geistlichen halten müssen. Es sei nicht wahr, daß er der Baronin bei dem der Trauung folgenden Dejeuner

ein angeblich vom Minister Kálnoky abgeordnetes Telegramm gezeigt habe; auch sei bei dem Dejeuner kein Loast auf den „Herzog“ und die „Herzogin“ ausgebracht worden. Der Irrthum beruhe auf einer falschen Uebersetzung. Auch habe er sich nie für einen aus fürstlicher Familie stammenden Sprossen ausgeben. Er habe noch nie die Abschliefung einer Ehe nach protestantischem Ritus gesehen; auch habe er heute noch den Wartalski bezogen. Wartalski für einen Geistlichen. Um sich über die Rechtsgiltigkeit seiner bevorstehenden Ehe zu vergewissern, habe er sich an die hiesige österreichische Gesandtschaft gewendet mit der Frage, ob durch einen österreichischen Geistlichen in Deutschland eine rechtsgiltige Ehe geschlossen werden könne. Er sei von hier an hiesige maßgebende Persönlichkeiten verwiesen worden und habe sich deshalb an Herrn Ministerialrath Herrmann gewendet. Dieser sagte ihm, daß ein österreichischer Geistlicher in Deutschland eine rechtsgiltige Ehe abschließen könne. Nachdem man ihm das gesagt hatte, sei er beruhigt gewesen, daß keine ungiltige Trauung abgeschlossen werde.

Baronin Hedwig v. Sedlis drückte sich bei ihrer Vernehmung in deutlicher, klarer und präziser Form aus. Von den früheren Sympathien für den Angeklagten ist wenig mehr zu merken. Es ist ihr sehr angenehm, in dessen Abwesenheit vernommen zu werden. Zur Sache deponirte sie folgendermaßen: Ich lernte im August vorigen Jahres den Angeklagten, auf den ich durch Zeitungsinerale aufmerksam geworden war, kennen. Ich wollte Czyski wegen meines Magenleidens konsultiren und interessirte mich dafür, einmal eine Somnambule zu sehen und zu hören. Bei meinem ersten Besuche war Czyski nicht zuhause. Ich ging am Nachmittag desselben Tages noch einmal zu ihm und traf ihn zuhause. Dort war auch eine Somnambule anwesend. Diese erzählte mir aus meiner Vergangenheit manches Interessante. Czyski sagte mir nach einer kurzen Untersuchung, daß ich nervenleidend wäre. Er erjuchte mich, bald wieder zu ihm zu kommen. In einem der nächsten Tage besuchte ich ihn wieder. Diesmal war die Somnambule nicht da, dafür war aber die Wicinska anwesend, welche er als ein Medium bezeichnete. Er gab mir verschiedene Mittel zum Einreiben und Einnehmen mit, da ich eine Reise nach Thüringen im Sinne hatte. So viel ich glaube, hat mich Czyski elektrisirt, mir auch die Hand auf den Kopf gelegt. Czyski sagte mir, ich sollte von Thüringen aus ihm Nachricht geben, um zu sehen, wie die mir verabreichten Mittel wirken. Ferner hatte er mich ersucht, ihm Haare von mir zu geben, da er hiedurch im Stande sei, mir nahe zu sein und mich im Geiste zu begleiten. Ich schnitt ihm die Haare selbst ab. Anfangs September lehrte ich von meiner Reise wieder zurück und Czyski behandelte mich dann weiter. Wie lange die Behandlung immer dauerte, weiß ich nicht genau, vielleicht eine halbe Stunde. Trotzdem mich immer ein dunkeltes Gefühl überkam und ich stets die Augen zudrücken mußte, wußte ich stets Alles, was um mich vorging, so daß ich Augenblicke angeben konnte, was um mich vorging. Czyski wollte mich immer ganz in Schlaf bringen, es ging aber nicht. Ich verfiel bei den Sitzungen nur in einen Halbschlummer. Ohne gerade zu behaupten, daß Czyski einen starken Einfluß auf mich ausübt, ist doch nachstehender Vorfall auffallend: Eines Tages schickte ich meine Gesellschafterin zu Czyski und ließ mich entschuldigen, daß ich wegen Migräne nicht kommen könne. Czyski erwiderte, sie wird kommen. Und wirklich gegen die festgesetzte Zeit wurde ich besser; ich stand auf und zur vereinbarten Stunde war ich bei Czyski. Um diese Zeit herum theilte ich ihm erst mit, wer ich sei. Die Behandlung wird höchstens acht Tage gedauert haben. Ich fühle mich dann schon besser. Während ich früher sehr traurig war, wurde ich unter Czyski's Behandlung immer besser und heiterer gestimmt. Das Medium war fast immer da; war es einmal nicht da, so war die Behandlung ganz dieselbe.

Ueber die weiteren Vorwände deponirt Zeugin Folgendes: Im Monat Oktober v. J. ungefähr erklärte mir Czyski eines Tages, während er mich behandelte, seine Liebe. Ich war sehr überrascht, weil ich ihn für

den Mann der Wicinska hielt. Bezüglich seiner Vermögensverhältnisse sagte er mir, daß er ganz arm wäre. Die Wicinska sei nur sein Medium. Ich meinte, es wäre am besten, dieselbe zu heirathen, worauf Czyski erwiderte, das könne er nicht, da er schon verheirathet sei. Seine Frau sei ihm aber untreu geworden und er sei sehr unglücklich; ich allein könnte ihn glücklich machen und seine Seele retten. Er wolle sich von seiner Frau scheiden lassen, dann zum Protestantismus übertreten und mich heirathen. Eine eigentliche Liebe fühlte ich zu dem Manne nicht, doch entschloß ich mich, ihn zu heirathen, weil ich Mitleid mit ihm hatte, einen guten Kern in ihm gefunden zu haben wähte und seine Seele retten wollte. Die Frage, ob sie zu Czyski in intimere Beziehungen getreten sei, bejahte Zeugin, ebenso die Frage, ob dies nach einer Sitzung geschehen sei, in welcher sie in Halbschlaf versetzt worden war. Ich sagte ihm zu, ihn zu heirathen, weil er mich so sehr besümmte und in mich drängte, weil er mir in seinem Glend leid that und weil ich dachte, ein gutes Werk zu thun. Nach dem Geständniß seiner Liebe behandelte er mich noch weiter, er hat aber niemals gesagt, daß ich von dem, was mit mir geschehen, nichts mehr wissen sollte. Nach unserer Verlobung besümmte mich Czyski mit Briefen, in denen er mir versicherte, er könne ohne mich nicht leben. Da ich ihn für einen edlen Menschen hielt und er nicht nachließ mit seinen Liebesbetheuerungen, schenkte ich ihm Gehör. Er hat mich fortwährend besümmt, ich wollte eigentlich nicht auf seinen Antrag, auf seine Verabredungen zu Renesvons eingehen und doch konnte ich ihm nicht widerstehen und mußte zu ihm gehen. Wenn ich mir auch das Unrecht meiner Handlungsweise vor Augen hielt, so konnte ich doch nicht widerstehen. Jetzt, nachdem ich erst erfahren habe, wie sehr mich Czyski belog und betrog, habe ich eine Abneigung gegen ihn.

Im Januar l. J. gingen wir nach St. Gallen, beziehungsweise Waid in der Schweiz, um uns dort öffentlich zu verloben. Von dort aus wurden die Verlobungsarten verchiedt. Erst in den letzten Tagen unseres Schweizer Aufenthaltes sagte mir Czyski, daß wir uns heimlich trauen lassen sollten. Es geschehe dies deshalb, sagte Czyski, weil er aus einem Fürstengeschlechte entstamme. Er sei ein Sprosse einer fürstlich Lithauenschen Familie. Aus politischen Gründen müsse daher die Trauung geheim gehalten werden. Minister Kálnoky freute sich sehr über seine beabsichtigte Verbindung, aber er befürchte, eine Dame aus der besten Gesellschaft Dresdens, die sich für ihn interessirt habe, der er aber widerstanden sei, möchte ihm, wenn sie von seiner beabsichtigten Verbindung erführe, Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten machen. Im Januar noch mußte Czyski angeblich, um seine Papiere zu ordnen und den Minister Kálnoky zu befragen, nach Wien. Dann kam Czyski wieder in die Schweiz, fuhr aber bald wieder fort. Am Vormittag des Trauungstages wurden die Vorbereitungen für die Trauung getroffen. Die Trauung ging in der schon geschilderten Weise vor sich. Nach derselben fragte ich ihn, da mir diese auffallend vorgekommen war, ob sie denn wirklich und nicht zum Scheine vorgenommen worden sei. Czyski sagte: „Was Gott zusammenfügt, das kann der Mensch nicht trennen.“ Während des Dejeuners ließ Wartalski uns Beide hoch leben. Czyski zeigte mir ein Telegramm, das angeblich vom Minister Kálnoky war und Glückwünsche enthalte. Czyski erzählte mir ferner über seine Persönlichkeit während des Dejeuners zum ersten Male, er sei ein Fürst von Swiatowelt, dann sagte er, er stamme aus dem Fürstenhause Greiwertynski. Laut des abgeschlossenen Ehevertrages hatte Czyski auf die Verwaltung meines Vermögens für immer verzichtet. Er verlangte von mir überhaupt kein Geld. Es wurde ihm scheinbar immer schwer, von mir Geld anzunehmen. Doch merkte ich, daß er Geld nothwendig brauchte. Die Reise nach Wien und Krakau ging auf meine Kosten, ebenso beiritt ich alle übrigen Ausgaben, insbesondere jene, welche für die Trauung nothwendig waren.

so intensiven Leiden sie sang, Thränen in

as Gemach derselben zu betete sie vollaters aber

er schlanken in Wangen viel versucht nach te und den Baron sang das rieth sich in ihm an odte Mutter

Sängerin g nach vor aber ruhten der Doktor sturm aus hatte offen- habe und

esang ver- traten die t zu Jenen, ce Stimme en spricht, ruck Jhrer en haben,

— Ihre Tochter ist die herrlichste Sängerin, die tüchtigste Pianistin, welche ich jemals zu vernehmen Gelegenheit hatte! bemerkte Doktor Graham zu dem Baron gewandt.

— Ich liebe dergleichen Gesang nicht, er ist theatralisch und unwahr! lautete die mürrische Entgegnung Philipp Craffoun's. Nach meinem Dafürhalten hat keine Dame von guter Familie auf diese Art zu singen.

Stella warf ihrem Vater einen scharfen Blick zu; als sie aber bemerkte, daß seine Aufmerksamkeit eben durch den Doktor in Anspruch genommen zu sein scheine, beschloß sie, dem Vicomte mitzutheilen, daß sein Freund Richard nicht in London weile, sondern im Dorfwoirthehause krank darnieder liege.

— Ich möchte Ihnen etwas sagen, flüsterte sie sehr leise, damit ihr Vater ihre Worte nicht verstehe, aber ihr Mähen war ein vergebliches, er hatte doch gesehen, daß sie die Lippen bewege, und trat hastig hinzu.

— Komm' in mein Studirzimmer, ich habe Dir eine Mittheilung zu machen. (Ende des ersten Bandes.)

**Zweiter Band.**

1.

In seinem Zimmer angelangt, nahm der Baron seine Lieblingsstellung ein, indem er sich mit dem Rücken gegen den Ofen postirte.

Stella stand mit gefalteten Händen dem Vater gegenüber; während er sie mit gesuchten Brauen anblickte, erinnerte er sich unwillkürlich einer anderen Scene, welche vor achtzehn Jahren in dem gleichen Hause stattgefunden hatte, und zwar in jener Nacht, in der Klara Freifrau von Craffoun geborene Carew zuerst von der Ermordung ihres Vaters Kenntniß erhalten hatte.

— Ich habe Dich hierher beschieden, sprach der Baron, indem er die Tochter scharf in's Auge faßte, um mit Dir von Deiner bevorstehenden Vermählung zu sprechen.

Stella drückte die Lippen fest aufeinander und sprach nicht.

— Von Deiner bevorstehenden Vermählung, wiederholte der Baron, mit meinem Freunde, dem Vicomte von Carthew!

Noch immer sprach Stella kein Wort und ihr verächtliches Schweigen reizte den Vater.

— Carthew ist wegen seiner Erzentrizität bekannt, fuhr er fort, und diese allein läßt wohl die Bewunderung erklärlich erscheinen, welche er Dir zollt. Sehr wenige Männer wären geneigt gewesen, Deinen abtheulichen, herausfordernden, unweiblichen Gesang, mit dem Du uns vorhin regalirt hast, zu entschuldigen!

Leichtes Roth war in ihre Wangen gestiegen, aber sie schwieg noch immer, denn sie wußte ganz gut, daß gegen diesen Vater das Schweigen ihre beste Waffe sei.

— Die Hochzeit wird im Mai stattfinden, fuhr er fort, Du mußt also Deine Vorbereitungen treffen und den Tag der Ceremonie feststellen — der längste Termin, welchen ich Dir lasse, ist der sechzehnte Mai, hörst Du mich?

— Ja! entgegnete sie, indem sie langsam die Augen emporzuschlug und unerschrocken seinem Blicke begegnete. Ich höre Dich wohl, aber ich werde den Vicomte von Carthew nicht heirathen!

— Du wirst ihn heirathen, so wahr Du hier vor mir stehst!

— Ich weigere mich auf das Entschiedenste, es zu thun!

Ihre Stimme war laut und deutlich und brachte den Zorn des Barons zum Ausbruch.

— Du wirst thun, was ich Dir befehle! rief er, während die Zornesadern auf seiner Stirne anschwellen. Du Betteldirne, die Du in einer elenden Hütte geboren bist, wagst es, Deinen Willen dem meinen entgegenzustellen? Ginge es nach Recht und Gewissen zu, so würdest Du Wesen verkaufen, Hühner stehend von Haus zu Haus ziehen, unter irgend einer Hecke schlafen und in steter Furcht vor der Polizei leben! Weißt Du, wer und was Du bist, Du mit Deinem bleichen Antlitz und Deinem trozigen Wesen? Du, die Du einen Grafensohn nicht heirathen willst und einer Stalldirne gleich eine Liebhaft zwischen Thür und Angel beginnst mit einem jungen Burschen, der nur im Klub über Deine Thorheit lachen wird?

(Fortsetzung folgt.)

### Karlsbader Porzellan-, Majolika- und Steingutwaaren-Niederlage



en gros und en detail.

**Kaffeervice** für 6 Pers., weiß fl. 1.80, fein bemalt m. Gold fl. 3.50 aufw. bis fl. 20.

**Theeservice** für 6 Pers., weiß fl. 2, fein bemalt mit Gold fl. 3.80 aufw. bis fl. 20.

**Waschservice**, 7theilig, weiß fl. 3.50, groß, fein bemalt mit Gold fl. 4, 6, 8, 10 bis 20.

**Speiservice**, 32theilig, weiß, fl. 4.80-8.

**Speiservice**, 32theilig, fein bemalt und Gold ... fl. 5.80, fl. 7, fl. 8.

**Speiservice**, 42theilig, mit Blattenhüßel, weiß ... fl. 8, fl. 10, fl. 12.

**Speiservice**, englisch, gerippt, Rococo und geätzt, 42theilig, neue Muster und Formen fl. 10, 15, 20 bis fl. 50.

Alle Gebrauch- u. Luxusartikel, Kaffemaschinen u. Figuren, Großverpackungen aus den bei uns in größten Fabriken für Wiederverkäufer, Restaurationen und jede Haushaltung.

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt sich bestens  
**BARTOSCH V. & FIA,**  
 Budapest, VI., Teréz-körút Nr. 32, Uj-utca sarkán.

Hatóságilag engedélyezett

## VÉGELADÁS.

Az első magyar bőrönd- és bőraru-gyár

### DUNEITZ EMIL

detail osztálya

Budapest, VII. ker., Károly-körút 3. sz., felhalmozott raktárának áruiból hatóságilag engedélyezett végeladást rendez és következő árukat gyári áron alul e'adásra bocsát és pedig:

**Fu-utibőröndök** különféle alakban, hölgyek és urak számára

**vitorla-vaterprov és bőrkézibőröndök** minden minőség és árban.

**Bőr-kézintázó-táskák, uti toilette-necessairek, oldaltáskák, női uti-táskák, uti plaid szijak, uti takaró-gyöngyök, lábszárvédők (Gamascben), Váltó- és bankótárczák (Portefeuilles) iskolatáskák, cilinderkalap-tokok, tiszti bőröndök, diszruhaboröndök, vadásztáskák, fegyvertokok és mindennemű e szakmába vágó tárgyak. Nagy választék pénz, szivar, cigaretták, dohánytárczákban a legkülönbözőbb kivitelben.**

Megrendelések bármint e szakmába vágó cikkekben elfogadtnak. — **Képes árjegyzék** helyben, valamint vidékre díjmentesen küldetik.

### Die praktischsten und zweckmäßigsten Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

sind entschieden meine anerkannt billigen Speise- u. Glasservice um den Spottpreis von:

<b>3 fl. 95 kr.</b>	<b>5 fl. 95 kr.</b>	<b>3 fl. 95 kr.</b>
früher fl. 7.50	früher fl. 11	früher fl. 7.50
ein sehr fein geschliffenes prachtvolles Glas-Service, welches aus 41 Stücken besteht, u. z.:	ein Speise-Service für 6 Personen aus feinstem Karlsbader Porzellan mit Farben u. Gold bemalt, bestehend aus 28 St.:	ein hochfeines echt Karlsbader mit Gold und Blumen decorirtes Kaffee- oder Thee-Service
12 Stück Wassergläser,	6 Stück Teller,	bestehend aus folgenden 15 St.:
6 " Biergläser,	6 " Suppenteller,	1 Kaffee- oder Theetanne,
1 " Weinflasche,	6 " Dessertteller,	1 Milchkanne,
1 " Wasserflasche,	1 " Suppenterrine mit Deckel,	1 Zuckerbrot mit Deckel,
1 " Sauerbratenflasche,	1 " Bratenhüßel,	6 Schalen,
1 " Kompottschüssel,	1 " Gemüseschüssel,	6 Tassen,
6 " Kompotteller,	1 " Mehlspeiseschüssel,	15 Stück zusammen.
1 " Dessertschüssel	1 " Saucehüßel,	
41 Stück zusammen.	1 " Sauceflasche,	
In hochfeiner Ausführung 1 fl. mehr.	1 " Salzdose	
	26 Stück zusammen.	
	Mit 6 Teller mehr 1 fl. mehr.	

Diese Service, welche durch ihre Billigkeit und Zweckmäßigkeit allgemeine Bewunderung erregen, haben seit das Doppelte gekostet und nur durch den enormen Absatz bin ich in der Lage, solche um diesen Spottpreis abzugeben. — Bei Nichtkonsumenz kann das Geld zurück. Für Rufe und Emballage wird 60 kr. berechnet. Bei Bestellung ist die nächste Wohnstation anzugeben.

**Böhm's Glasfabriks - Niederlage, Budapest, Csengery-utca 48 (nähest der Andrassystrasse).**

Durchschnittlich 300 Zimmer moderne

## Tischler- und Tapezierer-Kunstmöbel

solidester Qualität zu den billigsten Preisen stehen lagernd.

Spezialitäten in tapezirten Möbeln und Seidenstoffen.

Provinzbestellungen werden sorgfältig emballirt und versichert aufgegeben.

<b>Schlafzimmer</b>	<b>Speisezimmer</b>	<b>Salons</b>
150 fl., 170 fl., 190 fl., 210 fl., 260 fl., bis 2000 Gulden.	160 fl., 175 fl., 185 fl., 240 fl., 300 fl., bis 2000 Gulden.	85 fl., 100 fl., 115 fl., 140 fl., 175 fl., 240 fl., bis 1500 Gulden.

Preiscourant gratis. — Neuestes Album nach Einsendung von fl. 1.

**Szabó Ferencz és Társa, Möbel-Industrielle,**  
 Budapest, Kerepeserstrasse 6, I. Stock,  
 vis-à-vis dem Nationaltheater, im Kerepeser-Bazar-Gebäude.

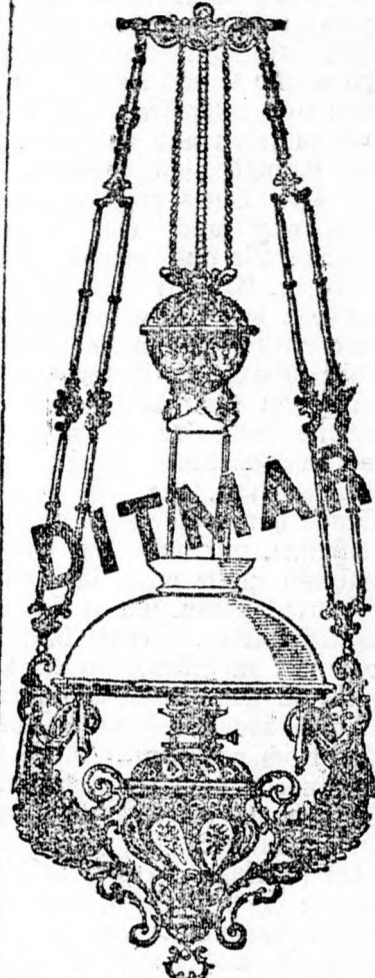
## Grosser Occasions-Verkauf

bei **Simon Fischer & Co.,**  
 Budapest, V., Bécsi-utca 7 und Deák Ferencz-utca 12.

Zu tief herabgesetzten Preisen werden verkauft:

**Edt indische Pongis, Lyoner Chines- und Liberty-Seidenstoffe,** desjinierte, schwarze und farbige **Grosgrains, Taffetas und Merveilleux,** ferner **Samnte, Peluche, Velvetins, Astrachans und Caracul,** feinste geflickte **Battist-Roben, Echarps, Bänder, Spitzen, Vorhänge** etc.

Provinzaufträge werden 3mal täglich expedirt.



Minta-rajzok és árjegyzékek petroleum-lámpákról

bermentve. Legkittinőbb szalon-petroleum **DITMAR R.** lámpa- és szalon-petroleum-fabrikára **Budapest, V., József-tér.**

Billard-, Billardbill- u. Queue-Fabrik **CARL KNILL WIEN, X., Rothe Löwengasse 5-7.**

Wer ein gutes, billiges Billard benötigt, schreibe um Preis-Courant.

## Schmucke und gediegene Weihnachtsgabe



Sehr zu empfehlen als

in ihren diesjährigen **hochgelegant ausstaffirten Weihnachts-Kartons.**

Ohne Preisauflschlag überall käuflich

**Engros-Verkauf in Budapest:** Ferdinand Heruda, Hatzanergasse; Josef von Török, Königsgasse; L. u. F. Weiner, Königsgasse; Fr. Stiefel u. Cie., Wädergasse; Fr. Hochmeister's Nachfolger, Generalvertretung:

**A. Motsch & Cie.,**  
 Wien, I., Lugeck 3.



**Dr. Wekerle-Büsten**

aus Metall, 12 Cm. hoch, feinst ausgeführt, per St. 3 Kronen, verwendet gegen Einfundung des Betrages oder Nachnahme:

**Konrad Fränkel,**  
 Metallgusswaaren-Erzeuger,  
 Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 100.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille

## TAMAR INDIEN GRILLON

Gegen **VERSTOPFUNG** Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden

Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives  
 IN ALLEN APOTHEKEN  
 Budapest, J. v. Török, Apotheker.

## Geheime Krankheiten

jeder Art, Sautauschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; Salz-, Keufkopf- und Harnröhren-Unterjuchungen mittelst Spiegels vorgenommen von

**Besenbek Alajos,**  
 prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.